Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift Sgr

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 544. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 20. November 1872.**

Die Steuervorlage.

Im vergangenen Winter war die „Breslauer Zeitung" das einzige Blatt, welches die von dem Ministerium eingebrachte Vorlage über die Steuerreform mit Nachdruck und Ausdauer vertheidigt hat; der Widerspruch, auf den wir selbst bei den nächst befreundeten Preßorganen stießen, hat uns zu eingehender und wiederholter Prüfung veranlaßt, aber wir konnten nur immer wieder zu dem Resultate kommen, daß es am gerathensten sei, die Vorlage anzunehmen. Jetzt wiederholt sich die Sage von den sibyllinischen Büchern; die diesjährige Vorlage ist um Vieles mangelhafter, und Manche, die vor einem Jahre in ihrer Opposition am eifrigsten waren, würden heute wahrscheinlich zufrieden sein, wenn ihnen der vorjährige Entwurf von Neuem geboten würde.

Zunächst ist von Aufhebung der Mahlsteuer und Einschränkung der Schlachtsteuer gar nicht mehr die Rede. Die Mahl- und Schlachtsteuer ist der wundeste Punkt unseres ganzen Steuersystems. Mit Ausnahme eines verschwindenden Bruchtheils ist alle Welt in der Verwerfung derselben einig, aber praktisch kommen wir dem Resultate, sie abzuschaffen, nicht näher. Vor einem Jahre bot uns das Ministerium die Beseitigung der Mahlsteuer vollständig, die der Schlachtsteuer in so weit an, als sie für Staatsrechnung erhoben wird. Dieses Anerbieten war ein so werthvolles, daß es der größten Concessionen von unserer Seite werth war. Einmal jene tadelnswerthe Steuer beseitigt, war der Stein in das Rollen gebracht; ein erster Schritt auf dem Wege der Reform zieht immer weitere Schritte nach sich. Wer vorwärts geht, wird zum Ziele kommen, wenn er auch einmal nach rechts oder links abschweift; aber wir bleiben wie angenagelt auf dem Platze stehen. Von Allem, was geschehen konnte, geschah das Allerschlimmste, nämlich gar Nichts.

Von Beseitigung der Mahlsteuer ist in diesem Jahre nicht mehr die Rede, dagegen wird die Aufhebung der untersten Stufe der Klassensteuer von Neuem gefordert. Vor einem Jahre sollte dieselbe eine Concession sein, die wir der Regierung machten, sofern dieselbe unsere Wünsche in Betreff der Mahlsteuer erfüllte. Heute ist dieselbe das einzige Angebot, welches die Regierung uns macht. Wir haben uns für die Befreiung der am niedrigsten besteuerten Klasse ausgesprochen, nicht weil wir glaubten, daß dadurch wirklich eine wesentliche Erleichterung der ärmeren Volksklassen zu erreichen sei, sondern um der Regierung eine sauere Arbeit zu erleichtern. Jetzt will die Regierung diese Arbeit von sich abwälzen, aber die wirkliche Erleichterung der ärmeren Volksklassen, die in der Aufhebung der Mahlsteuer läge, will sie nicht eintreten lassen.

Und auch jene Steuerbefreiung tritt in einer Form auf, die wir für eine Verschlechterung halten. Die Regierung will die ganze Klassensteuer in eine Einkommensteuer umwandeln und dann ein Einkommen bis zu 140 Thalern steuerfrei lassen. Wir halten diesen Vorschlag für einen unglücklichen, denn die von den unteren Stufen der Klassensteuer betroffenen Personen stecken noch so tief in der Naturalwirthschaft, daß ihr Einkommen sich nicht füglich in einer Geldsumme ausdrücken läßt. Wie groß ist das „Einkommen" von Hausgesinde? In einer großen Stadt steht sich eine Köchin an Lohn, Weihnachtsgeld und Trinkgeldern auf etwa 60 Thlr. baar. Die Befriedigung ihres Nahrungs- und Wohnungsbedürfnisses kostet der Herrschaft etwa 100 Thlr. Sie speist und wohnt aber erheblich besser als standesgemäß, und würde sich bescheidener einrichten, wenn sie für sich selbst zu sorgen hätte. Es ist fast unmöglich, ihr „Einkommen" festzustellen. Wie groß ist das „Einkommen" einer Person, die in fremden Familien häusliche Arbeit verrichtet? In einer großen Stadt erhält eine Nätherin jetzt 15 Sgr., eine Plätterin oder Reinmachefrau 20 Sgr. täglich und Beköstigung, die mit weniger als 10 Sgr. nicht veranschlagt werden kann. Eine Wäscherin erhält 25 Sgr. und verzehrt für 15 Sgr. täglich. Darf man das Einkommen dieser Kategorien auf 250, 300 und 400 Thlr. veranschlagen, wie man dies müßte, wenn man ihren täglichen Verdienst mit 300 als der ungefähren Anzahl der Arbeitstage multiplicirt? Wie groß ist das Einkommen eines ländlichen Tagelöhners, der bei weitem zahlreichsten Bevölkerungsklasse? In den östlichen Provinzen Preußens ist das Instverhältniß noch das überwiegende; die Arbeiter sind meist nicht auf kahlen Tagelohn gesetzt, sondern erhalten freie oder doch wohlfeile Wohnung, freie Weide, Deputatkorn, die Benutzung von Acker- und Gartenland, freie oder wohlfeile Feuerung, freie Arznei und ärztliche Behandlung, daneben auch allerdings etwas baares Geld. Der Geldwerth jener Prästationen steigt in theueren Jahren und sinkt in guten Jahren, während die Summe der gewährten Befriedigungsmittel dieselbe bleibt. Soll man ihr Einkommen in schlechten Jahren höher als in guten veranschlagen? Es ist uns unzweifelhaft, daß diesen Schichten der Bevölkerung gegenüber das System der Klassensteuer viel besser am Platze ist, als das der Einkommensteuer. Man kann die Einkommensteuerpflicht bei einem niedrigeren Satze als 1000 Thlr. anfangen lassen, etwa bei 500 Thlrn., vielleicht bei 400 Thlrn., aber nimmermehr schon bei 140 Thlrn.

Wir haben nun aber, — um unsere vorjährigen Ausführungen kurz zu recapituliren, — nicht das geringste Bedenken dagegen, daß das Gesetz diejenigen Personen von jeder directen Steuer befreit, die bisher zur untersten Stufe der Klassensteuer veranschlagt waren. Die Phrase von dem „steuerfreien Existenz-Minimum" wird man von uns bei der Richtung, die wir vertreten, nicht erwarten. Wir meinen aber, daß jede Steuerpolitik zwei Punkte gleichmäßig in das Auge fassen muß: die Gerechtigkeit der Steuer und die leichte Eintreibung derselben. Dem letzten Punkte hat die preußische Steuergesetzgebung bei den Accisen viel Geschicklichkeit gewidmet; wir besteuern den Tabak, wenn das Feld bebaut wird, die Zuckerrüben, wenn sie in die Presse gehen, den Spiritus, wenn er sich im Bottich befindet. Gegen die Gerechtigkeit aller dieser Proceduren sind ja viele Einwendungen, und zwar großentheils mit Recht, gemacht worden, aber dem Steuer-Erheber könnte seine Arbeit nicht mehr erleichtert werden.

Bei den directen Steuern haben wir dieselbe Geschicklichkeit nicht besessen; wir schreiben jährlich 50 Millionen Steuerzettel aus, von denen jeder über einen guten Groschen lautet. Diese 50,000,000 Steuerzettel haben allein einen Papierwerth von 40,000 Thlrn., von Druck und Beamtengehältern ganz abgesehen. Diesen abnormen Verhältnissen gegenüber halten wir es für unbedenklich auszusprechen, daß der ärmste Theil des Volkes seiner Steuerpflicht genug gethan hat, wenn er die Lasten trägt, die durch die Zölle auf Zucker und Kaffee, auf Bier und Branntwein, auf Rosinen und Tabak auf ihn gewälzt wird.

Breslau, 19. November.

Die Officiösen beeilen sich, dem mehrfach geäußerten Mißtrauen gegenüber zu versichern, daß der Pairsschub unter allen Umständen stattfinden werde. Das glauben wir auch; fraglicher aber erscheint uns nach den neuerdings gemachten Meldungen, ob durch die Ernennungen neuer Mitglieder das Herrenhaus so umgewandelt wird, daß auch die mehrfach erwähnten Vorlagen des Cultusministers eine sichere Majorität finden. Das aber scheint uns das Wichtigste. Denn die Kreisordnung wäre gegenwärtig wohl auch ohne Pairsschub durchgegangen; auf eine weit stärkere Opposition aber dürften die kirchlich-politischen Gesetzentwürfe, insbesondere die obligatorische Civilehe, treffen. Für diese, im gegenwärtigen Kampfe so außerordentlich wichtigen und geradezu nothwendigen Gesetze ist eine Aenderung der Majorität des Herrenhauses ganz unabweislich. Erleidet der Staat in dieser Richtung eine Niederlage, so wird der Ultramontanismus weit mehr als bisher sein Haupt erheben. Von diesem Standpunkte aus glauben wir auch, daß Fürst **Bismarck** einem, so zu sagen, starken Pairsschub nicht abgeneigt ist, während, wie es scheint, die Kreisordnung ihn etwas gleichgiltig gelassen hat.

Die von dem **italienischen** Ministerium mit dem Könige zuletzt vereinbarte Fassung des Klostergesetzes genügt nicht allseitig; man will sich auch überzeugt haben, daß mit der angeblichen Pression der auswärtigen Cabinete zu Gunsten der geistlichen Orden Komödie gespielt wird. Im Bureau des Cardinals Antonelli liegt ein an die auswärtigen Cabinete gerichteter Protest wider die Mediatisirung der römischen Klöster zur Absendung bereit, und ein Rundschreiben an die Bischöfe faßt schon die Zurückerwerbung des in den alten Provinzen des Kirchenstaates veräußerten Kirchengutes ins Auge. Die in den Besitz desselben gelangten Privatpersonen sollen bei Schließung der kirchlichen Ehe um die Zusage angegangen werden, die Güter in gutem Zustande zu erhalten und sie ihrer Zeit für den Rückkauf bereit zu haben. — Die Haltung der clericalen Presse der bevorstehenden demokratischen Versammlung gegenüber ist consequent. Sie mag sich nicht entschieden auf die eine und auch nicht auf die andere Seite stellen. Während von liberaler Seite mit Recht betont wird, daß Italien noch lange nicht reif ist für das allgemeine directe Wahlrecht, daß der Zustand der allgemeinen Bildung und damit der politischen Selbständigkeit erst durch lange, mühevolle Arbeit auf eine entsprechende Stufe gehoben werden müsse, ist es der clericalen Partei, obwohl sie im Princip jenen Forderungen des „Volkes" unbedingt abgeneigt ist, doch im Geheimen bewußt, daß von dem jetzt gewisser Maßen latenten Quantum politischen Einflusses, welches durch das allgemeine Wahlrecht frei werden würde, ein sehr bedeutender Theil ihr selber zufallen müßte. Und auf der anderen Seite weidet sie sich an dem Unbehagen, welches dem verhaßten italienischen Ministerium durch die radicalen Bestrebungen nach ihrer Ansicht verursacht wird. So schreibt die „Voce della Verità": „Das auf den 24. angesagte große republikanische Comitium fängt an, dem Ministerium sehr unbehaglich zu werden. Und in der That, was man auch von der Ohnmacht der republikanischen Partei in Italien sage, Tag für Tag sehen wir zahlreiche Beitritts-Erklärungen Seitens Arbeiter- und Freimaurer-Vereinen aus vielen der bedeutendsten italienischen Städte ergehen, wir sehen, wie die radicale Agitation sich kühner und herausfordernder, als es seit 1848 je geschehen, erhebt; und wenn andere Beweisgründe fehlten, um die Bedeutung der republikanischen Bewegung darzuthun, so würde es genügen, auf die militärischen Vorkehrungen hinzuweisen, die jetzt von Seiten des Ministeriums getroffen werden sollen, und auf die Maßregeln von Seiten der Polizei, um alle die Proletarier und Arbeiter fernzuhalten, die hier zusammenkommen, um Arbeit oder um Gelegenheit zu Unruhen zu suchen, um dann im Trüben zu fischen." Von militärischen Vorkehrungen mit specieller Rücksicht auf die Versammlung im Colosseum ist anderswo nichts Näheres bekannt; nicht einmal eine Verstärkung der Garnison ist eingetreten, obwohl dieselbe mit 5200 Mann für eine Stadt wie Rom sehr spärlich bemessen ist. Für die Maßregeln aber, die endlich von Seiten der Polizei gegen die zahlreich herumlungernden Vagabonden getroffen werden, muß man, so bemerkt die römische Correspondenz der „K. Z.", der wir in Vorstehendem gefolgt sind, im Hinblick auf die noch immer nicht lobenswerthen Zustände der öffentlichen Sicherheit dankbar sein.

Mit welchen Illusionen sich die radicale Partei in **Frankreich** noch fort und fort trägt, erkennt man nur zu deutlich aus dem hochtrabenden Artikel, in welchem die „Republique Française" die Auslassungen des Herrn Thiers über die Stellung Frankreichs zum Auslande weiter auszuführen versucht hat. Das Organ Gambettas beginnt mit der Anführung einer Aeußerung von Joseph de Maistre über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der politischen Rolle Frankreichs und fährt dann fort:

„Indem wir an dieses Urtheil erinnern, wollen wir in demselben nicht eine leere Genugthuung der Eitelkeit suchen. Wir wollen einfach wiederholen, daß Frankreich den Angelegenheiten Europa's nicht fremd bleiben, wie dieses sich seinem legitimen Einfluß nicht entziehen kann. Die hartnäckige Politik, welche seit beinahe zwanzig Jahren Alles aufgeboten hat, um diesen unwiderstehlichen Zauber des französischen Einflusses zu brechen, kann nichts dagegen machen; die Thatsache ist da, ersichtlich fühlbar. Zwei Jahre sind kaum seit den schrecklichen Niederlagen verflossen und das beunruhigte Europa, den Sieger von gestern beinahe vergessend, fragt sich schon: wo ist Frankreich? Und dieses gegenwärtige Jahr, dieses Jahr 1872, welches doch den Congreß von Berlin gesehen hat, beeilt sich, sich in der Geschichte unter dem Namen einzuschreiben: Das Jahr der französischen Anleihe.

Soll indessen die republikanische Partei sich zu dieser Stunde allein das Verdienst dieser Wiederkehr des Einflusses zuschreiben? Nein! Herr Thiers hatte Recht, in seiner Botschaft vom 13. November zu sagen: „Nicht an diese oder jene Partei, nicht an diese oder jene Person sind die Sympathiebezeugungen gerichtet, mit denen die civilisirte Welt unser unglückliches Vaterland überhäuft hat, sondern an Frankreich, an Frankreich allein." Europa hat in der That das höchste Interesse, zu verhindern, daß dem legitimen Einflusse Frankreichs auf dem Continent Abbruch geschieht und wenn es sich mit einer Art von Ekel von dem Kaiserreiche abwendete, so hegt es heute keinen sehnlicheren Wunsch als den, unsere von dieser Geißel befreite Nation den ihr gebührenden Rang wieder einnehmen zu sehen. Deshalb konnte der Präsident der Republik hinzufügen, daß „alle Nationen den Bestrebungen Frankreichs Beifall zollen, um die Fehler wieder gut zu machen, welche es nicht begangen hat, aber welche es büßt, weil es sie hat begehen lassen".

Wir sagen mit dem Präsidenten der Republik, daß es unsinnig sein würde zu behaupten, die europäischen Kanzleien wünschten lieber diese oder jene Regierungsform in Frankreich begründet zu sehen, aber es ist unbestreitbar, daß Europa die einstimmige Ansicht hegt, daß die beste Regierungsform, welche unser Land annehmen könne, diejenige ist, welche die beste Garantie für die Ordnung und den Fortschritt bietet, folglich für Europa das sicherste Pfand der gesunden Vertheilung des Einflusses ist. In dieser Beziehung hat die Erfahrung gesprochen; Niemand wird das bestreiten können, Niemand bestreitet es. Herr Thiers selbst, eben noch der alten Ordnung der Dinge ergeben, hat in loyaler Weise anerkannt, daß man nach so vielen schrecklichen Erfahrungen darauf verzichten müsse, auf eine demokratische Gesellschaft die Institutionen der Monarchie zu pfropfen. . . .

Herr Thiers hat am letzten Mittwoch im Namen Frankreichs gesprochen, Europa horchte und hat begriffen. Es hat begriffen, daß die französische Nation auf ihrem Posten ist, entschlossener als jemals bei den anderen die Rechte zu respectiren, welche es bei sich respectirt haben will!"

Mit dieser kindischen Aufgeblasenheit stimmt es denn freilich recht gut, wenn „Soir" und „France" melden, General v. Manteuffel habe Herrn v. St. Vallier gelegentlich der Botschaft beauftragt, Herrn Thiers seine Bewunderung auszudrücken. Zu einer richtigen Würdigung der wirklichen Beziehungen Frankreichs zu den übrigen Nationen scheint es den guten Leuten hiernach an nicht weniger als an Allem zu fehlen und fast möchte man Herrn de Falloux Recht geben, wenn er behauptet: durch die Speichellecker werde der Staatschef mit Unwahrheiten gefüttert, belogen und betrogen, und wenn er ausruft: „Sie sagen ihm, der Volksgeist hebt sich; sie belügen ihn, der Volksgeist sinkt und das Wahlniveau zeigt sich bei jeder Abstimmung entarteter. Sie reden ihm vor, die moralische Ordnung hebe sich; sie belügen ihn, die moralische Ordnung ist im Verfall und das Nationalgenie erlischt. Sie reden ihm vor, die sociale Versöhnlichkeit nehme zu, sie täuschen ihn, denn niemals ward der Haß, die rohe Feindseligkeit des Bürgers gegen den Bürger mit mehr Cynismus hervorgerufen und mit mehr Verblendung genährt. Sie reden ihm vor, Europa stelle ihn über alle Parteien, aber sie täuschen ihn, Europa staunt und vielleicht freut es sich auch über unseren Leichtsinn; Europa paßt auf unseren letzten Fehler, um uns die letzte Niederlage beizubringen. Sie rufen uns zu: „Seid ruhig und stolz, wir fahren Euch ins Land Washington's!" Sie täuschen uns. Ach, nicht nach Amerika werden sie uns bringen, sondern nach Polen!"

Den englischen Blättern werden bezüglich der Reform, welche mit dem preußischen Herrenhause vorgenommen werden soll, die abenteuerlichsten Gerüchte mitgetheilt, — Gerüchte, von denen man in der That nicht begreift, wie sie bei irgend Jemandem auch nur die mindeste gläubige Aufnahme haben finden können. So läßt sich der „Daily Telegraph" vom 16. d. folgende Depesche aus Brüssel, den 15. November, schicken:

„Kaiser Wilhelm konnte, obwohl vollständig mit dem Programme Bismarcks einverstanden, doch nicht überredet werden, den Landtag in Person zu eröffnen. Die ganze Hof- und Junkerpartei ist über das Verhalten Bismarcks in den jüngsten Verhandlungen erbittert und es wird allgemein behauptet, daß er seine Thätigkeit entschieden im Interesse des Kronprinzen entfaltet hat. Viele behaupten, es sei Neigung vorhanden, dem Reichstage ein Oberhaus zu geben und so den politischen Einfluß der Landtage zu verringern. Dies würde dem Preußenthume vollständig zusagen, da es einer Abschaffung der Legislaturen der kleineren Staaten gleich käme und die Aufsaugung von Baiern, Würtemberg rc. in das Preußisch-Deutsche Reich vervollständigte. Der Kronprinz würde dann in der Zukunft Kaiser von Deutschland, und nicht des Deutschen Reiches, sein. Um diesen Zweck zu erreichen, muß jeder Particularismus vernichtet werden. Unter den neuen Pairs figuriren Hansemann, Bleichröder, Krupp, Borsig und verschiedene Geheimräthe, alle feste Anhänger der Regierung."

Wir müssen es freilich dem „Daily Telegraph" zur Ehre nachsagen, daß er die ungeheure Abgeschmacktheit dieser Nachrichten, die wir nur der Curiosität wegen hier wiedergeben wollen, schon selbst eingesehen und die Verantwortlichkeit dafür von sich bereits abgelehnt hat. Er selbst bezweifelt auch namentlich die Idee, daß der Kronprinz nach Macht oder Popularität intriguirt haben soll. Seine Ehre stehe zu hoch für eine solche Beschuldigung. „Aber" — so fügt das Blatt trotzdem hinzu — „daß irgend ein solcher Plan, wie der specificirte, die weisesten Gemüther Deutschlands beschäftigt, mögen wir als zugestanden annehmen. Nur ein Junker wähnt, daß das deutsche Reich in seinem jetzigen Stadium der Entwickelung haltmachen kann. Fürst Bismarck wird in seinem Bestreben, die Macht der römisch katholischen Kirche in Deutschland zu hemmen, so lange mit einer Hand gebunden kämpfen, als er dem Uebel ausgesetzt ist, durch die Parlamente Würtembergs und Baierns gelähmt zu werden. Diese Thatsache müßte sich dem Geiste des Kronprinzen darbieten, ob es wahr ist oder nicht, daß er in der Einschränkung der Pairs eine Rolle spielte, daß er noch durchgreifendere Veränderungen urgirt, und daß er mithin sucht, die Maschinerie zu formen, die gebraucht werden wird wenn er selber Kaiser sein wird. Sollte das Gerücht irgendwie begründet sein, so wird der Prinz keinen Vorwurf verdienen; er wird blos einen neuen Charakter, den der Klugheit geerntet haben".

Abgesehen davon, daß wir das höchst zweifelhafte Compliment, mit welchem hier der Kronprinz des deutschen Reiches in völlig unüberlegter Weise bedacht wird, auch unsererseits nicht zu verantworten haben möchten, will es uns scheinen, daß man den „Daily Telegraph" nicht übler bedienen konnte, als es mit diesen, für ultramontane Zwecke ganz passenden Insinuationen geschehen ist. Ob ein Plan wie der angedeutete irgend welche Gemüther in Deutschland in der That schon beschäftigt hat, wissen wir freilich nicht. Das aber wissen wir sicher, daß, wenn es dergleichen Gemüther gegeben hat, dieselben unmöglich die „weisesten Gemüther Deutschlands" gewesen sind. Gott wolle uns vor solchen Weisen in Gnaden bewahren!

Deutschland.

△ **Berlin,** 19. November. [Die Steuervorlage.] In Abgeordnetenkreisen wundert man sich darüber, daß der Präsident von Forckenbeck das Anschreiben des Finanzministers Camphausen vom 14. November 1872, betreffend das Verfahren, wonach einzelne Abgeordnete schriftliche Anfragen über Etatpositionen durch das Präsidium an das Ministerium richteten und durch das Ministerium beantwortet bekamen, in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gar nicht erwähnt, geschweige denn die geschäftliche Behandlung desselben zur Discussion gestellt hat. Nach Inhalt dieses Anschreibens wünscht das Staatsministerium „beim Beginn der neuen Session eine Verständigung darüber herbeizuführen", ob dieses Verfahren auch dann Platz greife, wenn der Etat in einer Commission vorberathen werde, und ist der Meinung, daß es dann nicht Platz greife, sondern Anfragen bei den Commissionsberathungen an die Regierungsvertreter zu richten sind. Der Versuch einer Verständigung mit dem Abgeordnetenhause wäre freilich, wenn das Ministerium auf seiner Meinung besteht, durchaus fruchtlos, da die Verfassung von derartigen Anfragen einzelner Abgeordneten nichts weiß. Dennoch hätte er gemacht werden sollen, indem nach Analogie des im Reichstage herrschenden Brauches es durchaus angemessen und im Interesse sowohl des Ministeriums als der Volksvertretung wäre, wenn vor der ersten, die Generaldiscussion bildenden Berathung die Fragen, welche bis dahin einzelne Mitglieder zum Etat schriftlich stellten, auch vorher beantwortet würden. Weniger bereit zur Klarlegung der Staatsfinanzen als das Bundeskanzleramt sich zu zeigen sollte das preußische Ministerium sich wohl hüten, da naturgemäß die

Einzelregierung auf eine schärfere Opposition als die Reichsregierung sich gefaßt machen muß. — Wenig Glück scheint Camphausen auch mit seinem neuen Klassen- und Einkommensteuer-Gesetz zu machen. Die Motive des Gesetzes überraschen durch ihre Oberflächlichkeit. Für den Fortbestand der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten wird nichts angeführt, als daß „die Mehrzahl der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte“ die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besteuerungszustandes „zur Sicherung ihrer communalen Interessen“ für nöthig hält. Wie diese Mehrheit ermittelt, ob darunter die Mehrheit der Magistrate oder die Mehrheit der Bewohner der Städte gemeint ist, darüber lassen uns die Motive ganz im Stich. Die Denkschrift über die mit der Einziehung der Klassensteuer in den einzelnen Stufen verbundenen Schwierigkeiten macht Schlußfolgerungen der gewagtesten Art aus den Zahlen der Summen der im ganzen preußischen Staate erlassenen Mahnungen, verfügten und fruchtlos und mit Erfolg vollstreckten Executionen, ohne ein Wort darüber zu verlieren, daß nach den mitgetheilten Zahlen bei der doch nothwendigen Vergleichung sich die größten Verschiedenheiten der Ergebnisse in den einzelnen Provinzen und Regierungsbezirken herausstellen. Wenn z. B. in manchen Regierungsbezirken die Steuerzahler der drei Hauptklassen ausschließlich der Stufe 1a verhältnißmäßig mehr Mahnungen, Executionsverfügungen und Executionsvollstreckungen erhalten, als die Steuerzahler der untersten Stufe 1a, während in den meisten Regierungsbezirken es umgekehrt ist, wenn ferner die Schwierigkeiten der Steuereinziehung in den Städten und auf dem Lande überall sehr verschieden sind, so sollte der Gesetzgeber doch, bevor er sich entschließt, auf solche Zahlen gewisse Vorschläge zu gründen, erst den Ursachen jener Unterschiede nachgehen. Statt dessen wird das steuerpflichtige Minimaleinkommen einer Familie auf Grund der von Sachverständigen „über das Einkommen einer Arbeiterfamilie“ eingezogenen Auskunft durchschnittlich auf 140 Thlr. fixirt und nun ein „muthmaßlicher Gesammtausfall“ von 2½ Millionen Thaler berechnet, während Jedermann, der nur ganz oberflächlich von der Höhe des Tagelohnes in den einzelnen Provinzen gehört hat, mit weit mehr Recht eine bedeutende Steuererhöhung herausrechnen wird. Darnach erscheint die Verbesserung des Steuer-Reclamationsweges und die Einsetzung einer Centralcommission unter Mitwirkung des Abgeordnetenhauses doch nur als ein Köder, auf welchen die Abgeordnetenhaus-Mehrheit nimmermehr anbeißen kann. Die Fortschrittspartei insbesondere wird ohne deren Contingentirung keine Erhöhung der directen Steuern bewilligen, auch wenn dadurch die theilweise Steuerfreiheit der Millionäre noch länger conservirt wird. (Warum hat das Abgeordnetenhaus die vorjährige Steuervorlage nicht angenommen? Vergl. den vorstehenden Leitartikel. D. Red.)

Berlin, 18. November. [Bewerbungen um Pairssitze und die Ernennungsliste. — Die Feudalen des Herrenhauses. — Fragebogen der Abgeordneten an die Minister. — Organisation der Conservativen.] Es wird uns die interessante Mittheilung gemacht, daß die Regierung von Petenten aller Art bestürmt wird, dieselben bei den Pairsernennungen zu berücksichtigen. Jedenfalls beweist die große Zahl der Bittsteller, die auf directem oder Protectionswege zu einem Sitze im Herrenhause gelangen wollen, daß dieser staatlichen Institution von den titelbedürftigen Politikern ein langes Leben prognosticirt wird. Diese Annahme ist ohne Zweifel begründet. Die Freunde unserer Staatsmänner, jener sowohl, welche einen Pairsschub ad hoc, als diejenigen, welche einen solchen zur Herrenhausreform verlangten, sind stets darüber einig gewesen, daß bei den Ernennungen nach Kategorien vorgegangen, d. h. daß man aus den Elementen eines Staatsrathes wählen müsse. Wie uns angedeutet wird, dürften auch im gestrigen Ministerrath aus der Kategorie höherer Beamten, Militairs, Diplomaten und Großgrundbesitzer solche Männer in Vorschlag gekommen sein, welche die Staatswürdenträger und die potente Aristokratie des Landes repräsentiren. — Die Feudalen des Herrenhauses deduciren aus der gegenwärtigen Lage, daß es gleichgültig sei, ob sie die neue Kreisordnungsvorlage annehmen oder ablehnen. Nehmen sie an, so wird der Pairsschub doch gemacht, weil die Regierung die Kirchengesetze und Anderes durchbringen will. Lehnen sie ab, wird der Pairsschub erst recht gemacht, weil ihn Fürst Bismarck zur Herrenhausreform bedarf. Die Mitglieder der Fraction Stahl beharren somit gegen frühere Mittheilungen auf der Ablehnung der neuen Gesetzvorlage. Nur wenige derselben werden genannt, die durch ihre Abwesenheit zu glänzen beabsichtigen. — Das Ministerium hat es bekanntlich abgelehnt, schriftliche Anfragen der Abgeordneten betreffs gewisser Budgetpositionen zu beantworten, sobald der Staatshaushaltsetat an eine Commission überwiesen wird. Dem Vernehmen nach dürfte dieser Gegenstand in der Budgetdebatte zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Finanzminister und einigen Abgeordneten führen. Seitens der Letzteren ist man nicht gewillt eine wesentliche Erleichterung für das Studium des Budgets Preis zu geben, ohne dafür ein Anquivalent zu erhalten. Die Verweisung der Minister an die Mitglieder der Budgetcommission kann nur für diese selbst zutreffend sein, nicht für die übrigen Mitglieder des Hauses, welche über eine Etatsposition aufgeklärt sein wollen. Offenbar wünschen die Minister der schriftlichen Beantwortung von Fragebogen zu entgehen und wählen dafür einen plausibleren Vorwand, als der frühere Justizminister, der dem Abg. Rönne eine schriftliche Auskunft verweigerte, weil er, diese zu seinem Staatslexicon verwenden könnte. — Im liberalen Lager des Abgeordnetenhauses beachtet man kaum die Bestrebungen der conservativen Partei in beiden Häusern des Landtages, welche auf ihre Organisation mit Zugrundelegung des Programms der der National-Monarchischen abzielen. Die Gouvernemental-Conservativen, sagt man, suchen sich vor den Wahlen zu ralliren, um sich einer minder vernichtenden Niederlage, als ihre feudalen Gesinnungsgenossen auszusetzen. Bestätigen sich indessen die Stimmungsberichte aus einem guten Theile der bisherigen conservativen Wahlkreise, so würden diese Manöver nur auf geringen Erfolg zu rechnen haben. Die Dreitheilung der Conservativen in Feudale, National-Monarchische und Freiconservative, wozu noch die Unterabtheilung der Neuconservativen im Herrenhause tritt, macht die Desorganisation der Partei so augenfällig, daß liberale Abgeordnete bereits die Zahl der conservativen Sitze bezeichnen, welche ihnen zufallen müssen.

Bromberg, 16. November. [Die geistliche Disciplinar-Untersuchungssache wider den Propst v. Choinski,] deren Ausgang leider zu lange auch sich warten läßt, nimmt, wie der „Bromb. Ztg.“ mitgetheilt wird, eine sonderbare Wendung. Die Kläger selbst nämlich gerathen in Anklagezustand. Der Kläger rc. Szyska ist am 10. September k. von dem Kreisgericht wegen Hehlerei zu einem Monate Gefängniß verurtheilt, die Klägerin Anna Böhm als unzurechnungsfähig und automatisch hersagend von dem geistlichen Untersuchungsrichter nicht einmal zum Eide zugelassen und der Hauptkläger Carl Lewandowski hat wegen offenen Meineides Zuchthaus zu gewärtigen. Letzterer hat nämlich bei seiner Vernehmung beeidigt, daß er nie bestraft worden, wogegen seine Militairpapiere nachweisen, daß er laut kriegsrechtlichen Erkenntnisses vom 25. November 1865 „wegen zwei schwerer und eines einfachen Diebstahls unter Verlust der Nationalcocarde rc. mit Untersagung des Ehrenrechts auf 1 Jahr und mit 7 Monaten Festung bestraft worden ist.“ Werden nun diejenigen, die den Mann zu seiner Handlungsweise reizten, von ihm die Strafe und das Unglück abwehren? Die Herren Hecht, Lebinski und Lorenczewski haben vor Gericht zu Ungunsten des Propstes Aussagen gemacht, die das erzbischöfliche Consistorium als falsch dementirte. rc. Lebinski und rc. Lorenczewski sind wegen wiederholter Verläumdung und wissentlich fahrlässigen Eides event. Meineides von dem Propst vor die Staatsanwaltschaft vorgeladen worden. (Ostd. Ztg.)

Powidz, 16. November. [Auch unglaublich, aber wahr.] Manchem, der gelesen, daß beanstandet worden ist, einem wissenschaftlich gebildeten Manne, der Theologie und Philologie studirt, das eiserne Kreuz sich erworben, aber zufällig noch kein Fachexamen absolvirt hat, eine Hilfslehrerstelle an einer Elementarschule mit 225 Thlr. pro anno zu übertragen, — — diene Nachstehendes als Revers der Medaille. In unserer unmittelbaren Nähe sind schon jahrelang Personen an gut dotirten Elementarschulen als Lehrer angestellt, die weder Gymnasium noch Seminar besucht und gar keine Prüfung bestanden haben. Trotzdem nennen sie sich Lehrer und werden auch von Andern so genannt. Neuerdings hat sich wieder ein Schneidergeselle, der nicht einmal eine gute Landschuule besucht hat, weder orthographisch noch kalligraphisch schreiben kann, überhaupt von Unterrichten und Erziehen keine Jota versteht, zu diesem traurigen Amte eines Schulmeisters gemeldet. Man ist hier gespannt darauf, ob auch diesem Individuum eine Lehrerstelle anvertraut werden wird, da der betreffende Schulinspector denselben bereits der königlichen Regierung angelegentlich empfohlen haben soll, und diese ihn ja eben so gut wie die oben Bezeichneten als Lehrer bestätigen kann. (Pos. Z.)

Graudenz, 13. November. [Kirchliches.] Die „K. H. Z.“ schreibt: Seitens des Consistoriums für die Provinz Preußen ist an den hiesigen Magistrat ein Schreiben gelangt, worin dasselbe ausführt, daß jüdische Magistratsmitglieder zur Ausübung von Patronatsrechten an christlichen Kirchen nicht berechtigt seien.

Stettin, 18. Nov. [Die Ueberschwemmung.] Ueber das nunmehr in seinem ganzen Umfange bekannt gewordene Unglück an der vorpommerschen Küste bringt die „Stralf. Ztg.“ noch eine Reihe ergänzender Nachrichten, denen wir die nachstehenden Einzelnheiten entnehmen. Das genannte Blatt berichtet zunächst aus Stralsund vom 16. d. M.: „Nachdem gestern Morgen bereits Leute aus Vitte auf Hiddensee hier eingetroffen waren, die die in der gestrigen Zeitung mitgetheilten Nachrichten von dem nördlichen Theile der Insel hierher gebracht hatten, langten hier Nachmittags auf dem letzten geretteten Boote mehrere Fischer an aus dem auf dem südlichen Theile von Hiddensee belegenen Plogshagen. Nach ihren Mittheilungen sind auch dort keine Menschenleben zu beklagen, da es sämmtlichen Bewohnern gelang, auf den Böden ihrer Häuser dem Wassertode zu entgehen. Sämmtliches Vieh war in die am höchsten gelegenen Wohnungen gebracht worden und ist, bis auf ein Schwein, gerettet. Auf den Wunsch des an dem Durchbruch wohnenden Wächters waren einige Männer aus Plogshagen am Abend des 12. bei ihm geblieben, nachdem er Frau und Kind nach dem Dorfe gebracht hatte. In der Nacht drang das Wasser so rasch in seine Wohnung ein, daß er und seine Gefährten dieselbe verlassen mußten und Plogshagen nicht mehr erreichen konnten; sie hielten nun auf einer immer mehr verschwindenden kleinen Anhöhe den übrigen Theil der Nacht und den folgenden Tag bis zum Nachmittag inmitten der Fluthen aus, jederzeit des Todes gewärtig, bis das Wasser zu sinken begann. Nachmittags um 4 Uhr strandete eine größere Barke bei Plogshagen und wurde die aus 11 Mann bestehende Besatzung von den selbst eben dem Tode entronnenen Plogshagenern gerettet. Die Bewohner von Plogshagen haben schwer gelitten, ihre Häuser sind fast unbewohnbar geworden, eins derselben ist eingestürzt, ihre Böte bis auf eins verloren, die Fischereigeräthe fortgespült, ihre Habe theils verdorben, theils weggeschwemmt, das urbare Land versandet, so sehen sie mit bangem Herzen der Zukunft entgegen. Neben dem alten Durchbruch, der sich gehalten hat, hat sich ein neuer Durchbruch von 17 Fuß Tiefe gebildet, der aber jetzt von dem Wasser nicht mehr durchspült wird.“

Die beiden am 15. Früh nach Zingst und Sundische Wiese abgegangenen Regierungsdampfer kehrten am 16. Mittags nach Stralsund zurück. Das Wasser stand dort noch mehrere Fuß hoch, die Gebäude sind durchweg stark beschädigt, die Bewohner sitzen in den Dachgeschossen, obgleich auch diese durch den Sturm gelitten haben. Ein Theil der Expedition ist noch mit dem Dampfer „Möwe“ nach Prerow gegangen. Der Pastor zu Zingst hat 75 Personen bei sich im Hause. Die Expedition hat den mitgenommenen Proviant zur Vertheilung abgegeben. Bei den Badeorten Saßnitz und Crampaß auf Rügen sollen die Ufer sehr gelitten haben und den meisten Fischern die Boote weggetriebrn oder zerschlagen worden sein. Die Landungsbrücke bei Lauterbach ist gänzlich fortgerissen und in den dortigen Casper'schen Gasthof ist man rettend zu Boot hineingefahren. In allen Waldungen, besonders in den Kiefern- und Fichtenholzungen, hat der Sturm in hohem Grade verheerend gewirkt. An verschiedenen Stellen sind Mühlen und Gebäude umgeworfen. Von der Hasperschen Kreidefabrik zu Blandow, unmittelbar an der Ostsee gelegen, soll nur noch das Wohnhaus als Ruine stehen, alles Uebrige zerstört worden sein. Ueber die Zerstörungen des Elementes in Saßnitz wird der „Stralf. Ztg.“ von dort unter dem 13. November Mittags noch besonders geschrieben: „Die ganze, mit vieler Mühe und Kosten seit Jahren gehegte, gepflegte und dadurch geschaffene Uferpromenade, fast sämmtliche Fischer- und die den beiden hier wohnenden Fabrikanten gehörigen 6 Boote, sowie die am Ufer lagernden Schlemmkreidefässer, die Anlage der Herren- und Damenbäder, Verladungsbrücken und der alle Badegäste stets unter seinen Schatten einladende Wallnußbaum am Ufer sind von den beinahe bis an den höchsten Uferrand gehenden Wellen bereits weggerissen und spurlos verschwunden. Das anscheinend aus seinen Fugen getretene, tobende Element unterminirt noch fortwährend die Ufer und zwei demselben am nächsten stehende Häuser, die warmen Bäder und die zur Schlemmkreideverladung angelegten beiden Eisenbahnen. Unzählige unerkennbare Trümmer, große und kleine Bäume aus den früher malerischen Ufern treiben in wilder Hast unsern thränenfeuchten Blicken vorüber. Möge die Vorsehung dem Orkan, zur Verhütung größeren Unglücks Halt gebieten, da die unbeschreibliche, furchtbare Brandung jede menschliche Hilfe unmöglich macht.“

In Wolgast richtete das Unwetter ebenfalls großen Schaden an. Der Schloßplatz stand gänzlich unter Wasser; der Verkehr in den Straßen wurde durch Boote vermittelt. Die Fährbrücke für die Ueberfahrt nach der Insel Usedom ist vollständig weggespült; mehrere Häuser und Ställe in der Nähe des Peeneufers sind eingestürzt. Aus Barth, 15. November, meldet das „Barth. Wochenbl.“: „Vom Kirr theilt der Gutspächter Horst mit, daß mit einem Kathen fünf Menschen, Vater, Mutter und drei Kinder fortgespült seien und das Leben verloren hätten; er selbst habe 49 Kühe, 200 Schafe und 2 Füllen verloren.“ Auf dem Ruden sind die Häuser sämmtlich erhalten; auch wird über den Verlust von Menschenleben nicht berichtet. Die Insel Usedom ist bei Damerow durchbrochen. Bei Freest und Grünschwade sind eine Menge verschiedener Gegenstände, als Bettstellen, Betten, Kisten, 1 todtes Pferd und mehrere Schweine von Peenemünde aus, von wo die Nachrichten noch fehlen, ans Land getrieben.

Bonn, 16. November. [Ernennung.] Der Privatdocent Dr. Ketteler ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät hiesiger Universität ernannt worden. (K. Z.)

Eine Million für ein Zündhölzchen!

Wahrhaftiges Erlebniß in einer Seestadt.

Von P. K. Rosegger.

In Genua war's, in einer Restauration der Via Nuova. Ich saß in einer Weinlaube des schönen Gartens, ließ die in der berühmten Hafenstadt Genua gesehenen und erfahrenen Dinge an meinem Geiste vorüberziehen, wartete auf das Mittagsmahl und wendete träumend mein Gesicht empor zu der grünenden Decke, die behender war, als der Kellner und mir in einigen reizend niederhängenden Trauben bereits den Nachtisch präsentirte.

Es war noch lange nicht die Zeit des Mittags, denn der Italiener speist erst um 5 Uhr, und so waren auch die Räume des weiten Gartens noch völlig leer. Nur hinter einem Citronenbaum saß ein Herr in dunklen Kleidern und mit weißem Backenbart und lugte zuweilen durch die großen grünen Blätter zu mir, dem auf den Garçon harrenden Schicksalsgenossen herüber.

Aber selbst als wir uns endlich beiderseits still bei dem „Arosto“ der Krone der Geduld erfreuten, blickte mein Nachbar oft von seinem Teller auf und zu mir herüber. Und endlich erhob er sich gar, ging gegen meinen Tisch und sprach einige englische Worte. Ich zuckte ein wenig die Achseln, zum Zeichen, daß ich ihn nicht verstehe. Er schüttelte den Kopf, fast betrübt, und schritt wieder zu seinem Stuhle. Er aß nicht mehr, er hatte die Speise bei Seite geschoben und starrte unbeweglich auf den Tisch. Er war schon betagt, sein Antlitz sah etwas abgehärmt aus, aber seine Kleidung war sehr fein und modern und am Busen unter der Cravatte funkelte eine Brillantnadel. Nun ließ er wieder sein Auge zu mir herüberschweifen, der ich so eifrig aß und es dabei doch nicht lassen konnte, kurze Blicke zu meinem Nachbar zu senden. Er war alt und behäbig, aber seine Seele schien zu dieser Stunde unstät zu sein; noch einmal stand er auf und kam zu mir und drückte mir stumm — warm, innig die Hand. Dann ging er wieder zu seinem Platze und stützte seinen ergrauten Kopf auf den Arm und hielt die flache Hand über die Augen.

Was ging in seiner Seele vor? Und der herzliche Händedruck, wollte er sagen, daß, wenn wir in Worten uns auch nicht verstehen, doch als echte und rechte Menschen, beide in der Fremde, einsam wie verwaist, im Auge, im Herzen uns finden? — Aber dergleichen ist der Engländer sonst nicht gewohnt. Vielleicht trug er ein tiefes Leid und suchte Hilfe? — Ich wurde nicht klug und der alte Mann saß dort und stützte das Haupt auf die Hand.

Endlich war ich mit meinem Mahle fertig, hatte dem Kellner gegenüber meine Schuldigkeit gethan und konnte nun gehen. Da that ich, was sich schickte, trat hin zu meinem Nachbar und ohne ein Wort zu sagen, reichte ich ihm die Hand. Ich habe gemeint, er läßt sie nicht mehr los, er zerquetscht sie mir, so heftig drückte, preßte er sie; zog mich nahe seiner Brust, blickte mir lange in's Gesicht, und da sah ich's — seine Augen waren voll Wasser.

Den ganzen Nachmittag, als ich in der Gallerie des Palazzo Rosso, auf der Kuppel von Carignano und zur Zerstreuung am Hafen war, konnte ich den Mann nicht vergessen.

Und spät am Abend, als ich mich satt gesehen hatte an dem bunten Leben und dem lauten Straßengewühl des Südens, ging ich wieder in meine Restauration der Via Nuova. Ich saß nicht lange bei meinem hübsch röthlich funkelnden Glase Wein, als zwei Herren eintraten und sich in der Nähe von mir an einen Tisch setzten. Der eine, mit sehr lebhaften Bewegungen, hatte ein heiteres, etwas geröthetes Gesicht und einen blonden Schnurrbart, der andere war — der Mann von Mittag. Mit einem kurzen Blick grüßte er mir zu, dann wendete er sich wie absichtlich von mir ab und sprach mit seinem Begleiter in englischer Sprache. Sie mußten von mir sprechen, denn der mit dem lichten Schnurrbart that zuweilen einen interessirten Blick auf mich herüber. Endlich zog der alte Herr in lebhaftem Gespräch ein Taschenbuch heraus, nahm aus demselben eine Photographie und hielt sie nahe unter die leuchtende Schirmlampe seinem Gefährten hin. Beide sahen auf das Bild, schüttelten die Köpfe und warfen mir inzwischen kurze Blicke zu. Neugierig strengte ich meine Augen an, und siehe, ich staunte sehr, sie hatten mein Bild. Zwar konnte ich mich nicht gleich erinnern, in der betreffenden Stellung dem Photographen gesessen zu haben, aber unstreitig, es war mein Bild.

War's aus Bescheidenheit oder Affectation, ich weiß es nicht, aber ich wendete mich nun so, daß mir die Herren nicht in das Gesicht schauen konnten. Ich genoß mein Nachtmahl, aber ich dachte dabei nicht an die Schmackhaftigkeit meines gewiß vortrefflichen Vitello, nicht an die Güte des Weines, welcher in Italien manchem herben deutschen Gelehrten eine stille Lehre ist, wie Geist und Milde zu vereinigen sei. Ich war aufgeregt.

Plötzlich trat der Herr mit dem blonden Schnurrbart zu mir, und höflich grüßend sagte er in deutscher Sprache, die aber ein wenig den englischen Accent trug: „Wollen Sie, mein Herr, gütigst entschuldigen. Mein Tischgenosse läßt Sie fragen, was Sie für den morgigen Tag vorhaben und ob Sie bereit wären, ihn auf einer Morgenspazierfahrt zur See zu begleiten?“ Und nach einer kurzen Pause, da ich noch nicht geantwortet hatte, fuhr er fort: „Er spricht zwar nur englisch, aber ich würde —“

Da er etwas stockte, so entgegnete ich: „Mein Herr, ich bitte, Ihrem Gefährten zu sagen, daß ich für die freundliche Einladung herzlich danke, daß es mir aber nicht möglich ist, derselben nachzukommen, da ich morgen 5 Uhr Früh nach Florenz abzureisen gedenke.“

Der Mann verneigte sich, ging zu seinem Tischgenossen und sie sprachen wieder englisch. Sie sprachen sehr lebhaft und der alte Herr war in Erregung.

Nach einer Weile, als ich mich schon zum Fortgehen anschickte, kam der Herr mit dem blonden Schnurrbart ein zweites Mal auf mich zu: „Um Vergebung! Mein Tischnachbar läßt Ihnen sagen, daß er zwar vorhatte, erst in zwei Tagen abreisen, daß er aber bereit sei, morgen mit Ihnen zu reisen, wenn Sie, Herr, nicht etwa eine andere Reisegesellschaft oder sonst was dagegen hätten. Er ist allein und es liegt ihm daran, und villeicht finden sich unterweges Gelegenheiten, daß sich die beiden Herren einander verständlich machen können.“ Und etwas leiser setzte er bei: „Schlagen Sie diese Begleitung nicht aus, seien Sie, wer immer, es wird Sie nicht reuen.“

Ich versetzte höflich, daß mir diese Begleituug gewiß sehr angenehm sei, und daß ich den Herrn nächsten Tages fünf Uhr Früh auf dem Bahnhofe zu treffen hoffe.

Dieses erfahrend, schüttelte mir der alte Mann mit dem weißen Backenbart heiter und herzlich die Hand; ich ging und suchte mein Hotel auf. Bis ich dasselbe, „Hotel de France“, endlich fand, bis ich über die engen dunklen Treppen nnd zahllosen Gänge und Windungen durch die verläßliche Führung eines alten Garçons endlich zum fünften Stock empor und in mein Zimmerchen kam, waren alle Uhren der Stadt darüber einig, daß es Mitternacht. Alle hörte ich schlagen über die Dächer der Häuser her, ich war ja selbst wie auf einem Thurm, und wie ich noch ein wenig so dalehnte am Fenster, hörte ich das Rauschen der nahen See und fühlte ihren Lufthauch. Sonst war's eine schwüle, rabenschwarze Nacht.

Ich entkleidete mich schläfrig, löschte mein Licht aus und warf mich auf das Lager.

Die warme Luft des Südens legt sich so weich um die Glieder, küßt so sanft die Augenlider zu.

Alle Thürme der Stadt mußten die vierte Stunde rufen, ehe ich erwachte und zum Bewußtsein kam, daß es hohe Zeit für mich zum Aufstehen. Flugs schüttelte ich den Schlaf von mir und schickte mich an, Licht zu machen; da fand ich kein Feuerzeug, kein Zündhölzchen. Ich stürzte auf alle meine Kleider und Habseligkeiten, die außerhalb des Kofferchens in Unordnung herumlagen; ich suchte alle Säcke und Schächtelchen aus — nicht ein Streichhölzelchen in der ganzen Habe.

München, 17. November. [Der „quiescirte" Universitäts-Professor Dr. Sepp] hat bereits vor längerer Zeit um seine Rehabilitirung nachgesucht, worüber der Senat und die philosophische Fakultät der Universität München vom Cultusministerium zur Abgabe von Gutachten aufgefordert worden sind. Wie wir hören, hat weder die Fakultät noch der Senat einen Einwand gegen eine etwaige Ernennung erhoben. (Frkf. Cour.)

Freiburg i. Brsg., 16. November. [Der Erzbisthumsverweser] Herr Lothar v. Kübel hat gegen die ministerielle Verordnung über die Berufsbildung der Geistlichen Verwahrung eingelegt. Das betreffende Schriftstück schließt folgendermaßen: „Wie erwähnt ist der Bischof für die Erziehung und Bildung der Geistlichen verantwortlich; er kann sich also deren Leitung nicht entschlagen und wir dürfen deshalb bei dem Vollzug der berührten, die Berufsbildung der Geistlichen und die Seelsorge hemmenden Verordnung, welche also die Kirche, deren Freiheit und Rechte schädigt, nicht mitwirken. Deshalb sind wir auch Angesichts der dortigen Verordnung vom 2. d. Mts. zu unserem größten Bedauern nicht in der Lage, die Verfügung des hochseligen Erzbischofs Hermann vom 14. September 1867 abzuändern, wonach den Geistlichen und Candidaten des geistlichen Standes untersagt bleibt, sich irgendwie bei dieser Staatsprüfung zu betheiligen.

Straßburg, 15. November. [Die Bauten unserer Forts] sind in raschem Fortschreiten begriffen. Es sind an denselben circa 2000 Arbeiter (außer den zahlreichen Fuhrleuten 2c.) beschäftigt, welche dadurch zu unausgesetztem Fleiße angespornt werden, daß man sie nach dem Verhältnisse der geleisteten Arbeit und nicht nach dem Tagelohne bezahlt. Am besten stehen sich auf diese Weise tüchtige Steinhauer und Minenbauer, von welchen erstere wöchentlich 80, letztere 50—60 Frcs. verdienen können. Die Arbeiter rekrutiren sich aus aller europäischen Herren Länder, besonders aber aus Italien, und werden z. B. zum Minenbaue fast ausschließlich Italiener, welche sich dazu am besten eignen, verwendet. Morgen begiebt sich eine Commission von Festungsingenieuren nach dem jenseit des Rheins liegenden Festungsterrain, um das Niveau der dort zu erbauenden drei Forts endgültig festzustellen. Den auf den Punkten, wohin die Forts zu stehen kommen, nämlich bei Auenheim, Neumühl und Eckartsweier, errichteten Stiegenhäusern, welche die Höhe der Forts bezeichnen, nach zu schließen, wird diese Höhe zwischen 55 und 65 Fuß betragen. Die Erdarbeiten werden noch in diesem Winter beginnen, und wird demnächst zur Legung eines Schienenstranges von Kehl über Lahr in den Schwarzwald geschritten, von wo aus die nöthige Erde herbeigeschafft wird. (D. A. Z.)

Oesterreich.

** **Wien**, 17. November. [Graf Taaffe und das Ministerium. — Ein „harmloses Geschichtchen" vom Grafen Lonyay.] Gegenwärtig kann kein Zurechnungsfähiger mehr daran zweifeln, daß Graf Taaffe in Tirol mit der Giovanelli'schen Bande unter Einer Decke gegen die Regierung gespielt hat. Ein ganz verläßlicher Ohrenzeuge erklärt gehört zu haben, wie der Statthalter zu einem Beamten sagte: „Ja, ich muß noch erst mit dem Landeshauptmann Rapp Rücksprache halten, wie wir die Comödie zu Ende spielen!" Nun, ein eminenter Statthalter, das kann jedem Ministerium einmal passiren — siehe den Oberpräsidenten von Witzleben. Sehr verfänglich aber ist, daß die Officiösen im Preßbureau Ordre bekommen, in alberner Weise die furchtbare Schlappe wegzuleugnen, welche die Regierung erlitten, was in diesem Falle so viel heißt, als wollte man um zwölf Uhr Mittag bestreiten, daß es Tageszeit ist. Daraus ergiebt sich, daß das Ministerium nicht die Macht hat, Taaffe für seine Intriguen abzusetzen, sondern daß der Statthalter eines höheren Schutzes gewiß ist. Wie ein solches Ministerium nun die Kraft zur Durchführung der Wahlreform besitzen soll, deren gefährlichste Gegner auf den föderalistischen Landtagen von oben her protegirt und aufgemuntert werden, während zugleich das Vertrauen der Verfassungspartei in das Cabinet gründlich lahmgelegt wird: das ist ein Räthsel! Ob Lasser, damals Statthalter von Tirol, mit Poche und Pillersdorff, den Statthaltern von Mähren und Schlesien im November 1870 Einmal gegen das Ministerium Potocki stimmten, da lasen sie am nächsten Morgen ihre Entlassung in der „Wiener Zeitung". Aber freilich, unter einem liberalen Ministerium braucht ja die Camarilla die reactionairen Statthalter als Gegengewichte ganz nothwendig. Auch kann man nicht gerade aus ihrer Kraftlosigkeit den Ministern einen Vorwurf machen, sondern nur daraus, daß sie nicht die Courage und Selbstachtung haben, die Cabinetsfrage heute bei Hofe zu stellen, wo sie dadurch noch bezüglich der Weltausstellung arge Verlegenheiten hervorrufen würden! — Graf Lonyay hat schon wieder Erspartes in dem Ankauf einer Herrschaft um 150,000 fl. angelegt: was wollen Sie, der edle Graf sorgt auch für seine Kinder und will ebenso wenig „müßig gehen" wie Giska — die lieben Kleinen müssen doch Stiefelsohlen und einen „warmen Löffel" in den Leib haben! wer wäre Barbar genug, ihnen das nicht zu gönnen? Und wie denn Lonyay schon in Allem Glück hat — so trifft es sich auch diesmal wieder, daß die Pester Regierung es plötzlich für nöthig findet, die ganz nahe bei dem neu angekauften Gute des Ministers belegenen Staatseisenwerke an eine Gesellschaft zu verpachten, die sich verpflichtet hat, aus den jetzt Lonyay'schen Waldungen durch 20 Jahre für 50,000 fl., also im Ganzen für eine runde Million Holz zu entnehmen, die Klafter zu dem dort enorm hohen Preise von 3½ fl. Der Deputirte Czernotony erzählt heute die Geschichte mit seiner vollen Namensunterschrift im „Ellenör".

** **Wien**, 18. November. [Zur Wahlreform. — Zur Bankfrage.] Wohl oder übel der Tiroler Sorgen enthoben, da der Landtag zu Innsbruck geschlossen und die Stellung des Grafen Taaffe nun einmal eine zu feste ist, um von einem verfassungstreuen Ministerium erschüttert zu werden, wendet die Regierung sich jetzt wieder mit voller Kraft der Wahlreform zu. Demungeachtet habe ich allen Grund die Meldung eines hiesigen Blattes, daß vorgestern bereits das betreffende Gesetz im Ministerrathe endgültig festgestellt sei, für verfrüht zu halten. So weit sind wir wohl noch lange nicht, daß jedoch mit großem Ernst an der Wahlreform gearbeitet wird, beweist ein Artikel unter officiöser Chiffre, den der „Pester Loyd" aus Wien bringt und den heute die amtliche „Wiener Abendpost" an der Spitze ihres Blattes abdruckt. Der Gedankengang dieser umfangreichen Kundgebung ist folgender: Bei dem bisherigen System der Delegation aus den Landtagen habe der provinzielle Patriotismus die Quelle des allgemeinen abgeben sollen. Erst die Gegner der Verfassung hätten die innere, sich von selbst Bahn brechende Nothwendigkeit directer Wahlen bewiesen. Habe doch die Regierungsperiode des Grafen Hohenwart deutlich gezeigt, daß man ohne Reform zur Gegen-Reform gelange und mittelst der Fundamentalartikel von allen geschichtlichen Handlungen der staatlichen Entwickelung abseits, den willkürlichsten Constructionen zugeführt werde, die mit ihrer Decentralisation an geschichtliche Rechte der Krone tasteten, die seit länger als zwei Jahrhunderten erworben waren. Nicht Eine der Angelegenheiten, die — von der Bach'schen Zeit ganz abgesehen — im Vormärz allen Königreichen und Ländern gemeinsam gewesen, sei dem Radicalismus einer Gegenreform entgangen, die im Sinne einer völligen Umgestaltung Oesterreichs, mit der Tendenz völlig neuer Schöpfungen auf einer Basis geplant ward, wofür die Geschichte wahrlich zu keiner Zeit eine Analogon geboten. Wenn die Idee eines cisleithanischen Central-Parlaments eine wichtige war, so sei es die der directen Wahl ebenso sehr. Ja, nach der Wahlreform werde das provincielle Element stärker, entscheidender, jedenfalls regelmäßiger im Abgeordnetenhause zum Ausdrucke kommen, als heute, wo die Wahlen durch die Landtage von zwei entgegengesetzten Parteien immer nur Einer zum Eintritt in das Abgeordnetenhaus verhelfen, die Minorität jedes Landes also im Parlamente ganz unvertreten bleibt. Das Letztere ist so buchstäblich wahr, daß durch die Landtagsdelegation aus Galizien nicht mehr Ein Ruthene in den Reichsrath gelangt, obschon die Ruthenen 2 starke Millionen Seelen gegenüber 2 schwachen Millionen Polen repräsentiren; daß Krain nicht Einen Deutschen, Tirol nicht einen Nichtjesuiten, Böhmen und Mähren, wenn dort verfassungstreue Landtage überhaupt das Parlament beschicken, 15 Slaven gegen 65 Deutsche entsendet, da schon die Czechen in Böhmen zwei Fünftel und in Mähren drei Viertel der Bevölkerung ausmachen. — Die Nationalbank hat bereits den Stand der ungarischen Filialen um 3 Millionen erhöht: Kerkapolyi verlangt noch weitere 7 Millionen.

** **Wien**, 18. Novbr. [Proceß.] Heute begann die für drei Tage anberaumte Schlußverhandlung gegen Baron Rudolf Puthon, Chef des Hauses J. G. Schuller u. Comp., wegen Veruntreuung und selbstverschuldetem Bankerut.

Der Anklage entnehmen wir Folgendes: Rudolf Freiherr v. Puthon übernahm nach dem am 25. Mai 1863 erfolgten Tode seines Vaters Karl Freiherrn v. Puthon, welchem er seit 1839 als Compagnon zur Seite gestanden war, die alleinige Leitung der seit 100 Jahren bestandenen bestrenommirten, unter der Firma J. G. Schuller u. Comp. protokollirten Großhandlung unter Beibehaltung dieser Societätsfirma mit behördlicher Bewilligung. Er selbst beziffert seinen Betriebsfond mit über 3 Millionen, von welchen 1,050,000 Fl. seinen Geschwistern als Erbtheil nach ihrem Vater eigenthümlich gehörten, welche Summe aber von denselben im Geschäfte belassen wurde. Bereits im Jahre 1865 war Baron Puthon in Geldverlegenheiten gerathen und hatte das Ausgleichsverfahren eröffnet. Später war es ihm gelungen, das Ansehen der Firma einigermaßen wieder herzustellen, doch ließ er sich in neue gewagte Speculationen ein, welche ihn zum Concurse führten, bei welchem ein Activstand von 2,294,000 Fl. einem Passivum von 3,324,000 gegenüberstand. Ueber das in Ungarn befindliche Vermögen der Firma wurden separat vom Comitatsgerichte zu Neutra die Concursverhandlungen gepflogen und dürfte mit Rücksicht auf die dort angemeldeten bedeutenden Forderungen, worunter sich auch nambafte Forderungen der kaiserlichen Familienfondsgüter-Direction befinden, auf die Gläubiger dritter Klasse eine 26procentige Quote entfallen, während die cisleithanischen Gläubiger im günstigsten Falle nach Angabe des Vermögens-Verwalters Dr. R. v. Haberler 30 bis 40 Procent erhalten werden. Rudolf v. Puthon ist nicht im Stande, solche Unglücksfälle darzuthun, welche ohne sein Verschulden die Zahlungsunfähigkeit herbeigeführt hätten, er hat sich in zu viele, seinen Geldkräften nicht entsprechende und überdies bezüglich ihrer Rentabilität zweifelhafte Unternehmungen eingelassen; er hat in leichtsinniger, geradezu thörichter Weise mit seinem und dem Vermögen Anderer gebahrt und überdies ihm anvertraute Depots veruntreut. Es werden diesfalls dem Angeklagten 13 Veruntreuungsfacta zur Last gelegt.

Italien.

Rom. [Die Besteuerung der fremden Institute.] Wir lesen in den „Ital. Nachr.": „Bekanntlich trifft der Artikel 3 des Gesetzes über die Besteuerung der todten Hand alle, auch die nicht-italienischen religiösen Institute, welche ihren Sitz in Italien haben. Wie haben sich die fremden Regierungen diesem Gesetze gegenüber verhalten? Ueber diese Frage haben die italienischen Zeitungen bisher die größte Zurückhaltung beobachtet. Was dem Mailänder „Corriere" dieser Tage von Rom hierüber geschrieben worden ist, das trifft mit unseren Erkundigungen ganz genau zusammen. England und Amerika, welche daran gewohnt sind, ihre Gesetze zu achten und ihnen auch die Achtung von Anderen zu verschaffen, haben, sobald sie durch ihre Gesandten von dem erwähnten Artikel 3 Kenntniß erhalten hatten, den Vorständen der englischen und amerikanischen Institute in Italien die Weisung zukommen lassen, daß sie sich den Gesetzen der Länder, in welchen sie sich aufhalten, zu unterwerfen haben. Spanien und Frankreich aber, welche mehr in dieser Angelegenheit interessirt sind, weil sie eine größere Anzahl solcher Institute hier haben, zeigen sich gar nicht geneigt, dem Beispiele der genannten Großmächte zu folgen. Spanien hat noch neuerdings dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Denkschrift überreichen lassen, welche ohne Zweifel von einem spanischen Kronjuristen abgefaßt worden ist, und worin die spanische Regierung erklärt, sie gedenke sich jener Taxe nicht zu unterwerfen. Sie stützt sich dabei vorzugsweise auf den Umstand, daß die Güter der spanischen Orden in Rom größtentheils von den spanischen Souveränen und auf ihre Kosten erworben worden sind und daher noch unter der spanischen Oberherrlichkeit stehen, und als solche weder in Spanien noch anderwärts Taxen unterworfen sind. Frankreich hat sich bisher noch nicht entschieden geweigert, droht und wendet sich aber nach allen Richtungen, und vermeidet heute unter diesem und morgen unter einem anderen Vorwande, sich bestimmt für Ja oder Nein auszusprechen. Belgien, Baiern und Oesterreich-Ungarn machen es eben so. Ich glaube das Richtige zu treffen, wenn ich Ihnen berichte, daß der Finanz-Minister das Gesetz nach allen Seiten hin durchsetzen wird, auch wenn es die Anwendung von Zwangsmaßregeln kosten sollte. Die Opposition geht zunächst von den Obern der fremden Institute aus, welche unter dem Einflusse der clericalen Führer handeln, und die betreffenden Regierungen handeln (vielleicht ohne es zu wissen) unter denselben clericalen Einflüssen, indem sie die Beschwerden ihrer religiösen Körperschaften zu den ihrigen machen".

[Zur Mahlsteuer.] Das Parlament wird sich nächstens wieder mit der leidigen Mühlensteuer beschäftigen. Der Commissions-Bericht der parlamentarischen Untersuchung über die Mahlsteuer, welcher gestern endlich zur Vertheilung gekommen ist, schlägt vor, die Regierung zu bevollmächtigen, statt des übel berufenen Contatore, an dem Sella so hartnäckig festhält, einen Wege- oder Meß-Apparat anzuwenden, „sobald sie im Besitze eines solchen sein wird". Einstweilen soll es dem Müller, welcher sich des Contatore nicht bedienen will, gestattet sein, zu verlangen, daß sein Beitrag zu dieser Steuer von einem Beamteten des Finanz-Ministeriums bestimmt und in Empfang genommen werde. Die Minorität der Commission schlägt vor, statt des Contatore sofort das System, welches in der Provinz Rom üblich ist, einzuführen. Dort wird die Höhe des Beitrages durch einen Agenten des Finanz-Ministeriums nach den Erklärungen der Müller festgesetzt und eingezogen.

Mit großer Noth fand ich den Glockenzug an der Wand, ich riß an, aber er gab nicht nach, er schien nirgends zu läuten, und endlich brach er gar und fiel nieder zu meinen Füßen.

Die Zeit verstrich, wie sollte ich im Finstern meinen Anzug ordnen, meine Siebensachen sammeln, daß nichts zurückbliebe? Und wie sollte ich in dem Labyrinth dieses Hauses den Ab- und Ausgang finden? Was war zu thun? — O, nur ein einzig Zündhölzchen ihr Himmel und Schaaren des Lichtes!

Flüchtig warf ich die Kleider um und trat hinaus zur Thür. Im Vorgange dieselbe Finsterniß. Ich griff mich behutsam fort an den Wänden, ich tappte an Thüren und Geländern vorüber, aber ich fand keinen Glockenzug. Da stieg ich eine enge Treppe nieder, ging einen schmalen Paß entlang, stieg dann wieder eine Treppe empor, aber überall Finsterniß, überall Stille, und ich fand keinen Glockenzug. Ich eilte nun Gang hin, Gang her, Trepp' auf, Trepp' ab; ich huschte über glatte, kalte Marmorbörden hin, ich zwängte mich durch enge Winkel, ich stieß mir unzählige Male die Hände, die Zehen, die Nase an, und einmal fiel gar ein Schleier von Spinnengeweben über mein Gesicht. Aber ich fand kein Licht und ich fand nicht hinab zum Portier, und ich fand nun auch nicht mehr zurück in mein Zimmer. Bald wohl wird der Tag kommen, aber die Stunde wird verflossen, der Zug abgegangen sein, und der alte Mann, der meinetwegen einen Tag früher reist, wird fluchen, daß ich ihn so hübsch hinters Licht geführt. Hinters Licht! o Gott, welcher von uns stand jetzt hinter dem Lichte?

Da faßte mich's wie Verzweiflung, und im Wüthen derselben ertappten meine Finger einen Glockenzug. So wie der Meßner in der Unglücksnacht den Strick der Feuerglocke erfaßt mit beiden Händen, so faßte ich nun den Ring und das Hanfband und hub nun an zu reißen. Hei, wie da hell und schrill eine Glocke schellte, daß es in allen Räumen ohrenzerreißend widerhallte. Das, meinte ich, soll die Dienerschaft nun doch hören.

Mir fiel es noch nicht ein, daß es bereits genug sein dürfte, als auf mehreren Seiten Thüren aufflogen, und allerlei Gestalten in weißen und blauen und rothen Gatien und Hemden und Schlafhauben und — mit Licht, und in allen Sprachen fluchend, gegen mich herausfuhren.

Ich wendete mich demüthig gegen einen hagern Mann, der deutsch fluchte und Adams Beinkleider trug. Diesem klagte ich meine Noth und bat ihn um ein Stümpfchen Kerze und Licht.

„Wo wäre ein deutscher Professor, der, gebeten um Licht, selbes nicht gern spendete!" rief der Mann jetzt lustig aus. Von Herzen gern, lieber Freund!"

Nun eilte ich, unbekümmert um die weiterfluchenden Gäste, um die schlaftrunken herbeitaumelnde Schaar der Garçons, wie ein Pfeil mit dem Lichte davon, meinem Zimmer zu.

Wie wahnsinnig warf ich meine Dinge in den Koffer und stürzte damit bald darauf die Treppen abwärts. Die Rechnung hatte ich zum Glücke schon Abends vorher besorgt, und so hatte ich keinen Aufenthalt mehr; am Portier vorüber schoß ich durch die Thür und den dunklen Gassen entlang dem Bahnhofe zu.

Drei Minuten, bevor ich ankam, war der Zug abgefahren.

Der Koffer glitt mir auf das Steinpflaster der Halle, ich sank über ihn hin und — ruhte nun aus.

Wie es mit meinem Aerger stand? wer bedarf es zu wissen! Nach einer halben Stunde trottete ich wieder langsam in die Stadt.

Mir that es ernstlich leid, daß ich mit dem guten, seltsamen Mann nicht hatte reisen können. Ich hätte da vielleicht einen eigenartigen Charakter erforscht, oder wenigstens die Ursache seines so weichen herzlichen Benehmens gegen mich. Und er hatte ja auch mein Bild! — Aber es hat nicht sein dürfen.

Wie überrascht war ich, als ich später am Hafen den Mann mit dem blonden Schnurrbart traf. Er war nicht minder überrascht und machte mir sogar einen gelinden Vorwurf, daß ich den alten Herrn durch meine gestrigen Worte irregeleitet und zur voreiligen Abreise bewogen hatte. Er wäre sonst gerne noch einen Tag in Genua geblieben.

Ich erzählte meine Fatalitäten im Hotel, die meine Abreise verhindert hätten, und bemerkte dann, daß ich mir es nicht recht erklären könne, wie der alte Herr an mir, den er gewiß früher in seinem Leben nie gesehen, ein so lebhaftes Interesse habe.

„Nun, darüber kann ich Sie wohl unterrichten," sagte der Mann, „der alte Herr, den Sie gestern kennen gelernt haben, ist ein reicher Gutsbesitzer aus England, ein alter Bekannter von mir. Ich bin auch ein Brite, gegenwärtig aber in dieser Stadt ansässig als Philologe. Den Alten läßt es nicht mehr recht bleiben auf seinen Besitzungen. Vor Jahren starb ihm sein Weib, starben ihm seine Kinder, bis auf den jüngsten Sohn. Dieser war jetzt sein Alles und Einziges und sehen Sie, vor sechs Monaten ist der junge Mann in einem Bergbaue verunglückt. Jetzt steht der Alte allein da und zieht nun so herum in der Welt. So hat er mich auf seiner Reise durch Italien besucht. Er gedenkt, seine Besitzungen zu verkaufen und sich irgend in einem verborgenen Winkel der Erde niederzulassen. Er ist stumpf und verschlossen gegen die Menschen. Gestern Nachmittags aber kam er sehr aufgeregt zu mir und erzählte mir, daß er einen jungen Menschen gesehen habe, der seinem jüngst verstorbenen Sohne bis aufs Haarkrümmche ähnlich sei. Er sei anscheinlich ein Deutscher und sie hätten sich gegenseitig nicht verstanden, aber er — der Gutsbesitzer — sei entschlossen, diesen Mann aufzusuchen, ja er sei entschlossen, im Falle" — der Mann unterbrach sich, indem er sagte: „Und am Abende hat uns der Zufall den jungen Menschen im Restaurant „Concordia" wirklich finden lassen. Sie, mein Herr, sind es und Ihre Aehnlichkeit mit dem Bilde des Verstorbenen, das ich zu sehen Gelegenheit hatte, ist wahrhaftig frappant. Wir wußten nicht, wer Sie sind, wie hätten wir auch Ihre Verhältnisse kennen sollen; aber es war dem alten Herrn sehr viel an Ihrer Bekanntschaft gelegen und entschuldigen, Sie leben gewiß in guten Verhältnissen, aber — Sie hätten an dem Manne für lebelang einen Freund gefunden. Er wäre, wie ich ihn kenne, gar im Stande gewesen .... Nun ist er fort, weiß Gott, wohin, er ist unstät; und Sie mein Herr, sind hier."

„Bin hier und bitte Sie, daß Sie gelegentlich dem unglücklichen Manne meine Theilnahme und meinen herzlichen Gruß melden."

„Und Ihre Adresse?"

„Das lassen wir. Wenn sein Sohn todt ist, so wird er ihn nicht mehr lebendig machen. Will er mit Wohlthaten des Hingeschiedenen Andenken ehren, so werden sich nothleidende Menschen genug finden."

„Erlauben Sie, mein Herr," unterbrach mich der Mann mit dem blonden Schnurrbarte, „diese Worte sind nicht so schön und gut, als sie aussehen, und beweisen, daß sich der Alte getäuscht, wenn er in dem Ebenbilde seines Sohnes ein Herz gesucht, das ihn verstanden hätte."

Das traf mich. „Ich versichere Sie, Herr," rief ich, „jeder Blick, jeder Händedruck von ihm hat mir ins Herz gegriffen. Ich werde den Alten mein Lebtag nicht vergessen. Haben Sie seine Adresse?"

Der Mann nannte mir sie, ich schrieb sie ins Tagebuch und gab dafür die meine.

„Was wird es nützen? Eine solche Stunde schlägt nur einmal. Sie haben durch Ihre heutige Tactlosigkeit — Verzeihung! ihm wird Ihr Ausbleiben eine solche sein, den guten Eindruck in dem Manne verwischt. Sie werden ihn kaum je wiedersehen —"

In diesem Augenblicke lärmte ein Lichtwaarenverkäufer über den Molo; ich winkte ihm und kaufte Zündhölzchen für zwei Centimes.

„Hätten Sie es gestern gethan," sagte der Herr mit dem blonden Barte, „so wären Sie heute vielleicht der Adoptivsohn eines Millionärs!"

(Presse.)

Die Commission schlägt außerdem vor, dem Mechaniker, der binnen Jahresfrist das beste Modell zu einem Meß- oder Wäge-Apparat für Cerealien producirt, eine Belohnung von 50,000 Frs. auszusetzen.

[Cardoni. — Theiner.] Die „Gazetta d'Italia" meldet, daß Msgr. Guiseppe Cardoni, Erzbischof von Odessa und Archivar des heiligen Stuhles, sehr krank und dem Tode nahe sei. Er ist der Autor des famosen Buches über die Unfehlbarkeit, welches sofort nach seinem Erscheinen während des Concils von den Jesuiten zu den Sternen erhoben wurde, noch ehe sie es recht gelesen hatten. Denn bei genauerer Durchsicht stieß man auf eine Masse von Dummheiten und selbst Ketzereien. Man mußte eine neue und durchweg corrigirte Auflage veranstalten und machte den Verfasser ob seiner immensen Gelehrsamkeit zum vaticanischen Archivar, mit Beseitigung von Pater Theiner. So waren die Jesuiten, von der Krankheit und der geistigen Unfähigkeit des neuen Archivars gleichmäßig gedeckt, die wahren Herren dieser unvergleichlichen historischen Fundgrube. Sie ließen die Thür, welche die Wohnung Theiner's mit dem Archive verbindet, zumauern und schafften alle Papiere auf die Seite, welche sich auf das Pontificat Clemens' XIII. und XIV. beziehen, sowie alle Documente, aus denen sich ergiebt, daß die Gesellschaft Jesu propter dominationem nicht nur Ketzereien, sondern selbst Götzendienst zugelassen und in China die landesüblichen Götter neben den christlichen Heiligen zur Anbetung ausgestellt hat. Durch diesen ganz beispiellosen Dienst, den Cardoni der Gesellschaft Jesu geleistet hat, dürfte er wohl die Canonisation verdient haben.

[Guerrazzi,] der hier zu Lande einiges schriftstellerisches Ansehen genießt, ist schwer erkrankt. Sein Zustand flößt ernstliche Besorgniß ein.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. November. [Aus der Nationalversammlung. — Das Geschwornengesetz. — Die Interpellation Changarnier's. — Die Rechte und das rechte Centrum. — Die Linke und der Kerdrel'sche Antrag.] Obgleich man dem Geschwornengesetze, welches gegenwärtig die Nationalversammlung beschäftigt, große Wichtigkeit nicht absprechen kann, so behandelt doch die Kammer dasselbe mit der äußersten Geringschätzung. Es sind eben alle Geister auf die Lösung des Conflicts gespannt, zu dem die Präsidenten-Botschaft das Signal gegeben hat. Auch gestern ward das neue Gesetz nur schwach angegriffen und schwach vertheidigt. Die Discussion über die einzelnen Artikel ist noch nicht zu Ende geführt. Von den Zwischenfällen, wozu verschiedene Amendements Veranlassung geben, verdient nur einer besonde Erwähnung. Berenger stellt die exorbitante Forderung, daß Niemand Geschworner werden dürfe, der schon eine, wenn auch nur 24stündige Gefängnißstrafe erlitten. Exorbitant kann man diese Forderung wohl nennen. Käme ein solcher Grundsatz zur Geltung, so wäre ein Drittel der Versammlung selber nicht mehr würdig, in der Jury zu figuriren. Ob Gefängniß wegen Duells, ob wegen Preßvergehen, alles ist Herrn Berenger gleichgültig. Gegen diesen Grundsatz erhob sich indeß der Justizminister selber und man ließ es bei dem Commissionsantrage bewenden, der immer noch streng genug ist, denn er streicht auf 5 Jahre alle Diejenigen von den Geschwornenlisten, welche, aus gleichviel welchem Grunde, sei es auch wegen Preß- oder politischer Vergehen eine Verurtheilung auf mindestens 3 Monate erfahren haben. A propos politischer Vergehen hielt Herr de Gavardie eine Rede, welche die Versammlung in große Heiterkeit versetzte. Er sprach von Verbrechen, welche politischer Art sind, eben deswegen, weil die menschliche Sprache unfähig ist, sie zu definiren; er zeigte die Gesellschaft als „durchpflügt von der Revolution;" er schildert die Mitglieder der Linken als die Handwerker der Revolution, als Männer, deren Lebenslauf eine Speculation gegen die öffentliche Ordnung gewesen; er signalisirt ein Verbrechen, das dem Anschein nach nichts, in Wirklichkeit aber ungeheuer, nämlich die Zerstörung öffentlicher Monumente. Und dies Alles, um zu dem Schlusse zu kommen, daß Gustav Courbet nicht mehr würdig einer Jury anzugehören.

Man ist sehr gespannt auf die morgige Interpellation Changarnier's, welche ohne Zweifel zugleich über das Schicksal des Kerdrel'schen Antrages entscheiden wird. Wenn die Regierung nur im Geringsten die Rede Gambetta's und die Auflösungscampagne der Radicalen desavouirt, so wird das rechte Centrum in Masse sich von der Rechten abwenden und in der Botschaftsfrage für die Regierung stimmen. Es wartet nur auf einen Vorwand, um die Thorheit, die es begangen, wieder gut zu machen. Schon jetzt herrscht große Verstimmung zwischen der Rechten und dem rechten Centrum, und es soll zu sehr unparlamentarischem Wortwechsel zwischen Herrn de Cumont und dem Herzog de Broglie gekommen sein. Von einer eigentlichen Antwort auf die Botschaft, also einer Adresse ist gar nicht mehr die Rede, sondern nur von einer motivirten Tagesordnung, worin die Rechte gegen Thiers Aeußerungen über die „Loyalität und Existenz" der Republik zu protestiren und die Fortdauer des Pakts von Bordeaux und der Rivet'schen Verfassung zu constatiren beabsichtigt. Aber, wie gesagt, ist nur noch die Rechte entschlossen auf diesem Tadelsvotum zu beharren, während das rechte Centrum schon fahnenflüchtig geworden ist und nach einem Auswege sucht, eine Antwort auf Thiers' Botschaft zu vermeiden, ohne sich selbst zu sehr zu compromittiren. Es fragt sich jedoch sehr, in wiefern Thiers geneigt ist, diesen Gegnern goldene Brücken zu bauen. Er hat sich in den letzten Tagen mehrfach dahin ausgesprochen, daß er eine bestimmte Antwort verlangte, nicht aber einen heuchlerisch-ausweichenden Bescheid. Da ist also das rechte Centrum sehr in der Enge. Auf alle Fälle ist dem Präsidenten der Republik schon jetzt der Triumph sicher, und es hängt ganz von ihm ab, wie weit er die Royalisten demüthigen will.

Das linke Centrum scheint dem rechten zu Hülfe kommen zu wollen, die Linke aber will im Gegentheil darauf bestehen, daß der Kerdel'sche Antrag zur Ausführung komme, damit die Royalisten gezwungen werden vor aller Welt Farbe zu bekennen. Die Mehrzahl derselben wird es nicht wagen, Thiers zu stürzen und so erwartet die Linke für den Präsidenten der Republik eine Mehrheit, die allen künftigen Intriguen der Royalisten von vornherein die Spitze abbrechen müßte. Heute Mittag findet im großen Hotel hierselbst eine Versammlung der Linken statt, worin wahrscheinlich ein Beschluß in diesem Sinne gefaßt werden wird.

* **Paris**, 17. Nov. [Kirchengebet. — Ministerrath.] Heute, so berichtet man der „N. Z.", wurde in Versailles in der Schloßkapelle, in Paris in Notre Dame ein Kirchengebet für die Nationalversammlung abgehalten. In Versailles wohnten der großen Messe der Präsident, die Minister, der Vorstand der Nationalversammlung und viele Abgeordnete bei, in Paris der Präfekt, der Gouverneur Ladmirault, die Maires und ein Theil des Gemeinderaths. In Paris und Versailles verlief die Feier ohne Zwischenfall. In einem Mittags abgehaltenen Ministerrath soll beschlossen worden sein, daß Herr Thiers sich morgen an der Debatte über die Interpellation Changarnier's nicht betheiligen, sondern der Minister Lefranc, nöthigenfalls Dufaure, die Regierung vertreten soll. Das rechte Centrum ist entschlossen, morgen für eine energische Tagesordnung gegen Gambetta zu stimmen. Die „Republique francaise" erklärt heute im Voraus, keine noch so ultraconservative Kundgebung der Majorität bei Gelegenheit des Changarnier'schen Antrages werde an der Lage irgend etwas ändern.

[Ueber die schon erwähnte Audienz, welche der Vorstand der gemäßigten Linken bei Herrn Thiers hatte], berichtet das „Siècle":

Die Absicht war bekanntlich, mit Herrn Thiers über den bedauerlichen Zwischenfall von La Fere zu sprechen und ihm die Eindrücke der Linken in Betreff der Haltung des Generals de Cissey mitzutheilen. Dieser Zweck wurde aber nach der Botschaft ein völlig nebensächlicher. Die Unterredung betraf die Gesammtlage des Landes. Die Delegirten erneuerten vor Allem ihre Versicherung der Unterstützung; dann machten sie den Herrn Thiers mit den von den Abgeordneten aus ihren Departements mitgebrachten Eindrücken bekannt. Die Fortschritte der republikanischen Meinung dauern ohne Unterbrechung fort. Täglich befestigt sich das gegenwärtige Regierungssystem und daher fühlt man täglich tiefer den Mangel von Einverständniß zwischen der örtlichen Verwaltung und der Regierung. Auf diesen Punkt lenkte man besonders die Aufmerksamkeit des Präsidenten. Herr Thiers anwortete, indem er vorerst die in seiner Botschaft enthaltenen republikanischen Erklärungen wiederholte. In seinen Augen ist die Republik fortan allein noch in Frankreich möglich. „Die Fehler der Könige, sagte Herr Thiers, haben die Monarchie zu Grunde gerichtet.' Er fügte hinzu, er habe volles Vertrauen in die Zukunft und hoffe, Frankreich werde seinen früheren Rang und seinen früheren Wohlstand wieder erringen. Was die Verwaltung und namentlich die Militärverwaltung anbetrifft, so meinte er, ohne Aeußerungen der Delegirten der Linken geradezu zu bestreiten, es gehöre ein gewisser Zeitraum dazu, damit eine neue Regierung ihren Agenten Vertrauen einflöße. Die Armee ist jedoch der Regierung und dem Lande ganz ergeben: es ist die Armee des Gesetzes. Herr Thiers haftet für ihre Treue dem bestehenden Regierungssysteme gegenüber. Herr Thiers ging dann auf das beabsichtigte Wahlgesetz über und befürwortete nur die Forderung eines längeren Domizils. In Betreff der constitutionellen Reformen glaubt Herr Thiers, das Land wünsche das Provisorium zu verlassen und wolle das gegenwärtige Regierungssystem befestigt sehen, jedoch erklärte er sich nicht über die zu ergreifenden Maßregeln und die Zeit, in welcher sie discutirt werden könnten. Schließlich bemerkte Herr Thiers, daß der Antrag des Herrn Kerdrel ihn nicht überrascht habe und daß er festen Fußes die Antwort erwarte, die man ihm ertheilen würde; jedoch würde er diese Antwort nur dann annehmen, wenn sie in absolut befriedigenden Ausdrücken erfolge. Die um 11 Uhr begonnene Unterredung schloß um 12 Uhr.

[In einer Parteiversammlung der Rechten] suchte besonders Herr Ernoul seine Freunde zu kühnem Vorgehen zu ermuthigen; aus seiner Rede berichten hiesige Blätter:

Nach der Botschaft kann man nicht mehr zweifeln, daß Herr Thiers seinen wiederholt und feierlich gegebenen Eiden zum Trotz aus eigener Machtvollkommenheit eine definitive Verfassung proclamirt, oder doch wenigstens die ausdrücklich offen gehaltene Frage der Regierungsform im republikanischen Sinne bejaht hat. Ein solches Verfahren hat einen Namen, der nicht näher bezeichnet zu werden braucht. Wenn die Nationalversammlung auf diese Herausforderung schwiege, so käme das einer Abdankung gleich. Die Kammer besitzt und sie allein besitzt die constituirende Gewalt. Dieses wichtige Grundprincip muß, wenn nicht in einer Adresse, so doch in einer Antwort, welche die Form einer motivirten Tagesordnung annehmen mag, ausgesprochen werden; es genügt, in zwei Zeilen die Rechte der National-Versammlung zu bekräftigen und zugleich zu erklären, daß sie gegenwärtig von ihrem constituirenden Rechte nicht Gebrauch machen will. Dabei handelt es sich nicht um eine Mittheilung von Macht zu Macht, da die executive Gewalt nur eine Delegation der souveränen Nationalversammlung ist, sondern um eine Antwort der Nationalversammlung auf eine öffentliche Erklärung, welche ihre wichtigsten Rechte zu usurpiren scheint. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß wir eine systematische Opposition unternehmen oder die Regierung stürzen wollen; im Gegentheil wünschen wir aufrichtig die Fortdauer des herrschenden Waffenstillstandes und sind bereit, die Regierung in jedem Falle zu unterstützen, wo sie die conservativen Principien zur Geltung bringen will. Nicht wir haben den Anstoß zu dem Conflicte gegeben, nicht wir haben von constitutionellen Reformen gesprochen oder auf die Nothwendigkeit einer definitiven Staatsform hingewiesen. Wir verlangen von der Regierung weiter nichts, als daß sie ihr Versprechen halte und in dieser Frage neutral bleibe.

[Die Petitions-Commission,] die sich u. A. mit der Beschwerde des Prinzen Napoleon und der corsischen Petition zu beschäftigen haben wird, hat Herrn v. Kergorlay zum Vorsitzenden gewählt. Man erinnert sich, daß dieser Legitimist in der Permanenz-Commission sehr entschieden die Ansicht vertreten hatte, daß die Ausweisung des Prinzen Napoleon eine nicht zu entschuldigende Rechtsverletzung gewesen sei. Man beschloß vor Allem, die den Prinzen betreffenden Aktenstücke, sowie die Petition der Wallfahrer von Lourdes zu prüfen.

[Der Abgeordnete Boyer,] ein Mitglied der Rechten, hat soeben einen Antrag eingebracht, demzufolge das Gesetz vom Jahre XII. über die Friedhöfe dahin abgeändert werden soll, daß künftig für die Bestattung von Personen, welche sich zu keinem der vom Staate anerkannten Kulte bekennen, auf den Begräbnißplätzen ein besonderes Terrain abgesteckt werde, welches seinen eigenen Eingang und zwar direct von der öffentlichen Straße hätte. Inzwischen verherrlicht Herr Thiers in seiner Botschaft die Errungenschaften von 1789!

[Ultramontane Sammlungen.] Die katholische Geistlichkeit wollte aus der Optionsfrage eine französisch-katholische Demonstration machen. Dies ist mißlungen. Man thut nun aber wenigstens etwas, um das Loos der Emigranten zu mildern. Die Sammlungen, die von den Ultramontanen angestellt wurden und deren Ergebnisse im „Univers" abgedruckt werden, betragen heute 84,381 Fr. Der Bischof von Nantes hat von seinem Clerus und seinen Gläubigen 25,800 Fr. aufgebracht. Diese Diöcese lieferte bekanntlich auch die meisten päpstlichen Zuaven Frankreichs.

Spanien.

Madrid, 13. Novbr. [Don Carlos] hat sich, dem „Irurac Bat" zufolge, drei Monate lang in einem der Marquise de la Serna gehörenden Landhause an der französischen Grenze aufgehalten. Ueber die letzte Niederlage des Carlistenführers Castells berichtet die amtliche Zeitung: Castells war am Sonntag mit seiner Bande in Balaguer eingedrungen, wo er von den Truppen unter Gamiz angegriffen wurde. Er leistete unter Benutzung seiner vortheilhaften Stellung hartnäckigen Widerstand, wurde aber von den Truppen, die inzwischen Verstärkungen erhalten hatten, verdrängt und gezwungen, sich auf Almenara zurückzuziehen. Der General-Capitän von Catalonien hat eine Abtheilung zu seiner Verfolgung ausgesandt.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. November. [Sturm und Ueberschwemmung.] Ringsumher aus dem ganzen Lande laufen leider Nachrichten ein, welche einen sehr traurigen Charakter haben, über die Unglücksfälle, welche der Sturm vom Dinstag-Nacht und Mittwoch hervorgerufen hat. Augenzeugen haben, der „Berl. Tid." zufolge, versichert, daß längs der ganzen Ostküste Seelands eine Menge Schiffe stehen, welche auf das Land getrieben sind, und daß allein am Faxö-Strand und dem sogenannten Fedland 24 Schiffe gestrandet sind. Das Kanonenboot „Willemoes" ist heute Mittag von hier südlich gegangen, um den auf dem Faxö-Strand in der Bucht von Prästo gestrandeten Schiffen zu assistiren. Die Böttö-Insel bei Falster soll gänzlich überschwemmt sein und man befürchtet, daß ihre Bewohner, 17 an der Zahl, sämmtlich umgekommen sind. „Berl. Tid." veröffentlicht Berichte aus Rödby, Dragör, Lyngby, Helsingör, Kjöge, Prästö, Masnedsund, Korsör, Nyborg, Odense, Bogense, Strib, Middelfart, Assens, Faaborg, Svendborg (Fühnen), Rudkjöbing (Langeland), Kolding, Fredericia, Veile, Horsens, Aarhuus, welche alle von mehr oder weniger größeren durch die Ueberschwemmung angerichteten Verheerungen berichten. Speciell heißt es aus Dragör: „Wie zu vermuthen, sind unter dem herrschenden orkanartigen Sturm eine Menge Seeunglücksfälle vorgefallen, besonders in der Kjögerbucht. Mehrere Schiffe haben die Masten verloren, ein schwedischer Schooner aus Gefle nach Hull mit Stangen-Eisen ist gesunken, die Mannschaft gerettet, ein anderer unbekannter Schooner ist gleichfalls weiter innerhalb der Bucht gesunken, ein Schiff sieht man unter der seeländischen Küste ohne Masten, vermuthlich sind noch mehrere an der hiesigen Küste verloren." Im Rödviger Hafen ist das Leuchtfeuer fortgerissen. Bei Kjöge sollen 9 Schiffe gestrandet sein. In Prästo ist die Galeasse „Elisabeth", von Flensburg nach Svendborg mit Eichenholz bestimmt, am Bollwerk gesunken, und kurz darauf ging der Schooner „Christian" aus Rönne mit voller Ladung Kohlen ebenfalls unter. Einer Yacht wurde der Vordersteven weggerissen, eine andere trieb auf's Land. Alle Mannschaften wurden gerettet, aber bei Fed- und Bönsviger-Strand sieht es traurig genug aus. Dort liegen, so viel bekannt, ungefähr 20 Havaristen. In ähnlicher Weise geht es in den Berichten weiter fort. Nur in dem nördlichen Theile von Jütland, ungefähr in der Gegend nördlich von Aarhuus, scheint der Sturm weit weniger gewaltsam gewesen zu sein, als in dem südlicheren Theil. Indessen war der Schneesturm doch so stark, daß die Züge sowohl in Vendsyssel als in dem mittleren Theil von Jütland festfuhren. Auch über einen großen Theil von Schweden hat der Sturm gerast und Nachrichten von den dadurch angerichteten Verheerungen sind eingetroffen von Stockholm, Göteborg, Helsingborg und besonders von dem südlichen Schonen. (Kiel. Ztg.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. November. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 21. November, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 300 Thlr. Umzugskosten-Entschädigung für den Director des Johanneums, Dr. Müller, — Die Bewilligung wird von der betr. Commission befürwortet.

2) Antrag auf Bewilligung von 55 Thlr. Umzugskosten-Entschädigung für den Diaconus Schmeidler. — Wird von der betr. Commission zur Bewilligung empfohlen.

3) Etat für die Turn-Unterrichtsangelegenheiten pro 1873. Einnahme 890, Ausgabe 3785 Thlr., demgemäß eine Mehrausgabe von 2895 Thlr., d. h. gegen den Voretat 340 Thlr. mehr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung des Etats.

4) Etat für die Communal-Begräbnißplätze pro 1873. Einnahme 2035 Thlr., Ausgabe 1135 Thlr., mithin 900 Thlr. Ueberschuß und zwar gegen den Voretat mehr 170 Thlr. Von der betr. Commission zur Genehmigung empfohlen.

5) Magistrat beantragt: die Stadtverordneten wollen sich damit einverstanden erklären:

I. vom Jahre 1873 ab an Schulgeld zu erheben:

	a. von Einheimischen Thlr.	Sgr.	b. von Auswärtigen Thlr.	Sgr.
1. in den drei städtischen Gymnasien und den beiden städtischen Realschulen monatlich ..	2	—	3	—
jährlich ...	24	—	36	—
2. in den Vorschulen der drei Gymnasien und der Realschule zum heil. Geist monatlich ..	1	—	2	—
jährlich ...	12	—	24	—
3. in den beiden städtischen höheren Töchterschulen				
a. in den drei oberen Klassen derselben monatlich	2	15	2	15
jährlich	30	—	30	—
b. in den 6 unteren Kl monatl,	2	—	2	—
jährlich	24	—	24	—
4. in den 3 städt. (2 evang. + 1 kathol.) Mittelschulen:				
a. in den Klassen I. bis VI. (nach dem allen gemeinschaftlichen Lehrplane) monatlich	1	—	1	10
jährlich	12	—	16	—
b. in den Klassen VII. bis IX. monatlich	—	25	1	—
jährlich	10	—	12	—

II. Von den an dem facultativen Turn-Unterricht Theil nehmenden Schülerinnen der beiden höheren Töchterschulen nach wie vor ein besonderes Turngeld von monatlich 5 Sgr., jährlich 2 Thlr. zu erheben, dagegen

III. den Turnunterricht als obligatorisch nicht nur für die Schüler der oberen, sondern auch der unteren Klassen der städtischen Mittelschulen anzuerkennen und demgemäß an diesen Anstalten Turngeld neben dem neu festgesetzten Schulgelde nicht mehr zu erheben.

Magistrat weist dann in den Motiven nach, wie außerordentlich sich die Ausgaben bei dem Schulwesen gegen früher gesteigert haben und daß trotz dieser Schulgeld-Erhöhung doch nur allein zur Besoldung der ordentlichen Lehrer 35,890 Thlr. aus Kämmereimitteln zugeschossen werden müssen. — Die Schulen-Commission empfiehlt: 1) dem Antrage des Magistrats in allen Punkten bis auf den Punkt I. 2 (das Schulgeld in den Vorschulklassen betreffend) zuzustimmen, 2) in Betreff des Schulgeldes für die Vorschulklassen zu beschließen, daß dasselbe in derselben Höhe, wie bei den übrigen Klassen, d. i. auf monatlich 2 Thlr. für Einheimische und auf monatlich 3 Thlr. für Auswärtige normirt werde.

** [Herrenhaus.] In der heutigen Sitzung des Magistrats ist der Oberbürgermeister Herr von Forckenbeck zum Mitglied des Herrenhauses gewählt worden.

** [Von der Universität.] Herr Alois Schneider (zu Neustadt in Oberschlesien geboren) wird Mittwoch den 20. November, Vormittags 11 Uhr in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „über Geschichte und Werth der Transplantation" — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten sind die Herren Dr. med. Wiedemann und Dr. med. Weigmann.

** [Das Territorium an der städtischen Gasanstalt.] Neulich befand sich unter den Vorlagen für die Stadtverordneten-Versammlung der Antrag des Magistrats: Die Straße, welche vor dem Ziegelthore durch die Gasanstalts-Anlage hindurchführt, zu cassiren und dieses Areal sowie das östlich gelegene Territorium zu dem Gasanstalts-Grundstücke hinzuzuschlagen, um so das letztere Grundstück mehr zu arrondiren und den Platz so ferneren Erweiterungen zu gewähren. Die Fahrstraße würde sich dann bei der Gasanstalt im scharfen rechten Winkel nach Süden wenden und an der Ohle sich wieder scharf nach Osten drehen, sich ferner an dem genannten Flusse hinziehen und endlich wieder hinter dem Gasanstalts-Grundstück in die alte Fahrstraße einmünden. — Die betreffenden Commissionen haben dieses magistratualische Project abgelehnt und der Magistrat seinen Antrag auf 8 Wochen zurückgezogen. Die Gründe der Commissionen für die Ablehnung sind nicht bekannt geworden; Magistrat aber soll

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

die Vorlage um deshalb einstweilen zurückgezogen haben, weil die Strompolizei gegen eine Verengerung des Ohle-Bettes Protest einlegte. Um nämlich nach dem magistratualischen Project die Fahrstraße längs des Ohle-Ufers zu führen, mußte in der That das Ohle-Bett bedeutend verengert und das Ufer weiter in den Fluß gelegt werden, weil sonst das Gasanstalts-Territorium hätte zu stark in Anspruch genommen werden müssen. Die Ablehnung des magistratualischen Antrages ist wohl gerechtfertigt, da er sich nicht durch Zweckmäßigkeit empfiehlt. Zunächst ist die zweimalige scharfe Biegung einer Straße bei so kurzer Distance ein Uebelstand, der bei steigender Frequenz des Verkehrs (und diese ist nach Eröffnung der eben im Bau begriffenen Oderbrücke in hohem Grade zu erwarten) wirklich unerträglich werden muß. Dann muß der Fahr- und Fußweg wegen des so beschränkten Terrains ein so dürftiger werden, daß bei dem hier zu erwartenden Verkehr sich gefährliche Stockungen einstellen müssen. Ganz abgesehen davon, daß die Spaziergänger bei trockenem Wetter hier in eine ewige und undurchdringliche Staubwolke eingehüllt wären. Das fragliche Terrain ist für die Gasanstalt zu gewinnen und die Straße ohne jede Biegung und ohne mit der Strompolizei in Conflict zu kommen nach ihrem bestimmten Ziele zu führen, wenn der Plan in folgender Weise abgeändert wird. Die Straße wird in gleicher Fluchtlinie mit der „Breitenstraße" über die Ziegelbrücke schnurgerade nach der Mündung der neuen Oderbrücke geführt, zieht sich dann am Ufer der Oder hin, bis sie in die alte Fahrstraße einmündet. Hierdurch gewinnt die Gasanstalt das gewünschte Terrain, die Fahrstraße wird bequem und ohne Jemanden zu belästigen ihrem Ziele zugeführt, die Fußgänger gewinnen einen reizenden Spaziergang an der Ohle, und im Westen der Gasanstalt wird ein großes, durch keinen Weg zerschnittenes Quadrat gebildet, welches man beliebig zu Bauten oder zu Parkanlagen verwenden kann. Dies Project bietet also alle Vortheile und keine Nachtheile und verdient daher die volle Beachtung der geschätzten Bauverwaltung.

[Gastspiel von Fräulein Mila Roeder.] Morgen (Mittwoch) tritt Fräulein Mila Röder mit Herrn Albert Telek in zwei einaktigen Offenbachschen Operetten auf, von denen die erste: Fleurette hier noch nicht bekannt ist, aber um so lebhafter die Theilnahme des Publikums verdient, als die Titelrolle eigens für Fräulein Röder vom Componisten geschrieben und ihr mithin besondere Gelegenheit zu besonderer Virtuosität in Gesang und Spiel geboten ist. Die Operette an sich ist überaus komisch in der Handlung, welche von der anmuthigsten Musik getragen wird. Die Katharina der Gästin in der „Verlobung bei der Laterne" empfiehlt namentlich sich durch Humor und Schalkhaftigkeit. — Am Freitag wird eine Wiederholung der beiden Operetten stattfinden und am Sonnabend zum Schluß des Gastspiels die für lange nicht gehörte Offenbachsche Oper: Orpheus in der Unterwelt in Scene gehen.

Z. [Concert.] Heute Mittwoch findet zum Benefiz des Königl. Musik-Directors Herrn Schön im Springer'schen Saal ein großes Vocal- und Instrumental-Concert statt, auf das wir um so lieber aufmerksam machen wollen, als mehrere hiesige beliebte Künstler und Künstlerinnen ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt haben.

+ [Besitzveränderungen.] Kleine Fürstenstraße Nr. 1, Thiergartenstraße Nr. 58 und Nr. 76 und eine Parzelle in Fischerau. Verkäufer: Herr Director der Breslauer Actien-Brauerei Julius Wiesner; Käufer: Selenke-sches Institut. — Nicolaistraße Nr. 8 „Drei Eichen". Verkäufer: Herr Kaufmann S. Aufrecht; Käufer: Herr Kaufmann Moritz Pantell. — Klosterstraße Nr. 60. Verkäufer: Herr Kaufmann Wilhelm Teichmann; Käufer: Herren Kaufleute Eugen Friedländer in Berlin und Benno Schlesinger. — Klosterstraße Nr. 1a und Nr. 1b und Ohlauerstadtgraben Nr. 21. Verkäufer: verw. Frau Kaufmann Hayn; Käufer: Herr Kaufmann Siegismund Theodor Flatau. — Ring Nr. 50 und Nadlergasse Nr. 18. Verkäufer: Kaufm. Moritz Stern'sche Erben; Käufer: Herr Destillateur Jeremias Stern. — Neue Weligasse Nr. 24. Verkäufer: Herr Baron v. Obernitz in Magnitz, Kreis Trebnitz; Käufer: Herr Schuhmachermeister August Kentopf. — Neumarkt Nr. 14. Verkäufer: Herr Bäckermeister Eduard Edlich; Käufer: Herr Wurstfabrikant Herrmann Seidel. — Gräbschnerstraße Nr. 32. Verkäufer: verw. Frau Fleischermeister Caroline Schöbel; Käufer: Herr Privatier Theophilus Strasburg.

+ [Unfall.] Am Sonntag Nachmittag wurde in dem großen Saale des „Hotel de Silesie" eine Hochzeitsfeier abgehalten. Eben war die Trauungsceremonie vorüber, als ein schweres Stück Stukkatursims von der Decke herabstürzte. Wäre dieser Unfall nur einige Minuten früher eingetreten, so würden unfehlbar einige Menschen erschlagen worden sein. Immerhin ist es als ein Glück zu betrachten, daß in dem von Hochzeitsgästen gefüllten Saale Niemand getroffen worden ist.

+ [Unglücksfall. — Selbstmordversuch.] Gestern Abend um 8 Uhr wurde vor dem Hause Ring Nr. 60 ein über den Fahrdamm passirender Herr von einem schnell des Weges daherkommenden Postwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der im besinnungslosen Zustande am Boden liegende Verunglückte, welcher von den Rädern am Kopfe schwer verletzt worden, mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen den Namen des Verletzten zu ermitteln, da derselbe noch nicht wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt ist. Bekleidet ist derselbe mit einem braunen Düffelüberzieher, schwarzseidener Weste, hellen Stoffbeinkleidern gewesen, und führte derselbe eine goldene Uhr mit goldener langer Kette bei sich. — In dem Hause Viehmarkt Nr. 7 wurde gestern Vormittag der daselbst wohnhafte 27 Jahr alte Schlossergeselle Julius Paetzold erhängt vorgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten zur Folge, daß jener wieder zum Bewußtsein kam und zur weiteren ärztlichen Verpflegung nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht wurde.

+ [Polizeiliches.] Die 5 Jahr alte Tochter eines auf der Sandstraße Nr. 15 wohnhaften Maurers wurde gestern unter Versprechung ihr eine Puppe zu kaufen, von einer Frauensperson bis nach der Graupenstraße gelockt, woselbst die Gaunerin dem Kinde die goldenen Schlangen-Ohrringe im Werthe von 4 Thlrn. aushakte, und demselben die braunwollene Capotte und ein rothgemustertes Umschlagetuch raubte, mit welchen Gegenständen sie die Flucht ergriff. — Aus dem Hause Dorotheengasse Nr. 2 wurden in den beiden letzten Tagen zwei, (und zwar ein 1½ Meter und ein 3 Meter langes) kupferne Wasserleitungsröhre gestohlen. — Der Ackerpächter Schmiegelt aus Ramischau, Kreis Trebnitz, wollte gestern auf dem hiesigen Pferdemarkte ein Pferd kaufen, zu welchem Behufe er dasselbe bestieg, um es probeweise zu reiten. Hierbei waren ihm zwei unbekannte Pferdemäkler behülflich, die aber schnell im Gedränge verschwanden. Kaum war der Käufer einige Schritte weit davongetrabt, als er seine braunlederne Brieftasche, in welcher 160 Thaler in Banknoten enthalten waren, vermißte. Ebenso fehlte ihm sein 55 Thlr. Courant enthaltender Geldbeutel. — Der angebliche Freigärtner Bankalle aus Wiersbel, Kreis Falkenberg, verkaufte gestern auf dem Markte ohne jede Legitimation an einen auswärtigen Bäckermeister ein Pferd zum Preise von 40 Thlr. Nachträglich stellte sich nach thierärztlichem Gutachten heraus, daß das Thier im höchsten Grade dämpfig war. Obwohl der Verkäufer eingestand, daß er diesen Fehler gewußt, weigerte er sich, das Pferd zurückzunehmen, und das Kaufgeld herauszuzahlen. Derselbe wurde, da er sich nicht zu legitimiren im Stande war, wegen Betruges verhaftet. — In verflossener Nacht wurde die am Ziegelplatze befindliche Arbeiterbude gewaltsam erbrochen, und daraus 3 Pickhauen im Werthe von 4 Thlrn. gestohlen. — Auf dem Roßmarkte wurde gestern einem fremden Pferdehändler ein Pelz von seinem unbeaufsichtigten Wagen geraubt, der Dieb aber bemerkt, eingeholt und verhaftet. — Am gestrigen Vormittage zogen 4 betrunkene Maurergesellen die Klosterstraße entlang, die Breite des ganzen Trottoirs einnehmend, und alle Passanten muthwillig umrennend. Als die Schutzmannschaft gegen die Excedenten einschritt, widersetzten sich die Uebelthäter ihrer Verhaftung, und erst mit Hinzuziehung von Militärwachmannschaften gelang es, ihrer Herr zu werden und dieselben nach dem Polizei-Gefängniß zu überführen.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraum vom 11. bis 18. November wurden bei den vom hiesigen Polizeipräsidium angeordneten Razzias 28 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gesuchte Personen, 33 Excedenten und Trunkenbolde, 100 Bettler, Arbeitsscheue und Landstreicher, 5 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 128 Obdachlose und 13 lüderliche Dirnen, im Ganzen 307 Personen, zur Haft gebracht.

Gr.-Strehlitz, 18. Novbr. [Dr. Engelbrecht †. — Beigeordnetenwahl. — Aufbesserung der Lehrer-Gehälter.] Soeben geht die Trauerkunde von dem heute in Breslau erfolgten Ableben unseres Mitbürgers, des königlichen Sanitätsraths Dr. Engelbrecht hier ein. Der Verstorbene war länger als 25 Jahre in hiesiger Stadt als praktischer Arzt ansässig, unablässig bemüht, den Kranken Linderung, den Armen Rath und Hilfe in uneigennützigster Weise zu bringen. Insbesondere hat er sich als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, welcher er ebenfalls seit länger als 20 Jahren angehörte, große Verdienste um das Wohl der Stadt erworben. Seine noble und biedere Gesinnung, sein offener und gerader Charakter gepaart mit seltener Liebenswürdigkeit sichern ihm in allen Kreisen ein dauerndes und ehrenhaftes Andenken. Leicht sei ihm die Erde! — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des seitherigen Beigeordneten Weiß der königliche Cataster-Controleur Dinkelbach als Beigeordneter gewählt. — Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung war die Vorlage betreffend die Aufbesserung der Lehrergehälter von besonderem Interesse. Hiernach soll als Minimalgehalt 250 Thlr. und als Maximalgehalt 500 Thlr. jährlich angenommen werden dergestalt, daß die Gehälter von 5 zu 5 Jahren um je 50 Thlr. bis zur Erreichung des Maximalgehalts steigen. Die Emolumente, welche einzelnen Lehrern durch die Ausübung von kirchlichen Functionen zufließen, werden zur Hälfte auf deren Gehälter angerechnet. Die Erlaubniß zur Ausübung dieser kirchlichen Functionen kann den Lehrern aber jederzeit entzogen werden. Die Gewährung von Miethsentschädigungen und Lieferung von Brennholz, sowie auch die Schulgeld-Antheile fallen künftig fort.

Handel, Industrie rc.

4 Breslau, 19. November. [Von der Börse.] Die verhältnißmäßig bessere Stimmung, welche an der gestrigen Börse geherrscht hatte, war heute, namentlich in Folge der ungünstigen Berichte aus Berlin, vollkommen gewichen. Es herrschte Geschäftsunlust und sämmtliche Course erlitten nicht unbedeutende Verluste. Insbesondere waren Speculationspapiere stark rückgängig. Das Angebot trat ziemlich dringend auf, auch stellte sich Geld etwas knapper, als in den letzten Tagen.

Creditactien wichen um mehr als 1 Thlr. Sie eröffneten pr. ult. 207½ und schlossen 207⅜ bez. Lombarden waren ⅞ billiger.

Einheimische Banken matt bei sehr geringen Umsätzen. Schlesische Bankvereins-Antheile verloren 1, Breslauer Discontobank 1, junge 1½, Maklerbank 2½ pCt. Ostdeutsche Bank 113 Br., Schles. Centralbank 102½—2 bez.

Eisenbahnen matt und unbelebt.

Auf dem Gebiete der Industriepapiere war wenig Geschäft bei niedrigeren Coursen. Laurahütte-Actien 5 pCt. niedriger. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien verloren 4 pCt.

Schluß sehr matt.

Prämien: Credit 208½—1 Gd. Lombarden 124¾—1 Gd.

Breslau, 19. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, pr. November 60 Thlr. Br. und Gd., November-December 59 Thlr. Br., December-Januar —, April-Mai 58¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43 Thlr. Br., April-Mai 45½ bis 45⅜ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, loco 22⅔ Thlr. Br., pr. November 22 5/12 Thlr. Br., November-December 22½ Thlr. Br., December-Januar 22⅓ Thlr. bezahlt u. Br., Januar-Februar 22½ Thlr. bezahlt u. Br., neue Usance 23¼ Thlr. Br., April-Mai 23½ Thlr. bezahlt, neue Usance 24¼ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24½ Thlr. Br., September-October neue Usance 25 Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, loco 18⅙ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., pr. November u. November-December 18⅙ Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 18 5/12—18⅔ Thlr. bezahlt u. Br., Juni-Juli 19¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 19½ Thlr. Br.

Zink ruhig. Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Br., 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., pr. November u. November-December 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bezahlt und Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 17 Thlr. — Sgr. 8 Pf. bis 17 Thlr. 3 Sgr. — Pf. bezahlt und Br., Juni-Juli 17 Thlr. 19 Sgr. — Pf. bezahlt, Juli-August 17 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 19. Novbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7¾—8 5/12—9⅓ Thlr., gelber 7¼—8¼—8¾ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5½—6—6⅓ Thlr. — Gerste feine Waare beachtet, schlesische 4½—4⅔—5½ Thlr. — Hafer unverändert, schlesischer 4—4⅙—4½ Thlr. — Erbsen geschäftslos, Kocherbsen 5¼—5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙ bis 4⅚ Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen ohne Frage, schlesische 6 5/12—6⅚ Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. — Lupinen angeboten, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3⅙ Thlr. Mais angeboten, 5⅓—5½—5⅔ Thlr. — Oelsaaten fest, Winterraps 9—10—10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9—9½—9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔ bis 9—9⅔ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen gesucht 6—6⅙—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, angeboten, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅙—16½ Thlr. — Thymothee 7—8—8½ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Bei größerer Zufuhr in Roggen und Weizen war die Stimmung für beide Producte eine entschieden matte. Oelsaaten unverändert.

---

4 Breslau, 19. November. [Donnersmarckhütte Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke-Actien-Gesellschaft.] Nachdem nunmehr die von uns erwähnte Vervollständigung des Aufsichtsrathes durch Cooptirung erfolgt ist, besteht derselbe aus folgenden Herren: A. Schmieder, Vorsitzender; Graf Guido Henckel von Donnersmarck; Commerzienrath Adalbert Delbrück; Consul Gustav Müller; Michael Lewinstein; Commerzienrath Fromberg; Stadtrichter a. D. Friedländer; Generaldirector Scherbening; Commerzienrath Leiden. — Wie wir erfahren, wird der Betrag von 5 Millionen Thaler Actien am Sonnabend den 23. November zur Subscribtion aufgelegt werden. Der Subscriptionspreis ist auf 110 pCt. festgesetzt.

[Preußische Boden-Credit-Bank.] Die „Sp. Ztg." hört, daß eine Verdoppelung des Actien-Capitals und zwar für dieses Jahr in Aussicht genommen ist.

Berlin, 18. November. [In der Generalversammlung der Actionäre des Actien-Bauvereins Königsstadt] wurde der Antrag wegen Ankaufes der Preußischen Baubank und der damit zusammenhängenden Erhöhung des Actien-Capitals auf 2 Millionen Thaler unter lebhafter Debatte mit 238 Stimmen (von 319 abgegebenen) genehmigt.

=ββ= Breslau, 19. November. [Elisabeth-Vieh- und Pferde-Markt.] An dem am gestrigen und heutigen Tage abgehaltenen, ziemlich zahlreich besuchten Viehmarkte war der Verkehr ein äußerst reger, wenngleich auch außer einigen russischen und mehreren österreichischen Händlern nur einheimische Käufer vertreten waren, weshalb denn auch ungewöhnlich hohe Preise erzielt wurden. Es wurden aufgestellt: 1) An jungen Hengsten Nichts, 2) an Luxuspferden 110 Stück, davon verkauft 59 zum Preise von 300—600 Thlr., 3) gute Reit- und Wagenpferde 90, davon verkauft 50 zum Preise von 180—300 Thlr., 4) gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferde 1000, davon verkauft 800 zum Preise von 80—180 Thlr., 5) schlechte Pferde 800, verkauft ⅔ zum Preise von 20—80 Thlr. — Rindvieh: 1) Bullen 1 Stück, verkauft mit 118 Thlr., 2) Ochsen: a. fette: keine, b. magere 167 Stück, fast sämmtlich verkauft zum Preise von 35—105 Thlr., 3) Kühe 248 Stück, fast sämmtlich verkauft zum Preise von 25—114 Thlr., 4) Kälber 59, sämmtlich verkauft zu 4—10 Thlr. Ziegen: 1) Böcke: 1 Stück, verkauft mit 2½ Thlr., 2) Kuhziegen 3, verkauft mit 3—6 Thlr., 3) Zickel: Nichts. Schweine: 1) fette 120 Stück, davon verkauft 116 Stück zum Preise von 22—45 Thlr., 2) magere 477 Stück, verkauft ⅔ zum Preise von 7 bis 24 Thlr., 3) Ferkel 609, verkauft ⅔ mit 2—7 Thlr. pro Stück.

Wien, 18. November. [Schlachtviehmarkt.] Das heutige Geschäft begann mit matter Stimmung, gewann jedoch an Lebhaftigkeit, nachdem Eigner mit niederen Preisen von 50 kr. bis 1 fl. per Ctnr. gegen die Vorwoche offerirt hatten. Der Zutrieb war stärker als in der Vorwoche und betrug im Ganzen 3829 Ochsen, darunter 1534 von Ungarn, 100 Büffel, 347 von Galizien, 1027 Contumazochsen aus Bessarabien und 521 deutsche Ochsen. Wir notiren ungarische Prima (1100—1400 Pfd. per Paar) von fl. 35 bis bis fl. 36, 50, mindere Sorten von fl. 28 bis fl. 35, galizische Prima (950 bis 1150 Pfd. per Paar) von fl. 27 bis fl. 36, 75, Bessarabier (800—900 Pfd. per Paar) fl. 27, deutsche Prima (1200—1350 Pfd. per Paar) fl. 33 bis fl. 36, 50 per Wiener Centner.

Neutomischel, 15. November. [Hopfen.] Auch in den letzten Tagen herrschte im Hopfengeschäfte recht rege Kauflust. Besonders viel Begehr ist noch immer nach Primawaare, welche, weil sie nur noch so selten angetroffen wird, im Preise fortwährend steigt, so daß wir für hochfeine Waare pro Centner 45 Thlr. und mehr notiren konnten. Der geringe Vorrath an Waare bester Qualität läßt den Hopfen mittlerer Güte zu einem vielmehr als bisher begehrten Artikel werden und war deshalb auch hier eine Preissteigerung zu verzeichnen; man bezahlte den Centner mit 30—32 Thlr. Gewöhnliche Waare wurde mit 20—23 Thlr. pro Centner gekauft. (P. Z.)

W. Frankfurt a. M., 16. Novbr. [Wochenbericht.] Die abgelaufene Börsenwoche war abermals von den Folgen des schweren Geldstandes heimgesucht.

Bei ihrem Anfang schon mit einer abermaligen Zinserhöhung der englischen Bank begrüßt, und zwar dieses Mal auf 7 pCt., war die gleichzeitig von da gekommene Meldung, daß man wohl wenige Tage später schon eine weitere Steigerung auf 8 pCt. zu gewärtigen habe, nicht dazu angethan, den Eindruck, welchen die in langer Zeit nicht gesehene Zinsrate von 7 pCt. auf die Börse hervorbrachte, abzuschwächen.

Hierzu kam die Nähe der Liquidation, welche sich unglaublich schwer anließ und alle diese Factoren zusammen bewirkten denn auch eine allgemeine Mattigkeit. — Ganz gegen ihre Gewohnheit legte jedoch die Börse eine Consequenz an den Tag, die allerdings viel Geld in Form von Reports kostete, — aber bis heute wenigstens — Siegerin geblieben ist.

Ungeachtet aller oben beschriebenen Hindernisse war die Börse relativ fest — ja sie inaugurirte für Creditactien eine ganz neue Hausse auf das vage Gerücht einer Capitalsvermehrung hin, und ließ an dieser Strömung nach vollzogener Liquidation auch Staatsbahn participiren, wobei denn auch Lombarden etwas mitnaschten.

Im Allgemeinen ist die Börse nach wie vor ebenso fest, als die Geldverhältnisse nach wie vor trübe sind. — Wien verkehrte überwiegend matt, hingegen war Berlin fest. — Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, woran jedoch auch der Mißstand Schuld war, daß die telegraphischen Verbindungen im Laufe der Woche mehrfach sehr fühlbare Unterbrechungen zu erleiden hatten.

Den ersten Rang durch die darin stattgehabten Coursschwankungen nahmen Oesterreichische Creditactien ein.

Mit einer bedeutenden Einbuße gegen die Vorwoche à 361¼ eröffnend, gelangten dieselben in aufsteigender Richtung bis 366, um wieder billiger à 365½ zu schließen. Darmstädter vermochten den in dieser Woche höchsten Cours von 568 nicht zu behaupten und bleiben 565. Oesterr. Bankactien sind 1070 nach 1076. — Meininger 167.

Unter den jüngeren Bankactien waren österreichisch-deutsche in sehr lebhaftem Verkehr. Dieselben mußten durch die Einzahlung ihren früheren Preis auf 129 ermäßigen, sind am Schluße indeß bei andauernder Nachfrage auf 129¾ wieder angelangt. Frankfurter Bankverein sind 164½ gegen 165¾, deutsche Vereinsbank 144 gegen 145, deutsche Effectenbank 137 gegen 138½, frankfurter Wechslerbank 113⅜ gegen 114⅜, Stuttgarter 116½.

Bei den Eisenbahnactien waren Staatsbahn im Vordergrunde, dieselben verkehrten in anfänglich rückschreitender Bewegung von 361¾ bis 357, erreichten hierauf indeß steigend in kurzen Sätzen 364, wozu sie gesucht bleiben. — Lombarden erholten sich nach ihrem Rückgange von 221½ auf 216½ wieder bis zu 219, Galizier sind 246 gegen 247½; Elisabeth 267 gegen 267½; Nordwest 235¾ gegen 236¼; Franz-Josephs-Act. 238¾ gegen 239½; Rudolphsbahn 186½ gegen 188¾; böhmische Westbahn 259¼ gegen 261¾; Siebenbürger 190; ungarische Nordost 169¾.

Eisenbahnprioritäten in mäßigen Umsätzen wenig verändert. — Buschtierader 95⅜; 62er Elisabeth 81¾; Linz-Budweiser 92⅝; Ried-Braunau 91⅜; Siebenbürger 81⅝; ungar. Ost 70; ungar. Nordost 79⅞; ungarisch-galizische 80; Voralberger 90; 5proc. Lombarden 86¼; 3proc. alte Lombarden 50¼, 71er 50⅛; Staatsbahn-Prior. 57⅜.

Von Fonds wurden Oesterr. Renten in Posten umgesetzt. Silberrente 64⅞, Papier-Rente 60¾, Span. 99. Amerikanische Fonds ohne wesentliche Veränderung, 81er 98⅝, 82er 96⅜, 84er 96⅛, Juli 85er 96⅝.

Von den Loospapieren sind höher: Köln-Mindener a 95⅝, 4% Badische a 110, Creditlose a 211; niedriger: Darmstädter fl. 50 Loose a 200, Oesterr. 60er Loose a 95½, Raabloose bleiben 83¼.

Devisen in großen Beträgen umgesetzt. Amsterdam bleibt in kurzer Sicht 98¼, in langer 98⅛, kurz Wien 108⅛, lang Wien 107½. London in kurzer Sicht 119¼, in langer 119 Geld. Belgische Plätze 98¼.

Von Sorten sind Napoleons im Preise niedriger bei 9,22, höher hingegen Friedrichsd'ors a 9,58½ und Sovereigns a 11,54.

Der Geldstand ist etwas leichter geworden.

Generalversammlungen.

[Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Conrad Schied in Grünberg und Görlitz.] Ordentl. General-Versammlung am 29. Nov. in Grünberg. (S. Inserat.)

[Internationale Handels-Gesellschaft.] Außerordentl. General-Versammlung am 7. Decbr. cr. zu Berlin.

[Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 30. November cr. zu Giebichenstein.

[Mechanische Kratzenfabrik (vorm. Anton Corn, Lossius Nachfolger) zu Mitweida.] Außerordentliche General-Versammlung am 28. Novbr. cr. zu Dresden.

Ausweise.

Berlin, 19. Novbr. [Preußischer Bank-Ausweis vom 15. Novbr.]

Activa.			
Geprägtes Geld und Barren . . .	170,750,000 Thlr.	+	3,080,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	3,713,000 „	+	447,000 „
Wechsel-Bestände	167,006,000 „	+	391,000 „
Lombard-Bestände	24,859,000 „	+	110,000 „
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	2,394,000 „	—	2,000 „
Passiva.			
Banknoten im Umlauf	288,659,000 Thlr.	+	4,136,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	27,911,000 „	+	15,000 „
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	19,318,000 „	—	960,000 „

(W. T. B.)

Einzahlungen.

[Außig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.] Auf die Actien der neuen Emission ist eine weitere Einzahlung mit 40 Fl. Oest. W. pr. Actie bis ultimo December cr. zu leisten.

Auszahlungen.

[Neu-Schottland, Berg- und Hütten-Actien-Verein.] Die Dividende für die Zeit vom 1. Juli 1871 bis 1. Januar c. gelangt mit 3 % oder 6 Thlr. per Actie vom 2. Januar 1873 ab in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zur Auszahlung.

[Steinhauser Hütte.] Die Dividende pr. 1871 bis 1872 beträgt 8%.

[Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum.] Die Dividende von 18 pCt. für das Geschäftsjahr 1871—72 gelangt vom 15. Januar 1873 ab mit 180 Thlr. pro Actie an der Gesellschaftskasse zu Oberhausen zur Auszahlung.

[Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Humboldt, vorm. Sievers & Co. in Kalk bei Deutz.] Die Dividende von 16 pCt. p. a. für die Geschäftsperiode vom 1. October 1871 bis ultimo Juni c. gelangt vom 2. Januar

1873 ab mit 12 Thlr. pr. Actie beim A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Cöln zur Auszahlung.

[Thode'sche Papierfabrik zu Hainsberg.] Die Dividende von 12 pCt. pr. 1. Semester c. gelangt von jetzt ab mit 12 Thlr. pr. Actie bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig zur Auszahlung.

Eisenbahnen und Telegraphen.

4 [Oels-Gnesener Eisenbahn.] Wir lesen in „Salings B. Bl." „Wie wir erfahren, sind neuerdings finanzielle Schwierigkeiten erhoben worden, welche das Zustandekommen des Baues der Oels-Gnesener Eisenbahn bedrohen. Es ist dem Vernehmen nach bereits ein neues Consortium in der Bildung begriffen, nachdem aus dem ersten Consortium mehrere Mitglieder ausgeschieden sind."

Diese Mittheilung ist nicht zutreffend. Der Bauvertrag mit der Baugesellschaft Pleßner sichert das Zustandekommen der Bahn vollständig, und kann daher von Schwierigkeiten, welche dasselbe bedrohen, keine Rede sein. Der Austritt einzelner Mitglieder aus dem Consortium hat vielleicht für die Baugesellschaft Pleßner Interesse, ist aber für die Ausführung der Bahn irrelevant.

Berlin, 18. November. [Berlin-Altenburg.] Die „B. B. Z." erhält die Nachricht, daß vom Handelsministerium unter dem 11. d. M. die Erlaubniß zur Aufnahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Berlin über Torgau und Wurzen nach Altenburg ertheilt worden ist. Ein früheres Gesuch für die gleiche Bahnlinie ist vom Handelsministerium abschläglich beschieden worden. Von Sachsen und Sachsen-Altenburg ist gleichfalls die Vorconcession für die Bahn Berlin-Altenburg ertheilt worden.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Der Aufsichtsrath und der Ausschuß der Rumänischen Eisenbahnen-Actien Gesellschaft haben nach eingehenden Berathungen nunmehr die Modalitäten festgestellt, unter denen die zur Weiterführung und Vollendung der Bahnbauten erforderlichen Geldmittel beschafft werden sollen. Sie sind hierbei von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß die Actionäre der Gesellschaft, wie sie es sind, in deren Interesse die bestmögliche Beschaffung dieser Geldmittel liegt, auch Gelegenheit erhalten sollen an den etwaigen Vortheilen zu participiren, welche den Darleihern des Geldes von Seiten der Gesellschaft offerirt werden. Das Resultat der gepflogenen Berathungen war der Beschluß, die erforderlichen Mittel durch die Ausgabe von Prioritäts-Stamm-Actien zu beschaffen, welche in Appoints von 150 Thlr. mit 8 pCt. verzinslich und durch Ausloosung im Laufe von spätestens 71 Jahren mit 200 Thlr. amortisirbar, im Betrage von 20,400,000 Thlr. emittirt werden sollen. Den gesetzlichen Formalitäten ist bereits genügt, welche durch die in Folge dieser Beschlüsse nothwendigen Statutenänderungen bedingt sind, und es wird daher die Emission der Stamm-Prioritäts-Actien alsbald erfolgen. Es wird bei dieser Emission den Besitzern der Stamm-Actien ein Vorzugsrecht in der Weise eingeräumt werden, daß dem Besitzer von je vier Stamm-Actien der Erwerb von je einer 8procentigen und mit 200 Thlr. amortisirbaren Prioritäts-Stamm-Actie von 150 Thlr. zum Pari-Course freisteht. Die Vortheile, welche diese Prioritäts-Stamm-Actien ihren Besitzern bieten, liegen auf der Hand. Für die Sicherheit von Capital und Zinsen haftet nicht nur die für das bisherige Baucapital von der Rumänischen Regierung gegebene Garantie von 270,000 Fracs per Kilometer Bahnlänge, sondern es haften auch die bisher fertiggestellten und noch fertig zu stellenden Bahnen, für welche ein Capital von ca. 65 Millionen Thaler Nominal bereits verwendet worden ist. Selbst bei voller Berücksichtigung der hierbei obwaltenden besonderen Verhältnisse darf diese Sicherheit als eine nahezu absolute bezeichnet werden. Schon jetzt erreichen die Einnahmen der fertig gestellten und in ihren Betriebs-Verhältnissen noch im ersten Anfang der Verkehrs-Entwickelung begriffenen Strecken der Rumänischen Eisenbahnen eine Höhe, welche die Hoffnung auf Entbehrlichkeit der Staats-Garantie in nicht allzu ferner Frist gerechtfertigt erscheinen läßt. Wenn ein hohes Zins-Erträgniß fast überall nur das Aequivalent für die größere oder geringere Gefährlichkeit der Capital-Anlage bildet, so geht dasselbe hier Hand in Hand mit einer verhältnißmäßig großen Sicherheit der letzteren, und es erschien daher billig, die Actionäre der Rumänischen Eisenbahnen an den Vortheilen participiren zu lassen, welche der Besitz der Prioritäts-Stamm-Actien mit sich bringt. Immerhin dürfte das Bezugsrecht der Stamm-Actionäre auf die neuen Prioritäts-Stamm-Actien aus rein technischen Gründen — wegen der räumlichen Ausdehnung des Gebiets, auf welchem die Besitzer dieser Actien vertheilt sind, wegen der Zersplitterung des Besitzes bis auf Minimalsummen 2c. — nicht vollständig ausgeübt werden und es wird der von den Actionären nicht geforderte Rest der Emission zu gleicher Zeit dem großen Publikum zur Zeichnung offerirt werden. Es dürfte übrigens der Erwähnung nicht unwerth erscheinen, daß die im Aufsichtsrathe der Rumänischen Eisenbahnen vertretenen großen Bankhäuser und Institute es für ihre Pflicht gehalten haben, bei der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel auf jeden eigenen Nutzen von vornherein zu verzichten, es vielmehr als ihre Aufgabe betrachteten, das lediglich im Interesse der ehemaligen Obligationäre der Rumänischen Bahnen begonnene Werk einzig und allein im Interesse der Gesellschaft und ihrer Actionäre weiter zu führen. Die Emission der Prioritäts-Stamm-Actien wird in Berlin durch die Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder, sowie außerhalb durch die ihnen befreundete Gruppe von Bankhäusern und Instituten, in Bukarest außer durch die Banque de Roumanie auch durch die Bankhäuser Poumay und Jonnide erfolgen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Dresden, 18. Novbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Vorlage betreffs Errichtung eines Landesconsistoriums mit dem Amendement, daß dieser Gesetzentwurf zugleich mit dem neuen Schulgesetz und dem Gesetz über Organisation der Behörden in Kraft trete, angenommen.

München, 19. Novbr. Durch Ministerial-Entschließung wurde die Beschwerde, welche von Seiten des Jesuiten Graf Fugger gegen seine Ausweisung aus Regensburg erhoben war, als unbegründet verworfen.

Pest, 19. November. Einer Meldung der „Reform" zufolge traten die Minister noch gestern Abend zu einer Conferenz mit Deak zusammen, über den durch Czernatony im Unterhause hervorgerufenen Zwischenfall. Lonyay soll erklärt haben, er werde zurücktreten, wenn die Deakpartei ihm nicht volle Satisfaction gebe. Das ganze Ministerium trat dieser Erklärung bei.

Versailles, 18. November, Abends. Die Nationalversammlung lehnte bei der Interpellation Changarniers die einfache Tagesordnung mit 495 gegen 132 Stimmen, den Antrag Benoist auf motivirte Tagesordnung mit 372 gegen 327 Stimmen, die Tagesordnung Jaures mit 452 gegen 188 Stimmen, gegen welche alle die Regierung sich erklärte, ab. Der von der Regierung befürwortete Antrag Mettetal's, daß die Nationalversammlung auf die Energie der Regierung vertrauend, die Gambetta'schen und Grenobler Grundsätze zurückweist und zur Tagesordnung übergeht, wurde mit 267 gegen 117 Stimmen angenommen. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung über diesen Antrag, da er den Gegensatz der Regierung zu den Radicalen nicht genug hervorhebt. (Wiederholt.)

Versailles, 18. November. Sitzung der National-Versammlung. Changarnier legt Verwahrung gegen das wachsende Umsichgreifen des Radicalismus ein und bekämpft lebhaft die jüngst gehaltene Rede Gambetta's in Grenoble, welche darauf hinziele, die Versammlung in Mißachtung, das Land in Verwirrung zu bringen. Er beschwört die gegenwärtige „provisorische Regierung", sich von einem Aufwiegler loszusagen, der, wenn er wieder zur Herrschaft gelangte, den Ruin Frankreichs herbeiführen würde. (Lebhafter Beifall der Rechten.) Der Minister des Innern, Victor Lefranc, weist die der Regierung gemachten Vorwürfe der Unentschlossenheit und Schwäche zurück, sie erfülle nur ihre Pflicht. Er verwahrt sich gegen den Ausdruck „provisorische Regierung", bestreitet auf das Lebhafteste, daß die Regierung gemeinschaftliche Sache mit dem Radicalismus mache und erinnert zugleich an die von derselben getroffenen Maßregeln und an die Erklärung, welche Thiers in der Permanenz-Commission abgegeben habe. Der Herzog von Broglie beantragt darauf, daß die Regierung sich von Neuem in förmlicher Weise von Gambetta lossage. Thiers betont, daß, sobald wirkliche Gefahr vorhanden sei, die Regierung immer den Kampf gegen den Socialismus und die Demagogie aufnehmen könne; denn gegenwärtig werde Frankreich von einer tapferen Armee beschützt. Er bestreite die Befugniß seiner Ankläger, ihn auf die Anklagebank zu setzen, werde sich aber nie dem Urtheilsspruch des Landes entziehen und jeden Augenblick, sei es als Deputirter, sei es als Oberhaupt der Regierung, bereit sein, vor dem Tribunal desselben zu erscheinen. Wolle man indessen eine starke Regierung, müsse man ihr eine würdige Stellung verschaffen, nicht aber sie in einen schuldvollen Verdacht bringen. Uebrigens sei die Rede von Grenoble nur ein Vorwand. Man solle doch einfach die Vertrauensfrage stellen. Thiers schließt mit den Worten: „Lassen Sie uns keine Zeit verlieren, überlegen Sie, wie Sie stimmen wollen. Sie haben mir das Recht gegeben, eine entscheidende Willenserklärung von Ihnen zu fordern. Sie beklagen sich, daß die Regierung nur eine provisorische ist, schaffen Sie also eine definitive Regierungsform. Der Augenblick ist günstig, Frankreich wird sie annehmen." (Lebhafter Beifall auf der Linken.) Die Sitzung dauert fort. (Weitere Ausführung der früheren Depesche.)

Paris, 19. November. Der gestern Abend bei Thiers stattgehabte außerordentliche Ministerrath war der „Agence Havas" zufolge durch die schwache Majorität veranlaßt, welche die von der Regierung beantragte Mettetal'sche Tagesordnung zur Changarnier'schen Interpellation erhielt. Auch die Linke enthielt sich theilweise der Abstimmung. „Havas" zufolge ist die Regierung entschlossen, ein neues Vertrauensvotum zu provociren.

[Ein Freimaurer-Wahlspruch.] Der „Frkf. Courier" schreibt: In der Gemeinde Rattelsdorf bei Bamberg stand ein Christusbild, dessen Erneuerung nothwendig wurde, weil es sehr schadhaft war. Wohlhabende fromme Seelen ließen ein neues herstellen und am Sockel mit der Inschrift versehen: „Liebe Gott über Alles und Deinen Nächsten wie Dich selbst!" — Es wurde nun das Ansuchen gestellt, das Bild einzuweihen, der Herr Pfarrer verweigerte es; Grund: „weil dieser Bibelspruch der Wahlspruch der Freimaurer sei." So geschehen im Jahre 1872 nach Christus! Einen Commentar braucht's nicht!

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	340,7	— 3,9	—	O. schwach.	heiter.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	337,4	— 3,8	—	SO. schwach.	bedeckt.
7 Stockholm	—	—	—	—	—
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	330,5	2,0	—	ONO. stille.	bedeckt.
7 Helder	330,6	2,9	—	NO. s. schwach.	—
7 Hernösand	—	—	—	—	—
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	339,4	5,1	—	W. schwach.	bedeckt.
Morg.			Preußische Stationen:		
7 Memel	335,9	0,7	0,4	O. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	334,7	0,3	0,8	SO. schwach.	bedeckt, Schnee.
6 Danzig	334,4	0,2	— 0,2	—	bedeckt, Nebel.
7 Cöslin	333,9	1,4	1,5	S. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	333,7	— 0,3	— 0,6	OSO. mäßig.	heiter.
6 Puttbus	330,3	2,0	1,4	SO. mäßig.	bewölkt.
6 Berlin	332,1	1,1	0,7	SO. schwach.	bewölkt.
6 Posen	332,0	0,3	1,1	SSO. s. schw.	heiter, Reif.
6 Ratibor	326,1	0,1	1,8	SW. mäßig.	heiter.
6 Breslau	329,0	0,7	1,3	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	329,5	1,3	0,9	SO. schw.	bedeckt, Regen.
6 Münster	329,5	3,0	1,8	SO. schwach.	trübe.
6 Köln	329,1	3,8	1,4	SW. mäßig.	trübe,
6 Trier	324,9	3,5	2,1	SW. mäßig.	neblig, trübe, Regen.
7 Flensburg	331,8	2,2	—	SO. mäßig.	wolkig.
6 Wiesbaden	336,4	3,6	—	SW. mäßig.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Novbr., 12 Uhr 18 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 206¾. 1860er Loose 95⅝. Staatsbahn 206¾. Lombarden 123½. Italiener 65½. Amerikaner 96⅞. Türken —. Rumänen 48¼. Galizier —. Still.

Weizen: Novbr. 82¾, April-Mai 82¼. Roggen: Novbr.-Decbr. 56⅜, April-Mai 56⅞. Rüböl: Novbr.-Dec. 23 5/24, Dec.-Januar 24 5/24. Spiritus: November 18, 22, November-Decbr. 18, 22.

Berlin, 19. Novbr., 2 Uhr 50 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Fest.

(1. Depesche) vom	19.	18.	(2. Depesche) vom	19.	18.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	94	93
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.Präm.-Anl. 1866	125¾	125½
4½pr. preuß. Anleihe	101	101¾	Russ.-Poln.Schatzobl.	75	74⅞
3½pr. Staatsschuld.	89¾	89⅜	Poln. Pfandbriefe	76¾	76⅝
Posener Pfandbriefe	90½	90½	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅞	64⅝
Schlesische Rente	94¼	94¼	Bairische Präm.-Anl.	111¾	111¾
Lombarden	123½	123¾	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	207¾	207½	Wien kurz	92½	92⅝
Oesterr. Credit-Actien	207¾	207¼	Wien 2 Monate	91¼	91¼
Italienische Anleihe.	65½	65½	Hamburg lang	147⅞	—
AmerikanischeAnleihe	97⅛	97	London lang	6,21⅛	—
Türk.5pr.1865erAnl.	51½	51½	Paris kurz	79⅞	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	48	48½	Warschau 8 Tage	82⅝	82⅜
1860er Loose	95⅝	95½	Oesterr. Banknoten	92¾	92, 11
Oesterr.Papier-Rente	61⅛	61	Russ. Banknoten	82⅝	82½
Oesterr. Silber-Rente	65	64⅞	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	122	122⅝	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	179½	179¾	Berl. Wechslerbank	81½	80
Bresl. Discontobank	142¼	142½	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	134⅞	134	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	145	145¼	Franko-Italienerbnk.	99⅓	99
Bresl. Maklerbank	175¼	177	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	145¾	146	Ostdeutsche Prod.-Bk.	96	94⅞
Prov.-Wechslerbank.	123	123	Kramsta	109¾	109¾
Entrepot-Gesellschaft	102½	102½	Wiener Unionbank	171¾	173
Waggonfabrik Linke.	98	96	Petersb.int.Hdlsbnk.	126	126
Ostdeutsche Bank	113¾	113¾	Bresl. Oelfabrik	95	94¾
Eisenbahnbau	116	116⅞	Reichseisenbahnbau.	119¼	119⅝
Oberschl.Eisenb.-Bed.	166	167	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr.Schmidt	90	91	Schles. Centralbank.	102	101
Laurahütte	241	241⅞	Hahnsche Effectenbank	136½	136½
Darmstädter Credit.	221	224½	Schles. Vereinsbank.	116⅝	116⅞
Oberschl. Litt. A.	230½	230⅞	Harzer Eisenbahnbed.	105	104½
Breslau-Freiburg	133½	135⅜	Erdmannsdrf.Spinn.	97⅛	96¾
Bergische	135¾	136	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	105¼	105¾	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	105⅞	105¾	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172⅞	172½	Hannov.Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	181⅝	181½	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	132¼	133	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	131	131	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89⅜	89⅞	do. Prioritäten	—	—

Schles. Kohlen 124. Duxer 97¾.

London, 19. November. (Anfang.) Consols 92⅝. Italiener 66. Lombarden 18, 03. Türken 52⅞. Amerikaner 90⅞.

Newyork, 18. November., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¼. Goldagio 13⅝. Bonds de 1885 5/20er 113. do. neue 110. Bonds de 1865 115¾. Illinois 124. Erie-Bahn 52¼. Baumwolle 19¼. Mehl 7 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 27½. do. in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10½. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Wien, 19. November. [Schluß-Course.] Still.

	19.	18.		19.	18.
Rente	66, —	66, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	336, —	337, —
National-Anlehen	70, 30	70, 40	Lomb.Eisenbahn	200, 75	202, 20
1860er Loose	103, 20	102, 20	London	108, 85	108, 75
1864er Loose	145, —	144, —	Galizier	228, 50	228, 50
Credit-Actien	336, —	337, 80	Unionsbank	279, 75	281, 25
Nordwestbahn	217, —	217, 50	Cassenscheine	161, 75	161, 75
Nordbahn do	212, 50	212, 50	Napoleonsd'or	8, 67½	8, 68
Anglo	326, 50	327, 75	Paris	— —	— —
Franco	136, 50	137, 50			

Paris, 19. November., [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 52, 67. Anleihe von 1872 85, 70. do. von 1871 84, 40. Italiener 67, 85. Staatsbahn 790, —. Lombarden —, —. Türken —, —.

Paris, 18. November, Abends. Boulevard-Rente 52, 55. Neue Anleihe 85, 55.

Berlin, 19. November. [Schluß-Bericht.] Weizen: matt. Novbr. 82½, April-Mai 82⅛, Mai-Juni 81 7/12. Roggen: matt, November-December 56¼, April-Mai 56¾, Mai-Juni 56½. Rüböl: fest, November-December 23⅜, Decbr.-Jan. 23⅜, April-Mai 24 5/24. Spiritus: befestigend, November 18, 23, Novbr.-Decbr. 18, 13, April-Mai 18, 24, Mai-Juni 18, 26. Hafer: November 46, April-Mai 46⅞.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der nächsten Zeit, wie schon früher geschehen, von den Bezirks-Sanitäts-Commissionen wiederum Revisionen sämmtlicher Grundstücke in Beziehung auf die Reinlichkeit und Desinfection der Dungstätten, Senkgruben, Closets, Rinnsteine, Schlammfänge 2c., sowie auf die Beschaffenheit des Brunnenwassers werden vorgenommen werden.

Sämmtliche Bewohner der Stadt, insbesondere die Hauseigenthümer, und ihre Vertreter werden aufgefordert, den Mitgliedern der Commissionen überall Zutritt zu gewähren, sie in ihren Anforderungen bereitwillig zu unterstützen und etwa für nöthig erachtete Remeduren sofort vornehmen zu lassen.

Breslau, den 18. November 1872. [7830]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.

Einführung neuer Telegraphen-Freimarken.

Mit dem Schlusse des Monats October d. J. werden die bisherigen mit der Bezeichnung:

„Norddeutsche Bundes-Telegraphie"

versehenen Telegraphen-Freimarken außer Gebrauch gesetzt. An ihre Stelle treten vom 1. November d. J. ab neue Telegraphen-Freimarken, welche im Wesentlichen die Form und Zeichnung der bisherigen Freimarken haben, aber mit der Umschrift:

„Telegraphie des Deutschen Reichs"

versehen sind und die Werthzeichnung „Groschen" in schwarzem, statt bisher in weißem Ueberdruck enthalten.

Die neuen Telegraphen-Freimarken werden von den Telegraphen-Stationen zu dem Nennwerthe des Stempels vom 24. October cr. ab an das Publikum abgelassen.

Verwendbar werden die neuen Marken überall erst **vom 1. November d. J. ab.**

Die am 1. November d. J. in den Händen des Publikums verbleibenden alten Freimarken können bis zum Schlusse dieses Jahres bei den Telegraphen-Stationen gegen neue Marken gleichen Werthes umgetauscht werden.

Vom 1. Januar 1873 ab werden die bisherigen Telegraphen-Freimarken zum Umtausch nicht mehr angenommen und verlieren ihren Werth.

Berlin, den 18. October 1872. [1919]

Kaiserliche General-Direction der Telegraphen.
In Vertretung: gez. Meydam.

Aufruf!

Am 13. November ist Eckernförde durch anhaltendes Hochwasser der Ostsee und vollständige Ueberschwemmung auf eine entsetzliche Weise heimgesucht worden. Der Schaden, der den Bewohnern erwächst, läßt sich noch nicht übersehen, er kann jedoch, abgesehen von den Verlusten des Staates und der Commune auf viele 100,000 Thlr. geschätzt werden. Ungefähr 200 Häuser sind theils weggerissen, theils demolirt, an 100 Familien gerade der ärmsten Bewohner sind obdachlos und haben ihr ganzes Eigenthum eingebüßt; ebenso sind die Vorräthe an Lebensmitteln theils weggeschwemmt, theis verdorben. Den Fischern, welche den Haupttheil der Bevölkerung ausmachen, sind die Netze unb Boote größtentheils zerstört, so daß sie auf lange Zeit der Möglichkeit des Erwerbs beraubt sind. Der Schaden der Kaufleute und Gewerbetreibenden ist ebenso beträchtlich.

Die eignen Mittel der Stadt und begüterten Bewohner reichen bei Weitem nicht aus, um nur dem augenblicklichen Mangel abzuhelfen, noch weniger, um den Schaden auch nur theilweise zu ersetzen. Deshalb wendet sich das unterzeichnete Comite vertrauensvoll an die Mitbürger in der Nähe und Ferne mit der dringenden Bitte um schleunige Hilfe. [7812]

Die freundlichen Gaben werden von Jedem der Unterzeichneten entgegengenommen.

Eckernförde, den 15. November 1872.

v. Estorff, Landrath. **Jahn**, Bürgermeister. **Stegelmann**, Bürgerworthalter. **Nathgen**, Rentier. **Eismann**, Seminardirector.

Auch wir sind gern bereit, Gaben zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen. Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Pensionsverein der Berg- und Hüttenwerksbeamten des Ober-Bergamts-Bezirks Breslau.

Den Mitgliedern des Vereins in Oberschlesien diene zur Nachricht, daß die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn auf mein Gesuch um freie Rückfahrt der Vereinsmitglieder bei Gelegenheit des Besuches der Generalversammlung in Breslau folgenden Bescheid gegeben hat:

„Auf Ihren Antrag vom 7. November cr. wollen wir genehmigen, daß die Theilnehmer der am 23 d. Mts. in Breslau stattfindenden General-Versammlung auf **einfache** Billets III. Klasse von den Stationen Neuberun, Myslowitz, Kattowitz, Schwientochlowitz, Königshütte, Morgenroth, Beuthen, Tarnowitz, Borsigwerk, Ruda, Zabrze, Gleiwitz, Nicolai, Bradegrube, Orzesche, Friedrichsgrube, Czerwionka, Rybnik und Czernitz nach Breslau und zurückfahren. Die Theilnehmer müssen sich bei der Entnahme von Billets durch das von Ihnen unterschriebene Einladungsschreiben bei dem Staations-Vorstande legitimiren, welcher das Fahrbillet mit dem Vermerk: „gültig auch zur Rückreise, welche spätestens am 25. November cr. geschehen sein muß" versehen wird. — Hin- und Rückfahrt ist nur mit den Personenzügen gestattet. Freigepäck wird nicht gewährt. Sie wollen dafür Sorge tragen, daß sich die Theilnehmer zur Vermeidung des Gedränges mindestens 1 Stunde vor Abgang des Personenzuges einfinden.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn."

Zugleich will ich noch bemerken, daß von einem Extrazuge wegen ungenügender Betheiligung Abstand genommen ist. [2106]

Tarnowitz, den 18. November 1872. **Grundmann.**

Die heut vollzogene Verlobung unserer Schwägerin und Schwester **Auguste Böhm** mit Herrn Kaufmann **Hermann Paetzold** zu Liegnitz beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2111]
Sagan, den 17. November 1872.
R. Kluft und Frau.

Auguste Böhm.
Hermann Paetzold.
Verlobte.
Sagan. Liegnitz.

Henriette Rieß,
Bernhard Groß,
Verlobte. [5240]
Rawicz. Görlitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Dora** mit Herrn Pastor **Boetticher** zu Volksstadt bei Eisleben zeigen wir ganz ergebenst an.
Waldenburg, 18. November 1872.
Der Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath **Dr. Wolff**
[2101] nebst Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ottilie** mit dem Kaufmann Herrn **Wladimir Schüler** aus Breslau zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an. [2097]
Oppeln, den 18. November 1872.
Der Eisenbahnbau-Unternehmer
Neiß und Frau.

Anna Marks,
Hugo Graefe.
Breslau. Verlobte.
Rudolf Marks,
Auguste Marks, geb. **Scheibel.**
Breslau. [7844] Vermählte.

Neuvermählte. [5223]
Georg Oppenheim.
Martha Oppenheim, geb. **Guttmann.**
Breslau, 17. November 1872.

Philipp Groeger,
Dorothea Neumann,
Neuvermählte.
Breslau. [5241]

Unsere am 12. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung erlauben uns, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [5249]
Eduard Reichelt,
Agnes Reichelt, geb. **Conrad.**
Breslau. Glogau.

Unsere heute stattgefundene eheliche Verbindung erlauben wir uns allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Frankenstein, den 19. November 1872.
Julius Schöngarth. [2107]
Anna Schöngarth, geb. **Elster.**

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [7835]
Max Bial,
Flora Bial, geb. **Behr.**
Breslau, den 18. November 1872.

Statt besonderer Meldung.
Heut Nachmittag 1¾ Uhr wurde mein inniggeliebtes Weib **Agnes,** geb. **Leuckart,** von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden. [2116]
Hermsdorf, den 18. November 1872.
J. Kundt.

Meine Gattin **Emilie** geb. **Rösner** ist heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. [2095]
Katscher, 18. November 1872.
Schober, Kreisrichter.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 6 Uhr verschied sanft nach langen Leiden mein guter Vater, der Königl. Reg.-Sportel-Kassen-Rendant a. D.,
Karl Schneider,
in dem Alter von 68 Jahren. [5231]
Schmerzerfüllt zeigt dies allen Verwandten und Freunden an
Karl Schneider.
Breslau, den 18. November 1872.
Beerdigung: Donnerstag, den 21. c. Nachmittag 3 Uhr auf den Friedhof von St. Maria-Magdalena bei Lehmgruben.

Todesanzeige.
Heut starb hier nach langen Leiden mein lieber Bruder der Sanitäts-Rath **Dr. Amand Engelbrecht** aus Gross-Strehlitz. Schmerzerfüllt widme ich diese Anzeige Freunden und Bekannten [2098]
Karl Engelbrecht, K.-G.-Rath.
Breslau, 18. November 1872.

Der Königl. Sanitätsrath **Dr. Engelbrecht** starb heut Vormittag 10 Uhr an Lungenlähmung in Breslau. Diese Trauerkunde eilt hierorts durch Aller Mund. Schwer vermissen wir seine umsichtige ärztliche Thätigkeit, seine rege Mitwirkung in der Communal-Verwaltung als Stadtverordneter und Mitglied der Deputationen und Commissionen; schwer vermissen wir endlich einen feindlosen, wohlthätigen Mitbürger und liebsn Freund. [2100]
Gr.-Strehlitz, den 18. Novbr. 1872.
Magistrat. Stadtverordnete.

In der Fülle der Gesundheit und männlichen Kraft von einer tückischen Krankheit heimgesucht, erlag heute seinen unsäglichen Leiden der Königliche Sanitätsrath Dr. **Engelbrecht,** 53 Jahre alt und im 28. Jahre seines ärztlichen Berufes.
Im Namen der Aerzte des Kreises beklage ich in dem Entschlafenen einen liebenswürdigen, ehrenhaften Collegen.
Die tausendfältige Dankbarkeit seiner Pflegebefohlenen uber gründet ihm das Andenken eines scharfblickenden, vorsichtigen und glücklichen Arztes.
Friede unserem Freunde!
Gr.-Strehlitz, den 18. November 1872.
Der Königliche Kreisphysicus Sanitätsrath
Dr. **Bruck.** [2115]

Gestern Nachmittag 4½ Uhr entriß uns der Tod unser jüngstes Söhnchen **Fritz** in einem Alter von 18 Wochen.
Zyrowa, den 18. November 1872.
[2105] **J. A. Schmidt und Frau.**

Heute Nachmittag 12¾ Uhr starb nach schweren Leiden im Alter von 71 Jahren, gestärkt durch die hochheiligste Wegzehr, unser lieber Gatte und Vater, der Königl. Gerichts-Director **Gustav von Kujawa,** nach fast 50jähriger Dienstzeit, was, um stille Theilnahme bittend, hierdurch statt besonderer Meldung anzeigen. [2113]
Nimptsch, den 18. November 1872.
Melanie von Kujawa, geb. **Neumann.**
Clara von Kujawa, } als Töchter.
Thekla von Kujawa, }
Dr. jur. **Georg von Kujawa** als Sohn.

Nach namenlosen Leiden verschied den 17. d. Mts. ¼4 Uhr Nachmittags die verw. Frau Kreis-Secretär **Rißmann,** geb. **Ulrich.**
Diese Anzeige den vielen Freunden und Verwandten der Verstorbenen. [2103]
Schmiedeberg i. Schl., den 18. Novbr. 1872.
verw. **P. John,** geb. **Roehr,**
im Auftrage.

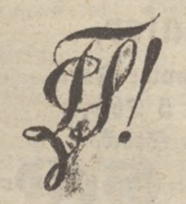
Nach längeren schweren Leiden entschlief am 18. d. Mts. früh 2½ Uhr meine geliebte Frau **Bertha,** geb. **Berliner,** im 45. Lebensjahre. [5242]
Mit mir beweinen diesen so herben Verlust zwei unmündige Knaben, Eltern und Geschwister.
Namslau, Breslau und Kupp,
den 19. November 1872.
J. Bertun.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hptm. u. Comp.-Chef im Leib-Gren.-Regt. Nr. 8. Herr Baron de la Motte Fouqué mit Frl. Anna Rollius in Landsberg a/W.
Verbindungen: Lieut. im Pomm. Jäg.-Bat. Nr. 2. Herr Gebhard mit Frl. Clara Bartels in Stralsund. Herr Pfarrer Dahse in Neu-Zittau mit Fräulein Ida Dahse in Perleberg.
Geburten: Ein Sohn: dem Pastor Hrn. Ahlbory in Altefähr, dem Prediger Hrn. Depdolla in Sonnenberg, dem Rittmeister im Brandenburg. Cuirass.-Regt. Nr. 6. Hrn. v. Heuser in Niebusch, dem Oberst und Commandeur des Schlesw.-Holstein. Dragoner-Regts. Nr. 13, Herrn v. Brauchitsch in Flensburg.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 20. November. **„Der Waffenschmidt.“** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Lortzing. (Marie, Frl. von Bretfeld; Irmentraut, Frl. Weber-Kukula; Stadinger, Hr. Prawit; Graf Liebenau, Hr. Kratze.)
Donnerstag, den 21. November. **„Die Jüdin.“** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Halevy. (Eleazar, Hr. Koloman Schmidt; Recha, Frau Robinson; Eudoxia, Frl. Meißner; Cardinal Brogni, Hr. Brandstöttner.)
Freitag, den 22. November. Zum 1. Male: **„Tricoche und Cacolet.“** Komisches Lebensbild in 5 Abtheilungen von H. Meilhac und L. Halevy. Deutsch von Carl Treumann.

Thalia-Theater.
Mittwoch, den 20. Novbr. **„Die Eidechse.“** Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. J. B. v. Schweitzer. Hierauf: **„Eine verfolgte Unschuld.“** Original-Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und Pohl. Musik von A. Conradi.
Donnerstag, den 21. Novbr. Zum 4. Male: **„Triesel und Wiesel.“** Posse in 6 Bildern mit Gesang und Ballet von Jacobson.

Lobe-Theater.
Mittwoch, den 20. November. Viertes Gastspiel des Fräulein Mila Roeder vom Theater an der Wien und Gastspiel des Hrn. Albert Telek vom deutschen Actientheater in Pest. Zum 1. Male: **„Fleurette.“** Komische Operette in 1 Akt nach dem Französischen. Musik von J. Offenbach. (Fleurette, Frl. M. Roeder; Jolicoeur, Herr Telek.) **„Garibaldi.“** Schwank in 1 Akt von J. Rosen. **„Die Verlobung bei der Laterne.“** Operette aus dem Französischen von Michel Carré und Leon Battu. Musik von J. Offenbach. (Pierre, Hr. Telek, Catharina, Frl. M. Roeder.) [7833]
Donnerstag, den 21. November. **„Maria von Medicis.“** Lustspiel in vier Akten von Berger. **„Die Hanni weint, der Hansi lacht.“** Operette in 1 Akt von Offenbach.



Allen Corpsbrüdern die traurige Nachricht, daß unser alter Herr Sanitätsrath Dr. **Engelbrecht** aus Groß-Strehlitz nach kurzen, schweren Leiden hier verschieden ist. [5250]
Breslau, den 19. November 1872.
Der C. C. der Silesia.
J. A.: **von Rosenthal.** ×××

R. 20.
Launige Dichterin und Besitzerin so vieler wünschenswerthen Eigenschaften und Tugenden! Ihre Verse haben großes Interesse erregt. Gern möchte ich zu Ihnen eilen, um Sie persönlich zu überzeugen, daß eine Verwandtschaft der Seelen stattfinden wird. Alles Uebrige, was Sie wünschen, ja mehr, ist vorhanden.
[7849] **C. W. 106.**

☞ **Der an mich gesandte Brief** mit einen in demselben angegebenen Geldsumme ist richtig an seine Adresse gelangt. Herzlichen Dank! [2099]

Ein grauflockiger Ueberzieher mit Sammetkragen ist heut Mittag während der Börsen-Versammlung aus Versehen mitgenommen worden. Der betreffende Herr wird ersucht, denselben baldigst an den **Börsen-Castellan** zurückzuliefern. [5251]

Für den Weihnachtsbedarf

sind jetzt in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Mode-waaren-Lagers größere Sortimente zurückgesetzter Artikel zum billigen Verkauf gestellt. Es ist bekannt, daß die Handlung Adolf Sachs selbst zum niedrigsten ihrer Preise nur Gegenstände von empfehlenswerther Qualität liefert.

☞ Proben nach auswärts werden bereitwilligst versandt, doch empfiehlt es sich, gütige Aufträge nicht zu verzögern, damit gewählte Stoffe nicht vergriffen werden. [7834]

Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Breslau, Ohlauerstr. 5 u. 6, zur Hoffnung.

Historische Section.
Donnerstag, den 21. Novbr., Abends 7 Uhr:
Herr Lehrer an der Realschule
Dr. Bobertag:
Ueber einige mit den Robinsonaden verwandte Erscheinungen in der deutschen Literatur des XVII. Jahrhunderts. [7820]

H. 22. XI. 6½. R. □. II.

⊠ Mont. 22. XI. 6½. B. W. IV.

Danksagung
dem Buchhändler Herrn **Maske** zu Breslau für gütigen Beitrag zur Volksbibliothek zu Waldenburg. [2102]
Hermsdorf u. Waldenburg, 18. Nov. 1872.
Hayn, Gutsbesitzer &c. &c.

Herr Maler Max Koska
in Breslau wird hierdurch ersucht, Donnerstag den 21. d. M. zwischen 1 und 2 Uhr NM. im Labuske'schen Locale sich einfinden zu wollen oder Falls er verhindert sein sollte zu erscheinen, die Angabe seiner gegenwärtigen Wohnung in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.
[2093] **Aus Zabrze.**

Singakademie.
Heute, Mittwoch, Uebung und morgen, **Donnerstag 4 Uhr Generalprobe zur Todtenfeier** im Musiksaal. [7853]

Mittwoch, den 20. November 1872,
Abends 7½ Uhr,
Im grossen Saale der neuen Börse
CONCERT
von
Annette Kuhn
unter gütiger Mitwirkung der Herren **Ludwig, Gebrüder Lüstner** und geschätzter Dilettanten.

1) **Niels-Gade,** Trio (F-dur) f. Prte., Viol. und Cello.
2) Lieder von **Robert Franz** und **Marschner**
3) Zithersolo.
4) **Chopin,** „Nocturne“ (H-dur).
5) Lieder von **Robert Franz** und **Curschmann.**
6) Divertissement für Zither.
7) Duett aus „Der Freischütz“ von **Weber.**

☞ Billets für den Saal à 1 Tlhr. und Gallerie à 15 Sgr. sind zu haben bei **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 30 und Abends an der Kasse. [7808]

Weiß-Garten.
Heute, Mittwoch, den 20. Novbr. 1872:
Großes Vocal- und Instrumental-Concert
zum Benefiz des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Billets à 5 Sgr. sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Th. Lichtenberg und im Weiß-Garten zu haben. [5233]
Anfang 4 Uhr.

Ergebene Bitte an den Vorstand der
Deutsch'schen Concerte.
Um baldige Aufführung des jetzt so zeitgemässen [7840]
„Tingel-Tangel“
bitten **Viele Mitglieder.**

☞ Pensionäre können sich sofort oder zum 1. Decbr. bei anständigen kinderlosen Leuten melden. Näheres bei Frau Scholz. Kohlenstraße Nr. 14., Parterre. [5217]

Paul Meixner,
Comptoir Bahnhofstraße Nr. 25, 1. Etage,
empfiehlt sich zum commissionsweisen Ein- und Verkauf von Staats-, Bank- und Industrie-Papieren. Bei Zeitgeschäften gegen mäßigen Einschuß. [5224]

Schießwerder.
Heute Mittwoch, den 20. November:
Concert und Ball
ausgeführt von der
Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 6 Sgr.
☞ Billets zu 4 Sgr. in den bekannten Commanditen. [7854]
Omnibusfahrt vom Ringe aus zu jeder Stunde bis zum Schluß des Balles.

Odeon, Büttnerstr. 8.
Viertes Auftreten der englischen Sänger-Familie **Webbs** aus London, sowie Auftreten des berühmten Komiker und Mimiker Herrn **Charles Schmidt** und der deutschen und schwedischen Soubretten: [5239]
Miß Louisa, Miß Lizzie, Miß Edith, Mstr. Joe Webbs, Frl. Weydener, Frl. Sundblad, Frl. Johanson.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

Breslauer
Actien-Bier-Brauerei
Heute
Grosses Concert.
von der Capelle des Herrn **F. Langer.**
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [6166]

Breslauer
Hydrauliker-Verein
heute Versammlung. [5230]

Beamten-Ressource.
Der nächste gesellige Abend findet nicht den 21., sondern den **28. d. M.** statt. [7827]
Der Vorstand.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Tauentzienstraße Nr. 49a., 1. Et. H. G. Lauterbach,
[7780] **Musiklehrer.**

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigstrn Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [6759]
Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Schönschnellschreibekunst
in nur 10 Uebungen.
Auf Verlangen ertheile ich den Unterricht auch außer meiner Behausung.
Für den besten Erfolg garantirt
Tartakowski,
Schönschnellschreibekünstler,
[7829] **Albrechtsstr. 21.**

☞ Wiederum hat sich das Gerücht verbreitet, ich gebe mein Geschäft, Ausführung von Drainagen, auf. **Dies ist unwahr. Im Gegentheil bin ich, durch neu gewonnene Arbeitskräfte in den Stand gesetzt, Aufträge jeder Art, welche in mein Fach schlagen, auf das Prompteste zu effectuiren.** Briefe werden sofort beantwortet.
Gleiwitz, im November 1872. [7839]
R. L. Appun, Cultur-Ingenieur.

Bekanntmachung.
Der Herr Theodor Schulz hat seine bisher inne gehabten Stellungen
als Director der Deutschen landwirthschaftlichen Versicherungs-Gesellschaft für Vieh-, Hagel- und Frostschaden
und als Mitdirector der Deutschen landwirthschaftlichen Credit-Bank, eingetragene Genossenschaft,
niedergelegt. Mit der interimistischen Leitung der Directionsgeschäfte sind die beiden Gesellschafts-Beamten
Herr Richard Dumke,
Herr Julius Rapp
vom Verwaltungs-Rathe beauftragt und bevollmächtigt werden. [5225]
Berlin, den 13. November 1872.
Der Verwaltungs-Rath.

Aus einem von dem Maurermeister **Constantin v. Koschützki** aus **Tarnowitz** an den Kaufmann **C. Knobloch** in **Beuthen O.S.** addressirten und in Tarnowitz am 13. d. M. zur Post gegebenen Briefe ist ein Wechselaccept in blanco verloren gegangen. Das lithographirte Formular enthält die Worte:
„Angenommen für 1446 Thlr. zahlbar am 15. Februar 1873. [2110]
Constantin v. Koschützki“
und war sonst noch unausgefüllt.
Das gerichtliche Aufgebot dieser Urkunde ist beantragt, doch wird auch hierdurch vor Erwerb dieses Wechselaccepts gewarnt.
Tarnowitz, den 18. November 1872.
Toepffer,
Rechts-Anwalt.

Für die Lehrerwittwe mit 4 Kindern gingen noch ein:
2 Thlr. H. F., 2 Thlr. R. C., 2 Thlr. J. B. Myslowitz, 2 Thlr. Herm. Lyon, 3 Thlr. Poststempel Constadt, 1 Thlr. Heinrich Thau, Gnadenfeld, 1 Thlr. Ungenannt, 20 Sgr., M. D. Kreuzburg 1 Thlr. = 14 Thlr. 20 Sgr.
Gott vergelt's!
[7850] **Müller,** Bahnhofstr. Nr. 6.

Verlag von **Wilhelm Hertz** in Berlin (Besser'sche Buchhandlung 7: Behren-Straße) **Allgemeine Bestimmnngen** des K. Preußischen Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 15. October 1872, betreffend das
Volksschul-, Präparanden- u. Seminar-Wesen.
Preis 7½ Sgr. [7825]



Simmenauer Bierhaus Bockbier-Ausschank.

Victoria-Keller,
Ohlauerstr. 84,
empfiehlt sein Restaurant, gute Weine und Küche mit Damen-Bedienung. [5069]

Pensionärinnen
finden in der Familie eines früh. Ritterguts-besitzers liebevolle Aufnahme. [7774]
Näheres durch den früh. Decon.-Inspector **Gautier,** Altbüßerstraße 46.

Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft, vormals Conrad Schiedt. in Grünberg und Görlitz.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hiermit zur

ordentlichen General-Versammlung

für Freitag, den 29. November d. J., Abends 8 Uhr,

in das hiesige Ressourcen-Local eingeladen. Wer an der General-Versammlung Theil nehmen will, hat die Actien gegen Empfangsschein spätestens bis zum 28. d. Mts., Abends 7 Uhr, beim Niederschlesischen Cassenverein in Grünberg i. Schl. zu deponiren.

Tages-Ordnung:

1) Mittheilung des Geschäftsberichts für das erste Geschäftsjahr 1871/72.
2) Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3) Feststellung der dem Aufsichtsrathe zu gewährenden Tantième.
4) Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
5) Wahl des Aufsichtsrathes.
6) Wahl der Revisions-Commission.

Grünberg i. Schl., im November 1872.

Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft,
vormals **Conrad Schiedt.**
Der Aufsichtsrath:
Friedr. Förster jr. [7817]

Wirthschaftlicher Verein

zur Beschaffung billiger und guter Lebensbedürfnisse,
Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 6.

Die am 2. d. abgehaltene General-Versammlung hat beschlossen, den Mitgliedern Rabatt-Marken zu gewähren, und das Colonial-Waaren-Geschäft zu einem offenen zu erklären. In Folge dieses Beschlusses wird jetzt mit der Marken-Ausgabe an Mitglieder und mit dem Verkauf an Jedermann begonnen.

Legitimations-Karten für die Mitglieder zur Erlangung von Preis-Ermäßigungen der hiesigen Fabrikanten, Kaufleute 2c. sind in dem Geschäftslokal, Alte Taschenstraße Nr. 6, gefälligst in Empfang zu nehmen. [7818]

Der Vorstand.

Soeben erschien die 3. Lieferung von

Universal-Adreßbuch
des
Handels- und Fabrikstandes Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.
Von
Oskar Orth.

Complet in 2 Bänden. Subscriptionspreis: 6 Thlr. — Urtheile der Presse darüber:

Die „Breslauer Zeitung" sagt: Die erste Lieferung dieses für die kaufmännische Welt bestimmten Werkes ist in Bezug auf Vollständigkeit unübertroffen. Es enthält dieselbe die nach den Städten geordneten Firmen, während ein zweiter Theil diese nach Branchen zusammenstellen wird. Das ausgezeichnete Werk entspricht einem wirklich vorhandenen Bedürfniß.

Die „Berliner Börsenzeitung": Das im Verlage von F. Lorber in Leipzig erscheinende Werk dürfte, wenn es in der vom Verfasser beabsichtigten Weise fortgeführt wird, dem Handelsstande ein brauchbares Handbuch werden. [7826]

Dem ersten Bande, welcher mit nächster Lieferung schließt, wird, um den vielen Wünschen zu entsprechen, ein **Separat- und Geschäfts-Empfehlungs-Anzeiger** beigeheftet werden und finden darin Geschäftsanzeigen die größte und wirksamste Verbreitung. Der Insertionspreis beträgt für eine ganze Seite 8° 10 Thlr., ½ Seite 6 Thlr., ¼ Seite 4 Thlr. und bemerke, daß nur bis 31. December a. c. eingehende Anzeigen Berücksichtigung finden können.

Leipzig. **F. Lorber.**

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
(Gegründet 1774.)
Mittwoch, den 20. November a. c., Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50:
Vortrag des Herrn Dr. Friese.
„Ueber Akustik."

[7828] Die Vorsteher.

Verkauf von Kiefern auf dem Stamme.

Wir beabsichtigen, am sogenannten Hedwigsberge bei Schreibendorf, Kreis Landeshut, circa 1500 Stück stehender Kiefern (von 15 bis 55 C./M. Stärke) öffentlich meistbietend zu verkaufen und haben dazu [7841]

Donnerstag den 28. November c., Vormittag 11 Uhr,

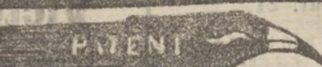
an Ort und Stelle Termin angesetzt.

Die zum Verkauf gestellten Kiefern sind in 4 Parzellen getheilt. 25 pCt. der Kaufgelder müssen vom Käufer sofort im Termin erlegt werden. Unser Forstverwalter, in Dittersbach städtisch, ist angewiesen, Reflectanten die betreffenden Parzellen anzuweisen, ebenso können bei demselben sowie auch bei unserer Gruben-Verwaltung zu Hermsdorf die näheren Kaufbedingungen eingesehen werden.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 17. November 1872.

Der Vorstand der cons. Glückhilf-Grube.

Atelier für künstliche Zähne,
Neuschestraße 51, 2. Etage. [5147]
Otto Fraustadt, Zahntechniker.

En gros. 

En détail.

Während des Breslauer Elisabeth-Marktes empfehle ich wiederum mein großes Fabriklager bester und billigster [7851]

Metall-Schreibfedern,

darunter viele neue Sorten, das Gros 144 Stück von 2½ Sgr. an.

Federhalter in bekanntlich größter Auswahl, zu allen Federn passend, das Dutzend von 1 Sgr. an.

Jules Le Clerc aus Berlin.
Am Ring, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

---

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica (Anecdotenschatz) 2c. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thaler) liefert für nur 1 Thlr., um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig,** Kreuzstraße Nr. 8—9. [6544]

Reelles Heirathsgesuch.

Auf diesem in den meisten Fällen so sehr mißbrauchten Wege sucht ein gebildeter, junger Mann aus guter Familie eine Lebensgefährtin in gesetztem Alter. Trotz großer Bekanntschaft ist es dem Inserenten bisher noch nicht gelungen, eine Frau zu finden, die seinen nur geringen Anforderungen entsprochen hätte. Er wendet daher dieses Mittel an, um seinen innigen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Junge Damen mit angenehmen Aeußern, jüdischer Confession, die in der Wirthschaft nicht ganz unerfahren, häuslich und gebildet sind, werden gebeten, ihre werthe Adressen mit Photographie in festem Vertrauen auf Reellität sub **S. H. 4 poste restante Breslau** einzusenden.

Discretion selbstverständlich. [7823]

Geschwächten,

namentlich durch Jugendsünden (Selbstbefleckung), Ausschweifung und Ansteckung im Zeugungs- und Nervensystem Zerrütteten kann reelle, sichere und dauernde Hilfe verheißen werden durch das bekannte, bereits in 73 Auflagen (200,000 Exemplaren) verbreitete Buch: [4988]

„Die Selbstbewahrung."

Von Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbild. Preis 1 Thlr.

☞ Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren über 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. ☜ — Ueber Zweck und Erfolg dieses Buches wurden allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet. Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig und bei Priebatsch in Breslau, Ring 14, zu bekommen.

Das berühmte Originalwerk:
„Der Jugendspiegel"
sollte von Jung und Alt gelesen werden. Es enthält nützliche Belehrungen über die Erhaltung und die Schwächen der Geschlechtsorgane für die, welche an den so erniedrigenden und traurigen Folgen der Selbstbefleckung leiden. Preis incl. Porto 17 Sgr. (1 Guld.) beim Verleger **W. Bernhardi, Berlin,** Simeonstrasse 2. [7813]

Preußische Looose kauft
mit höchstem Aufgeld [6911]
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt.
Nur genaueste Preisofferten erbitte schleunigst.

Ich will mein Geschäft verkaufen. [5252]
Carl Aug. Dreher.

Thee.

Ia. Suchong-Thee, pro Pfd. 1⅓ Thaler und 2 Thaler,
Ia. Pecco-Blüthen-Thee, pro Pfd. 2⅔ Thlr. und 3 Thaler,
Grüner Thee, pro Pfd. 25 Sgr. u. 1⅓ Thlr.,
Congo-Thee, pro Pfd. 10 und 15 Sgr.,
sowie Ia Vanille, f. Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Cognac. [6554]

Droguen-Handlung Stoermer & Mohr,
54. Schmiedebrücke 54.

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten selbstständigen Stadt-Bauraths hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt ist vacant und soll unter Gewährung eines Gehaltes von jährlich 1800 Thlr. möglichst bald besetzt werden.

Geeignete Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen nebst den Qualifications-Attesten an den Unterzeichneten bis zum 15. December 1872 einsenden.

Breslau, den 14. November 1872.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Lewald. [7822]

Deutsche Hypotheken-Bank zu Meiningen.

Obige Bank — die älteste Deutschlands — gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne voll und baar schon von 100 Thaler an auf städtischen und ländlichen Grundbesitz. Die Bank hat die höchste Beleihungsgrenze. Bedingungen fest.

Darlehns-Anträge nimmt der unterzeichnete Provinzial-Vertreter entgegen.

Breslau. [6324] General-Agent **E. Billert.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 20. November c., Abends 8 Uhr, im Café restaurant.

Vortrag des Hrn. Dr. Franz Hulwa:

Die Spectral-Analyse und ihre Bedeutung für's Leben.
Mit Demonstrationen.

[7720] Der Vorstand.

Töchter-Pensionat, Gartenstr. 25, 2. Etage.
Jetzt oder zu Neujahr werden wieder neue Zöglinge aufgenommen. [6662]
Sophie Henschel, gepr. Lehrerin u. Erzieherin.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Welt und Weltzeiten.
Eine Philosophie des Lebendigen und der That.
Von **Heinrich Karl Hugo Delff.**
Zwei Bände. 8. Geh. 3 Thlr.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes sucht auf wissenschaftlichem Wege von der mechanischen Weltansicht hinweg zu einer tiefern und lebensvollern Auffassung der Natur und Geschichte zu gelangen. Dabei kommt er zu Resultaten, die sich den neuerdings besonders durch E. v. Hartmann in seiner „Philosophie des Unbewußten" vertretenen Ansichten entschieden entgegensetzten, ja man könne sein Werk, das sich ebenfalls nicht blos an die Philosophen von Fach, sondern in seiner populären Fassung an das größere Publikum wendet, eine „Philosophie des Bewußten" oder „der Persönlichkeit" nennen. [7816]

In Breslau vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Ring 8, in den 7 Kurfürsten.

Pensionat für Töchter.

In meinem Pensionat finden noch einige junge Mädchen liebevollste Aufnahme. Sorgsame geistige wie körperliche Pflege, verbunden mit innigem Familienleben. — Vorzüglicher Musikunterricht — französische und englische Conversation. Höhere Töchterschule in unmittelbarer Nähe. Lage meines Hauses sehr gesund und schön. — Besondere Referenzen in Berlin durch Herrn Pred. Dr. Thomas, Alexanderstr. 16, Herrn Professor Lehmann, Commandantenstr. 55, Herrn Sanitätsrath Gusserow, Linden- und Markgrafenstr.-Ecke. [2104]

Frau Marie Blume aus Berlin,
Hirschberg i. Schl. an der Schmiedebergerstraße.

Für Haut- und Geschlechtskranke

Jetzt: Ring Nr. 16 oder Junkernstraße Nr. 36. Sprechstunden: Vorm. 11—1, Nachm. 3—4 Uhr. [6401] **Dr. Deutsch.**

Um häufigen Irrthümern vorzubeugen, machen wir hierdurch bekannt, dass der **Dr. med. F. Katsch** bereits seit 6 Monaten aus seiner dienstlichen Stellung, als Dirigent der **Lutze**'schen Klinik ausgeschieden ist, weshalb Briefe **nicht mehr** an den p. Katsch, als Dirigenten der Anstalt, zu adressiren sind, sondern an die **Lutze'sche Klinik.** [2114]

Cöthen (Anhalt.) Sanitätsräthin **A. Lutze.**
Dr. med. **A. Schirks,** Director.

Doppelte achromat. Opern-gläser, in eleganter Form, à 4, 5 Thlr. pro Stück.

Doppel-Perspective (Krimstecher), sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar, à 7 Thaler.

Gold-Patent-Brillen,
ohne Randeinfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit, à 3½ Thlr.

Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer à 15 Sgr.

Zusammengesetzte Mikroskope in Mahagoni-Kasten und mit diversen Präparaten à 3 Thlr.

Reißzeuge, allerfeinste Arbeit für Schüler und Bauzeichner, von 1⅓ Thlr. an.

Baroskop-Apparate und Stereoskop-Bilder aller existirenden Sorten.

Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt. [7852]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Alle Bekanntmachungen und **Annoncen,** sowohl in **hiesige** wie **auswärtige Zeitungen** werden von dem **Stangen'schen Annoncen-Büreau,** Inhaber **Emil Kabath, Breslau, Carlstr.** 28, zu **Originalpreisen** ohne Berechnung von Porto 2c., besorgt und Discretion in **allen Fällen garantirt.** Namentlich empfiehlt sich dies Büreau für **Stellen-Angebote** und **Gesuche, Guts-An-** und **Verkäufe, Verpachtungen** 2c. [7838]

Zinnspielwaaren en gros & en detail.
[7814] **J. Alexander,** Catharinenstraße 7.

Auf dem Grundstücke Nr. 66, Friedrich=Wilhelmstraße zu Breslau, sind sub III. Nr. 41 — 1012 Thlr. 2 Sgr. rückständige Kaufgelder, mit 5 pCt. seit dem 1. October 1864 verzinslich, auf Grund der Verhandlung vom 27. August 1864 als Schuldurkunde des Gastwirth **Carl Thiel** zu Breslau, für den Ingenieur **Louis Stösger** zu Breslau, zufolge Verfügung vom 4. September 1864 eingetragen und nach verschiedenen Zwischencessionen auf die Erben des früheren Rittergutsbesitzers **Joseph Sendler**, nämlich:

1. die Frau **Johanna Nauprich** geborne **Sendler** zu Breslau,
2. die Frau **Caroline Mehrle** geborne **Sendler** zu Dobrzyca, Kreis Krotoschin,
3. die Frau **Ernestine Dierschke** geborne **Sendler** zu Brossewitz, Kreis Ohlau,
4. die verwittwete **Anna Melhorn** geb. **Sendler** zu Breslau,
5. den Oeconom **Robert Sendler** zu Tschertwitz, Kreis Oels,
6. die unverehelichte **Ida Sendler** zu Breslau und
7. die Frau **Marie Gasse** geb. **Sendler** zu Breslau,

gediehen.

Das über diese 1012 Thlr. 2 Sgr. lautende Hypotheken=Instrument, ausgefertigt unterm 4. September 1864 ist verloren gegangen. Alle diejenigen, welche an die gedachte Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben innerhalb 3 Monaten und zwar spätestens in dem **auf den 28. Februar 1873, Vormittags 11¼ Uhr vor dem Stadtgerichtsrath von Bergen im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadtgerichts=Gebäudes** anberaumten Termine bei uns anzumelden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, die fragliche Post im Hypothekenbuche gelöscht und das verlorene Instrument für kraftlos erklärt werden wird. [885]

Breslau, den 14. November 1872.

Königliches Stadtgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschats=Register ist bei Nr. 4, die

Breslauer Volksbank,
eingetragene Genossenschaft,

betreffend, folgendes:

„Die §§ 26, 37 und 38 des Gesellschafts=Vertrages v. 20. December 1869 sind durch Beschluß der General=Versammlung vom 28. October 1872 abgeändert worden",

heut eingetragen worden. [884]

Breslau, den 16. November 1872.

Königl. Stadt=Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

1. Bei Nr. 13 unseres Proturen=Registers ist das Erlöschen der dem Kaufmann **Ludwig Schmidt** hierselbst von der **Gewerbebank H. Schuster & Comp.** zu Berlin ertheilten Collectiv=Procura zufolge Verfügung vom 13. November cr. am 13. November c. eingetragen worden.

2. Als=Collectiv=Procuristen der bei hiesigem Gericht unter Nr. 11 des Gesellschafts=Registers eingetragenen Commandit=Gesellschaft auf Actien: „**Gewerbebank H. Schuster & Comp.** zu Berlin" mit einer Zweig=Niederlassung in Jauer sind

a) der Kaufmann **Herrmann Kozußek** und
b) der Kaufmann **Julius August Alexander Herrmann**, beide zu Jauer,

in unser Procuren=Register unter Nr. 15 zufolge Verfügung vom 13. November cr. am am 13. November eingetragen worden.

Jauer, den 13. November 1872. [2082]

Königl. Kreis=Gericht. I. Abth.

Handelsregister des Königlichen Kreis=Gerichts Beuthen O.=S.

In unser Handelsregister sind eingetragen:

1. unter Nr. 1084 die Firma: **R. Köppen** zu Tarnowitz und eine Zweigniederlassung zu Piassetzna bei Friedrichshütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Köppen** zu Tarnowitz;
2. unter Nr. 1085 die Firma: **D. Böhm** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Dagobert Böhm** daselbst;
3. unter Nr. 1086 die Firma **Weinmann & Comp.** zu Gleiwitz und eine Zweigniederlassung zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Weinmann** in Gleiwitz;
4. unter Nr. 1087 die Firma **Bernh. Richter** zu Lipine und als deren Inhaber der Apotheker **Bernhard Richter** daselbst;
5. Gelöscht ist in unserem Firmenregister die unter Nr. 1069 eingetragene Handelsfirma **E. Berger** in Kattowitz. [2077]

Beuthen O.=S., den 15. November 1872.

Königl. Kreis=Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das Gesellschafts=Register des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen:

— sub Nr. 55 —

Firma der Gesellschaft:
„**Omnibus= und Droschken=Gesellschaft.**"
Sitz der Gesellschaft:
„**Grünberg.**"
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist eine Actien=Gesellschaft.

Zweck derselben ist die Beförderung von Personen und Gütern, sowie der Kauf und Verkauf aller zum Transport dienenden Gegenstände.

Eine Zeitdauer für das Unternehmen ist in dem notariellen Gesellschafts=Vertrage vom 30. September 1872 nicht festgesetzt.

Das Grund=Capital beträgt 25,000 Thlr. und ist in 250 Inhaber=Actien à 100 Thlr. zerlegt.

Die Veröffentlichungen der Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im:

„Grünberger Kreisblatte",
„Grünberger Wochenblatte",

jedoch kann der Aufsichtsrath statt dieser Blätter andere bestimmen, muß aber eine Aenderung in den bisherigen Gesellschaftsblättern, sofern dies möglich ist, bekannt machen.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus 1 bis 3 Directoren, zur Zeit sind:

der Königl. Major a. D. **Friedrich v. Brixen**
und
der Rentier **Otto Ludwig**,
beide zu Grünberg,

als Directoren gewählt.

Alle Urkunden der Directoren sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma:

„**Omnibus= und Droschken=Gesellschaft**"

versehen und bei dem Vorhandensein nur Eines Directors von diesem, bei dem Vorhandensein mehrerer Directoren von zweien derselben unterzeichnet sind. [2079]

Der Gesellschafts=Vertrag befindet sich in den Spec.=Acten II. 1. Vol. X.

Grünberg, am 14. November 1872.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2073]

Die auf Führung des Handels=Registers und des Genossenschafts=Registers sich beziehenden Geschäfte werden bei unterzeichnetem Gerichte in dem Geschäftsjahre 1872/1873 von dem Kreisrichter **Schaedler** unter Mitwirkung des Bureau=Assistenten **Fendler** bearbeitet werden. Vertreten wird der Kreisrichter **Schaedler** in Behinderungsfällen vom Kreisgerichts=Director **Reich**.

Die im Handelsgesetzbuche und im Genossenschaftsgesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen sollen erfolgen:

1. durch den Reichs= und Staats=Anzeiger,
2. durch die Börsenzeitung,
3. durch den Börsencourier,
4. durch die **Breslauer Zeitung,**
5. durch die Schlesische Zeitung,
6. durch das hiesige Kreisblatt.

Freystadt i./Schl., den 9. November 1872.

Königl. Kreis=Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2081]

Die auf Führung des Handels= und des Genossenschafts=Registers bezüglichen Geschäfte werden im Geschäftsjahr 1873 durch Herrn Kreisrichter **Neugebauer** und Herrn Bureau=Assistenten **Schwarzer** bearbeitet.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in die bezeichneten Register erfolgt:

durch den „Deutschen Reichs= und Königl. Preußischen Staats=Anzeiger",
die „Schlesische Zeitung",
die „**Breslauer Zeitung**"
und die Berliner „Börsen=Zeitung."

Steinau a.O., den 15. Novbr. 1872.

Königl. Kreisgerichts=Deputation.
Schwindt.

Bekanntmachung. [2080]

In unserm Firmen=Register ist zu Folge Verfügung vom 11. November cr. heut eingetragen worden:

1) Bei der unter Nr. 269 eingetragenen, der verehelichten Kaufmann **Franke**, geborne **Fabig**, früher verwittwet gewesenen **Kirchner** zu Waldenburg gehörigen Firma: **E. Kirchner's Wittwe**, der Uebergang dieser Firma an den Kaufmann **Otto Franke** daselbst.
2) Unter neuer Nr. 299 die Firma **E. Kirchner's Wittwe** und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Franke** zu Waldenburg.

Waldenburg, den 11. November 1872.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Gottlieb Heine** gehörige Bauergut Nr. 8 Beschine soll im Wege der Zwangsvollstreckung in dem Gerichtskretscham in Beschine

am 19. December 1872,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages in unserem Gerichts=Gebäude, Zimmer II

am 23. December 1872,
Vormittags 11 Uhr

verkündet werden. [1915]

Zu dem Grundstück gehören 30 Hektare 28 Are 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $138_{,61}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30 Thlrn. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wohlau, den 16. October 1872.

Königl. Kreis=Gericht.
Der Subhastations=Richter.
gez. Gorke.

[2074] **Bekanntmachung.**

Im Jahre 1873 werden die Eintragungen in das Handels= und Genossenschaft=Register durch

den Deutschen Reichsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung.
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung,**

bekannt gemacht und die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter **Bedau** und den Kanzlei=Director **Schreiber** bearbeitet werden.

Schweidnitz, den 16. November 1872.

Königl. Kreis=Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts=Register ist bei Nr. 1 Colonne 4 eingetragen worden:

Der Vorstand des **Vorschuß=Vereins eingetragene Genossenschaft zu Oels** besteht

aus dem Kaufmann **Maeker,**
aus dem Kaufmann **Neisewitz,**
aus dem Kaufmann **Deutschmann,**

und zeichnet:

Vorschuß=Verein zu Oels
eingetragene Genossenschaft,
Maeker. C. Neisewitz. Deutschmann.

Eingetragen auf Grund der Verhandlung vom 14. November 1872.

laut Verfügung vom 15. November 1872 an demselben Tage. [2078]

Oels, den 15. November 1872.

Königl. Kreis=Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2076]

In unser Gesellschafts=Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 136 unter der Firma:

B. Richter et Comp.

am Orte Lipine unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) der Apotheker **Bernhard Richter** aus Lipine,
2) der Kaufmann **Otto Kambach** aus Gleiwitz.

Die Gesellschaft hat am 1. November 1872 begonnen.

eingetragen worden.

Beuthen O.S., den 15. November 1872.

Königl. Kreis=Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1873 werden die im Artikel 13 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches und § 8 des Bundesgesetzes vom 4. Juli 1868 vorgeschriebenen Bekanntmachungen für den Bezirk des unterzeichneten Kreisgerichts durch folgende Blätter:

1. den deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preußischen Staats=Anzeiger,
2. die Schlesische Zeitung,
3. die **Breslauer** Zeitung,
4. den von Dr. Klein zu Leipzig herausgegebene Central=Anzeiger

erfolgen.

Die auf Führung des Handels= und Genossenschaftsregister sich beziehenden Geschäfte werden von dem Herrn Kreisrichter **Elsner**, in dessen Behinderung von dem Herrn Kreisrichter **Franz** unter Mitwirkung des Herrn Actuar **Willimski** und in dessen Vertretung des Herrn Kreisgerichts=Secretair **Barbarino** bearbeitet werden. Das Handels= und Genossenschafts=Register wird bei uns geführt für den diesseitigen engeren Bezirk und für die Gerichtsbezirke der beiden Gerichts=Deputationen zu Tarnowitz und Myslowitz und für die Bezirke der Gerichts=Commissionen zu Kattowitz und Königshütte. [2075]

Die bloße Anmeldung von Firmen, Procuren und Genossenschaften und die Zeichnung der Firmen und Unterschriften kann nach § 1 Abschnitt 1 und § 5 der Ministerial=Instruction vom 12. December 1861 auch bei den vorgenannten Gerichts=Deputationen und Gerichts=Commissionen erfolgen.

Beuthen O.=S., den 11. November 1872.

Königl. Kreisgericht. 1. **Abtheilung.**

[2058] **Bekanntmachung.**

Behufs Verdingung des Eisenbahn= und Landfracht=Transports der von dem unterzeichneten Depot für die nächsten 3 Jahre 1873/75 zu versendenden Bekleidungs=Gegenstände ist ein Termin auf **Mittwoch**, den **27. November c., Vormittags um 11 Uhr,** in unserem Bureau — Dominikanerplatz Nr. 3 — anberaumt.

Die Annahme der versiegelten Submissions=Offerten findet nur am Terminstage bis 11 Uhr Vormittags von den cautionsfähigen Interessenten selbst, oder deren Bevollmächtigten statt, welche auch der präcise 11 Uhr erfolgenden Eröffnung derselben, sowie dem event. einzuschlagenden Licitations=Verfahren beizuwohnen haben. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die dieser Entreprise zu Grunde liegenden Bedingungen können während der Amtsstunden in dem gedachten Geschäftslokale eingesehen werden und müssen vor Einreichung der Offerte von dem Submittenten unterschrieben sein.

Breslau, den 12. November 1872.

Königliches Montirungs=Depot.

Gerichtliche Auctionen.

Am 26. November c., Vormittag 9 Uhr, sollen im **Stadt=Gerichts=Gebäude** Meubel, Kleidungsstücke, 1 Haut Sohlleder, 10 Paar Damen=Gamaschen und **um 10 Uhr ein Pianino in Polixander;**

Am 28. November c., Vormittag 9 Uhr, im **Appellations=Gerichts=Gebäude** ebenfalls diverses Mobiliar und eine **Steindruck=Maschine;**

Am 29. November c., Vormittag 11 Uhr, Blücherstr. Nr. 19, in der dortigen Wasch=Anstalt, **3 große Waschmaschinen für Dampfbetrieb**, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [7832]

Der Rechnungs=Rath **Piper.**

Auction.

Donnerstag, den 21. November 1872, Vorm. 9 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden. [6818]

Das Vorsteher=Amt.

Provinzial-Gewerbe-Bank.

Eingetragene Actien-Gesellschaft durch Verfügung des Königlichen Stadtgerichts vom 15. November 1872.

Grund-Capital: Vier Millionen Thaler

in 20000 Actien à Thaler 200.

Director: A. Martini, bisheriger Disponent der Gewerbe-Bank H. Schuster & Co. Berlin.

Aufsichtsrath:

Banquier Gustav Oder zu Berlin, Vorsitzender.
Bankdirector Hermann Schuster zu Berlin, Stellvertreter.
Banquier Reinhold Seelig zu Berlin.
Director Hagemann zu Hannover.
Commercienrath Rümpler zu Hannover.
Obergerichts-Anwalt v. Hartmann zu Hannover.
Senator Bödicker zu Osnabrück.

Diese Bank, deren ganzes Capital gezeichnet ist, soll nach dem bewährten System der Gewerbebank H. Schuster u. Co. geleitet werden. Sie übernimmt die der Letzteren bisher gehörigen Filialen zu Osnabrück und Hannover, sowie deren Agenturen zu Celle, Uelzen und Verden und zwar ohne Vergütigung. Den Commanditisten der Gewerbebank H. Schuster u. Co. wird hierdurch das Bezugsrecht auf die Actien des neuen Instituts eingeräumt und zwar dergestalt, daß auf je drei Gewerbebank-Actien (sowohl alte wie neue) je zwei Provinzial-Gewerbebank-Actien zu beziehen sind.

Betheiligungs-Bedingungen:

§ 1. Der Betheiligungspreis ist auf **115 pCt.** festgesetzt und werden vom Tage der Abnahme ab bis ultimo December 5 pCt. Zinsen auf die Stücke, welche eine vorläufige Einzahlung von **50 pCt.** haben, vergütet.

§ 2. Bei der Anmeldung sind für je **zwei Provinzial-Gewerbe-Actien drei Actien der Gewerbebank H. Schuster u. Co.** ohne Coupons und Talons mit arithmetisch geordnetem Nummerverzeichniß versehen, zu deponiren. Die deponirten Gewerbebank-Actien stehen am 2. Tage nach der Anmeldung gegen Rücklieferung der betreffenden Quittung zur Disposition der Besitzer. — Außerdem sind sofort **10 pCt.** baar für die angemeldeten Beträge einzuzahlen.

§ 3. Der Tag der Abnahme der Stücke wird durch öffentliche Bekanntmachung angezeigt werden. Dieselbe muß jedoch spätestens bis 16. December d. J. erfolgen.

§ 4. Die Anmeldungen finden in den üblichen Geschäftsstunden

am Mittwoch, den 20. November a. c.,
am Donnerstag, den 21. do.

bei nachstehend verzeichneten Firmen statt und sind daselbst die betreffenden Anmeldungs-Formulare in Empfang zu nehmen:

1. **Gewerbe-Bank H. Schuster u. Co.** in Berlin.
2. Herren **Köster u. Co.** in Frankfurt a. M.
3. **Gewerbe-Bank H. Schuster u. Co.** in Hannover.
4. " " " Osnabrück.
5. " " " Potsdam.
6. " " " Schwerin i. M.
7. " " " Jauer.
8. " " " Weißenfels.
9. **Heinrich Dörffler** in Celle.
10. **Fr. Kaiser** in Luckau.
11. **Fr. Kunze** in Finsterwalde.
12. **Ernst Trauschke** in Cottbus.
13. **Hermann Ende** in Sagan.
14. **J. C. Lönnies** in Wrietzen.
15. **A. Nitykowski** in Hirschberg i. S.
16. **Ludolf Lüdemann** in Uelzen.
17. **H. F. Hesse** in Verden.
18. **Th. Glogner** in Haynau.
19. **Alfred Klocke u. Co.** in Guben.

[7744]

1868r Hochheimer, vorzüglich incl. Flasche à 14 Sgr. bei **C. Hellendall,** Ohlauerstraße Nr. 64.

G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition,

General-Agentur Breslau,

Ohlauerstraße 2, parterre.

Für Stellen-Angebote u. Gesuche, namentlich von Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Commis, Gehilfen, Lehrern, Gouvernanten ꝛc., für **Associé-Gesuche** und dergl., sowie für **Verpachtungen, An- u. Verkäufe** von Häusern, Grundstücken, Gütern, Fabriken ꝛc. ꝛc. ist die Zeitungs-Annonce das beste Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt. [6165]

Zur Besorgung derartiger Annoncen in die für jeden speciellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur kostenfreien Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfiehlt sich die Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.

Breslau, Ohlauerstr. 2, parterre.

Wiederverkäufern

offerire ich zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen mein noch in **allen Genres** Wollwaaren reich sortirtes Lager. [5167]

Wilhelm Prager, Ring 16.

Für Lungenkranke.

Ausspruch des Kaiserl. Königl. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer

bezüglich der Heilwirkungen der **Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons:** [6885]

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. **Der Husten wurde bedeutend** seltener und erträglicher **und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen.** Dr. G. M. Sporer ꝛc. ꝛc.

Hoff'sche Malz-Chocolade à Pfd. I. Qual. 1 Thlr., II. Qual. 20 Sgr. (bei 5 Pfd. Rabatt). Hoff'sche Malz-Bonbons à Beutel 4 und 8 Sgr. (bei Abnahme von 1 Thlr. Rabatt.)

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in Breslau, **Ring Nr. 45 (Naschmarktseite), erste Etage.** [6078]

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen** und **Teppichzeugen, Läufer, Reise-** und **Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Seit **20 Jahren** und **tausendfach bewährt,** werden die

Waldwoll-Fabrikate und Präparate

aus der renommirten **Lairitz'schen Fabrik allen an Gicht, Rheumatismus etc. Leidenden** hierdurch wiederholt und angelegentlich als die sich ersten

Schutz- und Hilfsmittel

empfohlen. [6259]

Der **Alleinverkauf** für **Breslau** befindet sich bei

Hermann Heufemann,

Leinwand- und Wäschegeschäft, Alte Taschenstrasse 8.

Bergmann's

Zahnseife und Zahnpasta

von A. H. A. Bergmann in Waldheim i. Sachsen,

amtlich geprüfte, zuverlässige, und seit mehr denn zwanzig Jahren bewährt befundene Mittel zur Erhaltung der Zähne, empfehlen in Originalpackung à 3, 4, 6 und 7½ Sgr.

Theodor Ferber, Breslau,
C. W. Kleinert, Trachenberg,
Wilhelm Beschel, Ziegenhals,
J. A. Kindler, Breslau,
Eduard Groß, Breslau.

[7819]

Man achte genau auf die Firma und Handschrift: *A. H. A. Bergmann*

Schmiedbaren Eisenguß



für Nähmaschinen und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrikanten, Schlosserei ꝛc.

liefert die Eisengießerei von [6771]

H. Meinecke,

Mauritiusplatz Nr. 7.

Cocusmatten (Stubenläufer und Vorleger), **Ofengeräth und Regenschirmständer, Kohlenkasten und Kohlenlöffel**

empfehlen in reicher Auswahl und zu billigen Preisen [7734]

Sckeyde & Stein,

R. Jorde's Nachfolger,

Eisenwaaren- u. Werkzeughandlung,

Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank.

Grosses

Matratzen-Lager

in **Rosshaargras** und **Waldwolle** von 2⅔ Thlr. an bei [6234]

S. Graetzer, Ring 4.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } Etiquetts [6625]

empfiehlt billigst das lith. Institut M. Lemberg, Breslau, Roßmarkt 9.

Prima Schweinefett,

das Pfund 7 Sgr., bei Entnahme größerer Quantitäten sowie in Original-Gebinden entsprechend billiger, offeriren [6770]

Meyer & Illmer,

vormals **Keitsch,**

Kupferschmiedestraße 25, Stockgasse-Ecke.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Zu kaufen gesucht

von mehreren ernstlichen Käufern

mit beliebiger Anzahlung

gut gebaute herrschaftl. Häuser, wo möglich mit Garten, und **Geschäftshäuser** in guter Lage in Mitte der Stadt. [5248]

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und werden nur directe Offerten bis 22. d. M. sub H. R. Nr. 51 durch die Exped. d. Bresl. Zeitung erbeten.

Ein Putzgeschäft

ersten Ranges, in einer an der Bahn gelegenen Provinzialstadt, welches seit 17 Jahren besteht und feste Kundschaft besitzt, ist, da sich die Inhaberin zurückziehen will, bald oder zu Ostern k. J. zu verkaufen. Offerten sub X. X. 30 poste restante Breslau. [5244]

Eine frequente Restauration in einer größeren Stadt, oder ein Pachtkruggrundstück in der Provinz Schlesien, wird gesucht. Offerten unter **Baumert,** Breslauerstraße Nr. 30. Posen. [2112]

Ein Gasthof

in einer größeren Stadt wird von einem jüngeren rüstigen Restaurateur, zugleich perfecten Koch pachtweise zu übernehmen gesucht.

Caution kann gestellt werden.

Offerten sub O. U. 934 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten. [7847]

Lehmboden,

7 Morgen, ½ Stunde von Breslau, sind preismäßig zu verkaufen. Offerten unter E. H. 49 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5235]

Eine feine Gastwirthschaft

an einem schönen Ort, auch Bahnstation, wo viele Fremde verkehren, ist wegen Kränklichkeit der Frau **preismäßig zu verkaufen.** Offerten sub O. T. 933 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [7848]

Englische Reise-Decken,
Wollene Schlaf-Decken,
Gesundheits-Unterjacken,
in Seide, Wolle und Merino,
Flanell-Hemden,
Flanell-Unterbeinkleider,
Seidene u. wollene Cachenez,
Wollene Socken u. Leibbinden

empfiehlt in großer Auswahl [7713]

Gustav Bettinger,

Schweidnitzerstraße 43.

Messin. Citronen,
Neue Kranzfeigen,
Görzer Maronen,
Neue türk. Pflaumen,
Neap. Haselnüsse,
Geschälte Birnen,
Geschälte Aepfel

empfiehlt [7837]

Paul Neugebauer, Ohlauerstr. Nr. 47.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Wilhelm Streckfuss, Lehrbuch der Perspective. Für den Selbst-Unterricht bearbeitet. Hoch-Quart. 5¼ Bog. Text und 35 lithogr. Tafeln. In Umschlag eleg. carton. Preis 2 Thlr. 5 Sgr.

— **Perspective des rechten Winkels in schräger Ansicht.** Neue Constructionen. gr. 8. 1¾ Bog. Text und 4 lithogr. Tafeln. Elegant brosch. Preis 15 Sgr.

Kolde's Schulbücher für den Religionsunterricht.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

In dreizehnter Auflage:

Die achtzig Kirchenlieder und die achtzehn Psalmen der Schul-Regulative mit Wochen-Sprüchen, der kleine Katechismus Luther's und die Liturgie für den Haupt- und Kindergottesdienst, herausgegeben von **K. A. Kolde.** 8. 3½ Bogen. **Brosch.** 1 Sgr.

In siebenter Auflage:

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen. Von **K. A. Kolde.** 8. 7 Bogen. Preis 3 Sgr., dauerhaft gebunden 4 Sgr.

In fünfter Auflage:

Luther's kleiner Katechismus, in Fragen und Antworten einfach zergliedert und mit Zeugnissen aus Gottes Wort und der Kirche versehen von **K. A. Kolde.** 8. 8 Bogen. Preis 4 Sgr., dauerhaft geb. 5 Sgr.

Diese von vielen Behörden empfohlenen **„Schulbücher für den Religions-Unterricht"** haben durch ihre große Verbreitung in mehrfachen starken Auflagen den Beweis für ihre praktische Brauchbarkeit geliefert. Mögen sie daher in diesen neuen Auflagen den Herren Geistlichen und Religionslehrern als zweckmäßige Unterrichtsmittel auf's Neue bestens empfohlen sein.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren!

zu bekannt billigsten Preisen in nur gediegener Arbeit empfiehlt [6631]

Siegfried Brieger,

jetzt 24 Kupferschmiedestraße Nr. 24.



Holsteinische Butter.

Hermann Hagemann in **Hamburg,**

Brook 56.

versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages: Frische holsteinische Bauern-Butter (haltbar für den ganzen Winter) in ¼ Tonnen von 70 Pfund, à Pfd. 7½ Sgr. **Neue Fett- und Vollheringe** (delicat) in Tonnen von 800 Stück 10 Thlr., ½ Tonnen von 400 Stück 5 Thlr. [2109]

Zur Beziehung von [5229]

Damenkleidertuchen,

sowie gemusterten und einfarbigen Tuchen zu

Herren-Anzügen und Damen-Jaquets

im Ganzen wie Einzelnen empfiehlt sich der Tuchfabrikant

Albert Goetze in Grünberg i. Schl.

Muster werden auf Wunsch franco zugesandt.

Carl Oertel aus **Berlin,** [7811]

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von feinen Damentaschen, Portemonnaies und Cigarrentaschen, feinen gestickten Haarbürsten, sowie Notizbüchern und die sehr beliebten venetianischen Muschelkästchen, Uhrpantoffeln, Toilettenkästchen ꝛc. Außerdem eine geschmackvolle Auswahl von Damen-Jed-Schmucksachen. Stand: **Colonnade 6,** links von der Friedrichs-Statue.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren, an der Bahn gelegenen, **Provinzial-** und **Garnisonstadt Niederschlesiens** mit Gymnasium, ist ein seit 40 Jahren bestehendes [7733]

Eisengeschäft,

welches sich einer gediegenen und ausgebreiteten **Kundschaft** erfreut, mit in bestem Bauzustande sich befindlichen Grundstücken bald zu **verkaufen.** Reflectanten, welche über ein disponibles Vermögen von 15—20,000 Thlr. verfügen, wollen ihre Adressen unter Chiffre **O. D. 919.** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, niederlegen.

Lahmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt rasch mein weltberühmtes

Restitutions-Fluid.

Zu haben **nur** b. m. **selbst** od. **C. L. Schwerdtmann** Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35. [1856],

Preis: ¹⁄₁ Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr., ½ Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr.

Carl Simon, Thierarzt, Erfinder und Gründer d. Fluid-Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Pennsylvanisches Petroleum, Stearin- und Paraffin-Kerzen, Seife, Stärke, Maschinenöl etc.

offerirt [7784]

Ewald Müller,

Albrechtstrasse 29. gegenüber der K. K. Post-Direction.

Felix Lober & Co., Breslau,

Neue Schweidnitzerstraße 9, [6882]

empfehlen von ihrem Lager zu Fabrikpreisen billigst

Dreschmaschinen mit Patenttrommeln für Göpelbetrieb, ein- bis vierspännig, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Getreidequetschen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher und Kartoffelwalzwerke.

Für mein Band-, Weißwaaren- und Leinen-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Januar 1873 einen mit der Branche vertrauten tüchtigen **Verkäufer** bei hohem Salair. [6926]

Gleiwitz. **H. Langer.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein stud. phil., dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Stunden zu geben. Gefl. Offerten unter Nr. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5243]

Eine jüd. **Gouvernante,** musikalisch, findet per 1. Januar 1873 Eng. für 5 Kinder mit 180—200 Thlr. Gehalt bei
A. Zernik, Königshütte.

☞ Eine Gesanglehrerin ☜ welche bei einem renommirten Gesanglehrer ausgebildet ist, ertheilt Gesang- und Flügel-Unterricht. Näheres **Kleinburgerstr. No. 4,** 1 Treppe links. [5227]

Erzieherinnen, in Musik und Sprachen tüchtig, finden Engagement durch Frau **M. Rosenow,** geb. Drugulin, Ring 29. [5228]

Zur selbstst. Leit. d. Hausw., Erz. der Kinder oder Stütze der Hausfrau, sucht ein gebild. Mädchen, isr. für Neuj. St. Seld. ist i. d. Wirthsch. erfahr., i. Handarb. u. Schneidern geübt. Näh. b. Frau **Herlitz,** Schweidnitzerstraße 13. [7846]

In unserer Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung findet ein Mädchen aus achtbarer Familie, mosaischer Religion, bald als **Verkäuferin** Stellung. [2091]
Liegnitz. **Joseph Cohn & Comp.**

In Folge Ablebens des Herrn **Graehl** bei welchem ich als [6947]
Wirthschafterin
fungirte, suche ich zum 1. Januar eine andere derartige Stellung, und erbitte mir Offerten direct an **Frau Dittmann,** am Rathhause 24, 4 St.

Ein gebildetes Mädchen, Waise, aus guter Familie, welches in feiner Küche, sowie im gesammten Hauswesen Kenntniß besitzt, sucht in einer gebildeten Familie Unterkommen, wo sich dieselbe gegen freie Station als Stütze der Hausfrau nützlich machen kann und zur Familie gezählt wird. Gefl. Offerten unter **H. S. Nr. 100** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Erfurt. [7824]

☞ Ein junger Mann, im Eisenwaaren-Geschäft firm, sucht per 1. Januar 1873 anderweites Engagement.
Gefällige Offerten unter
R. S. Nr. 15
poste restante Tarnowitz. [5238]

Einschreibegebühren sind nicht zu entrichten. Sprechstunden früh 8—10 Uhr, Nachmittags 1—3 Uhr. Anfragen von außerhalb 1 Groschen-Marke beizufügen. [7842]

Für ein **Engros-Geschäft** suche ich sofort oder zum 1. Januar **1 Correspondenten** bei 400 Thlr. Geh. und 1 Buchhalter bei 350 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein Band- u. Weißwaarengeschäft suche ich zu Neujahr oder später einen **Disponenten** bei 600 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Eisengeschäft** suche ich einen mit der Branche und mit der polnischen Sprache vertr. **Commis.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für's **Papiergeschäft** suche ich einen gewandten **Reisenden** und **Commis.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für **Modew.-Handlungen** suche ich z. 1. December und Neujahr **tüchtige Verkäufer.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Mehl-Mühlen-Etablissement** suche ich einen mit der Branche vertrauten **Buchhalter** bei 4—450 Thaler Gehalt und Wohnung bald oder Neujahr
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Roh- und Garledergeschäft** en gros suche ich einen jungen Mann der den **Ein- und Verkauf** versteht.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für eine **Spritfabrik** suche ich sofort einen **Commis** (Specerist oder Destillateur christl. Confess.). 240 Thaler Gehalt und Wohnung.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Colonial- und Producten-Engros-Geschäft** suche ich zum 1. Jan. **1 Buchhalter und 1 Reisenden.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für **Liqueur- und Essigfabriken** suche ich **1 Reisenden und 1 Buchhalter** und **2 practische Destillateure.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Chemikalien- und Droguen-Geschäft** suche ich **1 Reisenden** und **1 Expedienten.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für eine **Dachpappenfabrik** suche ich einen **Reisenden.** Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Gehalt 400 Thlr.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für eine **Roßhaarstoff-Fabrik** suche ich zum Neujahr 1 **Reisenden.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Sped.- u. Verlad.-Geschäft** suche ich einen **Comptoiristen** bei 100 Thlr. Geb. und Stat.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für's **Manufactur-Engros-Gesch.** suche ich z. 1. Jan. **2 tüchtige Reisende** bei hohem Salair und **1 Lagercommis.**
E. Richter, Neue Oderstr 8c.

Für ein **Weingesch.** suche ich einen **Commis,** Fachmann, und einen **Buchhalter.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für's **Band-, Posament.- und Weißwaaren-Gesch.** suche ich **2 Reisende** und **2 Verkäufer** bei hohem Salair.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für gr. **Handlungshäuser** suche ich **Lehrlinge und Volontaire.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Colonialw.-Gesch.** wird zur selbstst. Leitung ein **Disponent,** der poln. Sprache mächt. bei 6—800 Thlr. Einkommen gesucht durch
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

☞ Mehrere tüchtige Zeitungssetzer, sowie ein gewandter Accidenzsetzer finden dauernde Condition in der Buchdruckerei von **Wilhelm London in Liegnitz.** Tarif 3 Sgr.

Ein in der Band- und Weißwaaren-Branche vollständig firmer, gut empfohlener, junger Mann, sucht z. sofortigen Antritt oder per 1. Jan. 1873 Stellung. Offerten erbitte unter Chiffre O. P. 73 poste restante Breslau. [5245]

Für Elsaß
wird ein pract. Destillateur zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen Gräbschner Str. Nr. 26 v. 1—3 Uhr bei F. Lange. [5233]

Ein brauchbarer, unverh. evang. **Wirthschafts-Beamter** findet sofort oder zum 2. Januar bei 150 Thlr. Gehalt Stellung, ebenso zum Neujahr ein Wirthsch.-Assistent bei 80 Thlr. Gehalt. Mögl. persönl. Vorstellung im **Stangen'schen Annoncenbureau,** Carlsstraße 28. [7836]

☞ **Ein junger Mann** ☜ mit schöner Handschrift, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht mit soliden Ansprüchen in einem Comptoir Stellung. [5237]
Gef. Off. beliebe man unter Chiffre J. O. 20 Kattowitz poste restante zu richten.

Ein Commis (Specerist), mos., mit guter Handschrift, gegenwärtig activ, der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Januar 1873 Engagement. [5246]
Offerten unter S. 500 poste restante Gleiwitz.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft en gros & en détail suche ich pr. 1. Januar k. J. einen **Commis.** [5236]
Beuthen O.-S. **H. Dombrowski.**

Für mein Droguen-, Farben- und Mineral-Wasser-Geschäft suche zu Neujahr einen gut empfohlenen [7788]
Commis.
Liegnitz. **C. Ph. Grüneberger.**

☞ **Ein junger Mann,** gelernter Specerist, mit guter Handschrift, wünscht Stellung pr. 1. Januar in einem Breslauer Comptoir. Adressen unter G. K. Liegnitz post. rest.

In einem größeren Geschäft der Provinz ist ist für einen befähigten jungen Mann eine Stelle als **Lehrling** offen. Offerten unter B. Nr. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für unser Agentur- und Kalkproductions-Geschäft suchen wir per 1. Januar 1873 einen **Commis.** Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. [2084]
Oppeln. **E. Muhr's Wwe. & Sohn.**

Ein junger Mann der Specerei- und Eisen-Branche, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Januar 1873 dauerndes Engagement. Branche gleichviel welche. Gef. Offerten beliebe man unter E. K. 25 poste restante Wohlau einzusenden. [7798]

Für eine Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
wird ein
tüchtiger Verkäufer
gesucht. Antritt sofort. Salair 4—600 Thlr. Nur mit der Branche vollständig vertraute Bewerber finden Berücksichtigung. Offerten sub F. B. 358 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg. [7791]

Für mein Tuch und Herrengarderoben-Geschäft nebst Depot österreichischer Schuhwaaren suche ich zum Antritt per 1. Januar 1873 einen tüchtigen jungen Mann. Nur solche Bewerber, welche obige oder ähnliche Branchen kennen, wollen ihre Zeugnisse einsenden. [2059]
Bunzlau. **G. Pitsch.**

Für ein Fabriks- und Exportgeschäft in Wien wird ein gewandter
Buchhalter
mittleren Alters gesucht, der außer der deutschen auch der französischen und englischen Correspondenz vollkommen mächtig sein soll. Jene, die auch gut italienisch schreiben, haben den Vorzug. Derselbe soll militärfrei sein, und kann der Posten mit 2. Januar 1873 angetreten werden.
Offerten sub **B. M. 872** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [6978]

Seilergesellen,
tüchtig im Zurichten des Hanfes, — aber nur solche — finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei A. Deichsel in Zabrze. [2094]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen
Lehrling. [2096]
Simon Fraenkel in Oppeln.

Ein tüchtiger
Uhrmacher-Gehilfe,
aber nur ein solcher, findet sofort dauernde Beschäftigung bei 10—14 Thaler monatlichem Gehalt und freier Station bei
C. H. Hauschild,
[2080] Oppeln, Ring 25.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Chaussee-Aufseher wird gesucht. Persönliche Meldung bei der Graf Renard'schen Chaussee-Verwaltung zu Groß-Strehlitz. [2076]

Ein Schänker,
christlicher Confession, der polnischen Sprache und Buchführung mächtig, findet vom 1. Januar 1873 Stellung bei [2063]
J. Grunwald,
Destillateur in Myslowitz.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, kann sich zum Antritt bei mir melden. [5166]
Wilhelm Prager, Ring 16.

Ein unverheiratheter, gut empfohlener
Kutscher
findet am 1. Januar 1873 bei mir Stellung. Heidehaus per Schurgast.
[2108] **Dr. Gascard.**

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

In Jauer, Ring Nr. 9 im neuen Bank-Gebäude sind einige elegante Läden billig zu vermiethen. [2057]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [4703]

Es wird eine Wohnung von circa 6 Stuben, Küche und Beigelaß, oder auch getheilt in zwei Etagen, mit Garten-Benutzung zum April 1873 gesucht. [5140]
Offerten in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. B. 34.

Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein

Abg. 6 U. 15 M. fr. — 1 U. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds. Ank. 8 U. 50 M. fr. — 3 U. 50 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 15. M. fr. — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Nachm. — In Prag 7 U. 41 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds. — 2 U. 28 M. Nchm. — In Wien (pr. Prag) 8 U. 22 M. Abds. — 7 U. 34 M. Morg.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug (Schnellzug) 6 U. 53 M. Morg. Abg. II. Zug 7 U. 3 M. Morg. — III. Zug 10 U. 59 M. Vorm. — IV. Zug (Eilzug) 4 U. 31 M. Nchm. — V. Zug 8 U. 35 M. Abds.

An Zug I. II. IV. und V. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I. u. IV. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln an. Zug V geht nur bis Oppeln.

I. Zug (Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Kl., II. Zug mit II. bis IV. Kl., III. u. V. Zug mit I., II., III., IV. Kl.

Ank. Morg. 6 U. 42 M. (nur von Oppeln). — Morg. 9 U. 55 M. (Eilzug). — Mitt. 3 U. 5 M. — Abds. 7 U. 1 M. — Abds. 9 U. 24 M. (Schnellzug).

Breslau-Münsterberg:

Abg. 7 U. 23 M. fr. — 12 U. 8 M. Mitt. — 7 U. 12 M Abds.
Ank. 8 U. 16 M. fr. — 4 U. 3 Min. Nachm. — 8 U. 5 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Abfahrt n. Oels. Oberschles. bis Pless, u. Dzieditz Stadtbahnhof 6 U. 25 M.: Oderthorbahnh. 6 U. 38 M. fr.; bis Pless, Stadtbahnhof 5 U. 20 M.; Oderthorbahnhof 5 U 32 M. Nachm.

Ausserdem mit gemischten Zügen Abf. n. Oels etc. bis Schoppinitz-Rosdzin (hinter Beuthen OS.) Oderthorbahnhof 7 U. Vorm.; bis Vossowska, Stadtbahnhof 12 U. 30 M.; Oderthorbahnhof 12 U. 45 M. Mitt.; bis Namslau, Stadtbahnhof 8 U. 15 M.; Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 8 U. 45 M. Vorm. — 2 U. 17 M. Nachm. — 6 U. 44 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 39 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.

Ank. in Breslau, von Schoppinitz-Rosdzin, Beuthen OS. etc., Oderthorbahnhof 9 U. 24 M.; Stadtbahnhof 9 U. 33 M. Vorm.; von Dzieditz und Pless etc., Oderthorbahnh. 9 U. 45 M.; Stadtbahnh. 9 U. 53 M. Abds.

Ausserdem mit gemischten Zügen: Ank. in Breslau v. Namslau etc., Oderthorb. 12 U. 5 M.; Stadtbahnhof 12 U. 18 M. Mitt.; von Tarnowitz etc., Oderthorbahnhof 5 U. 37 M.; Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nchm. - von Creutzburg, Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 7 U. 30 M. fr., v. Centralbahnhof 10 U. 10 M Vorm. (Eilzug) — 1 U. Nachm. — 4 U. 30 M. Nachm. — 8 U. 30 M. Abds. — vom Centralbahnhof 9 U. 55 M. Abds. (Schnellzug).

Ank. Centralbahnhof 6 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug). — 8 U. fr. — 11 U. 30 M. Vorm. — Centralbahnhof 4 U. 20 M. Nchm. (Eilzug.) — 5 U. 10 M. Nachm. — 10 U. 35 M. Abds.

Mit dem Schnell- und Eilzuge I. und II. Cl.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nchm
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abd.

Breslauer Börse vom 19. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103¾ B.	—
do. Anleihe	4½	102 B.	—
do. Anleihe	4	95½ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¾ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G
do. do.	4½	98½ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90¾ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	83¾ bz	—
do. Lit. A.	4	92½ b. n. E 91 b	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	—	—
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94¼ bz	—
Posener do.	4	—	—
Prov. Hilfskass	4	89 B.	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96½ bz	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	II. 97 B.	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	65½ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	81 G.
Krak. OS. Pr. A.	4	—	70 G.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65à4¼ bz B.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61¼ B.
do. 60er Loose	5	95½ B.	—
do. 64er	—	—	93 G.
do. Crd.-Loose	—	—	119½ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76¾ B.
do. neue	5	—	76⅝ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64¾ B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	51⅝ G.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	136¾ B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	230 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	133 B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	89½ B.	—
do. do.	4½	98 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90¾ B.	—
do. Lit. E.	3½	82 B.	—
do. Lit. F.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	4½	98½ B.	—
do. Lit. H.	4½	98½ B.	—
do. 1869	5	101⅝ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99 G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 G.
R. Oder-Ufer.	5	—	101½ B.
do. St.-Prior.	5	132 B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	64 G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	98½ B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	142 bz	—
do. do. junge	4	—	133¾ bz B.
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	177½ B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	145½ p. u b. B
do. Pv. Wchslb.	4	123 B.	—
do. Wechslerb.	4	145¼ B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	120 bz
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	113 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	95 G
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	103 B.
Sächs. Creditb.	4	—	152 G.
Schles. Bank-Verein....	4	179½ B	—
do. Bod.-Cred.	4	—	109¼ G.
do. Centralbk.	—	—	102½ à2 bz
do. Vereinsbk.	5	—	116¾ à½ bz
Oest. Credit..	5	207¼ B.	p. u. 207½ à¾ bz
Wien. Unionb.	5	—	174 B.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	124 B.	p. u. 123⅞ a4⅛ bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ G.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	207½ B.
Rumänen	5	48 bz G.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89⅛ G.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	98 G.
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	119 G.
Laurahütte...	5	243 B.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	165 B	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	135 G.
do. Immobil. .	5	—	140 bz B.
do. Lein.-Ind..	5	110 B.	—
do. Tuchfabr..	5	—	117¾ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	116½ G.
Vereingt. Oelf.	5	—	95 G.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92⅝ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82¾ bz	—

Wechsel-Course v. 18. Novbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139⅛ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	148⅝ G.	—
do. 300 M	2M.	147½ G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21⅝ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92½ G.	—
do. do.	2M.	90⅞ bz G.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	6	—	—	—	—	8	13	—	—	—	—	7	6	—
do. gelber	8	20	—	—	—	—	8	5	—	—	—	—	7	—	—
Roggen	6	9	—	—	—	—	6	3	—	—	—	—	5	19	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 20. November.

Roggen 60 Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22⅚, Spiritus 18⅙.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅙ B., 18 G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. B.
dito dito 16 „ 14 „ 8 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.